

Anzeigenpreise: die einseitige Zeile über dem Namen des Abnehmers 20 Pf., den unteren 15 Pf., Anzeigen 30 Pf. Im Restenteil: die Zeile über dem Namen 75 Pf., den unteren 50 Pf. Absetz nach ausliegendem Tarif. Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Tagen wird keine Garantie übernommen.

Bezugspreis: 3 Bogen frei ins Haus gebracht monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1.80 Pf., halbjährlich 3.40 Pf., jährlich 6.40 Pf., vierteljährlich 1.75 Pf. ohne Beleggeld. Der General-Anzeiger erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.

Wiesbadener



General Anzeiger

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage **Amtsblatt der Stadt Wiesbaden**

und den 5 Unterhaltungs-Beilagen: **Feierstunden, Kochbrunnengeister, Der Landwirt, Nassauer Leben und Wiesbadener Frauenpiegel.**
Verleger: 199 u. 819. Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritiusstraße 8. — Berliner Redaktionsbüro: Plottwellstraße 12, Berlin W. Sprechstunden 5 bis 7 Uhr.

Nr. 146. Samstag, den 26. Juni 1909. 24. Jahrgang.

Die heutige Ausgabe, welche die Beilage „Kochbrunnengeister“ enthält, umfasst 22 Seiten.

Das Neueste vom Tage.

Bälom beim Kaiser.
Berlin, 26. Juni. Bei der Abreise des Reichskanzlers und des Chef des Zivilkabinetts heute nacht auf dem Lehrter Bahnhofe nach Kiel waren die Fürstin Bälom, der Staatssekretär des Innern Dr. v. Bethmann-Hollweg, sowie verschiedene Herren der Reichskanzlei anwesend. Fürst Bälom unterhielt sich bis zum Abgange des Tages lebhaft mit dem Staatssekretär des Innern.

Die Ueberführung des „S. I.“
Friedrichshafen, 26. Juni. Der Kapitän der Fahrt des Reichsstufschiffes „S. I.“ nach Neuchâtel ist vollständig abhängig von der bis gestern abend noch nicht eingetretenen Besserung der Wetterlage. Es ist möglich, daß bei der Fahrt anstatt der Route über Basel durch das Rheintal der Weg durch Oberschwaben über Ulm und Karlsruhe gewählt werden wird.

Ein englisches Kongo-Briefbuch.
London, 26. Juni. Heute abend ist ein Briefbuch über den Kongo veröffentlicht worden. Es enthält das Memorandum der belgischen Regierung vom 12. März, das die früheren Versicherungen für ihre auf das beste gerichteten Absichten wiederholt und dem schmerzlichen Empfinden der Belgier über die Art, in der diese Absichten in England angezweifelt werden, lebhaften Ausdruck verleiht. Das Briefbuch enthält ferner die Erwiderung des Staatssekretärs des Auswärtigen, Grey, daß das Memorandum von der englischen Regierung eingehend geprüft worden sei, die trotz ihrer Bereitwilligkeit, die belgische Angliederung anzuerkennen, dazu nicht in der Lage sei, so lange die mit der Bekämpfung und dem Abwärtigen zusammenhängenden Mißstände gegen Eingehorene fortbeständen und ihre Behandlung nicht dem in anderen Kolonien bestehenden Grundrissen angepaßt sei. Schließlich bringt das Briefbuch neuere Konfularberichte, aus denen hervorgeht, daß die Mißstände, über die Klage geführt wird, noch ungehindert fortbestehen.

Die Orientbahnfrage.
Sofia, 26. Juni. Die seit längerer Zeit geführten Verhandlungen zwischen der bulgarischen Regierung und dem hiesigen Vertreter der Orientbahnen, Panta, die noch gestern als gescheitert betrachtet wurden, haben heute zu einer eubgünstigen Verständigung geführt. Danach hat die bulgarische Regierung an die Orientbahnen außer der seitens der Pforte an die Bahngesellschaften zu leistenden Entschädigung von 2 1/2 Millionen noch den Betrag von 2 100 000 Francs als Ersatz für Inventar und Betriebs-einnahmen zu zahlen und außerdem das gesamte rollende Material an die Orientbahn zurückzugeben.

Explosion in einem Seminar.
Münster i. W., 26. Juni. Im Germanistischen Seminar der Universität erfolgte gestern eine Gasexplosion. Der Seminarlehrer Noers wurde getötet. Das Unterrichtsgebäude ist schwer beschädigt.

Die Kache der Soldaten.
Paris, 26. Juni. Aus Athenen wird den Blättern gemeldet, daß eine Kompanie des 114. Infanterie-Regiments sich im Kasernenhofe versammelt und die Internationale angestimmt habe, um ihrem Groll gegen ihren Hauptmann Ausdruck zu geben. Der Regimentskommandeur hat die ganze Kompanie mit Arrest bestraft.

Der Seemannsstreik in Frankreich.
Paris, 26. Juni. Aus Marseille wird gemeldet: Ueber 4000 eingeschriebene Seeleute hielten heute nacht eine Versammlung ab, in der ihnen mitgeteilt wurde, daß in 11 Punkten eine Verständigung mit den Reedern erfolgt sei und daß nur noch die Frage des wöchentlichen Ruhe-tages der schiedsgerichtlichen Entscheidung harre. Die Versammlung beschloß, noch vor Erledigung dieses Punktes den Streik einzustellen. Man glaubt, daß die Arbeit noch im Laufe des heutigen Tages wieder aufgenommen werden wird.

Die Hitze in Amerika.
New York, 26. Juni. Die Hitze in den Mittelstaaten wird immer unerträglicher. Das Geschäftsleben stockt. Die Temperatur liegt gestern auf 98 Grad Fahrenheit, 10 000 New Yorker hielten sich nacht in den Parks auf. In der Sechste ereigneten sich zahlreiche Hitze-schläge, von denen viele tödlich verliefen.
Im Föderford verunglückt.
Währisch-Odrau, 26. Juni. Bei der Einfahrt der Mannschaft in den „Salomon“-Schacht stieß der Förderkorb so heftig auf den Boden, daß sämtliche Insassen verletzt wurden; darunter 7 schwer.

Die Höhe des Jahres ist erreicht! Aber nicht wie in der „guten alten Zeit“ beginnt das Fabelreptil der Seeschlange in den deutschen Zeitungen herumzuspucken. Grosse Dinge harren vielmehr ihrer Lösung, bedeutsame Aufgaben ihrer Erfüllung. Es ist daher für jedermann, ob Bürger, Bauer oder Beamter notwendig, auch im Sommer den

Wiesbadener General-Anzeiger

eifrig zu lesen. Die gewaltigen Triebkräfte im politischen Leben, die in diesen Tagen Ereignisse von weittragender Bedeutung gezeitigt haben, dürfen allein für die Notwendigkeit, das Abonnement rechtzeitig zu erneuern, sprechen muss doch

jeder steuerzahlende Deutsche

ein lebhaftes ureigenstes Interesse an den Vorgängen im Reichstag haben, an den Entschlüssen, die gerade im „Wiesbadener General-Anzeiger“ eine sachliche, allgemein verständliche Darstellung erfahren. Mit dieser Objektivität der Berichterstattung geht eine freimütige Kritik Hand in Hand, die den Wiesbadener General-Anzeiger längst zum Lieblingsblatt seiner Leserschaft gemacht hat.

Das eigene Berliner Redaktionsbüro des Wiesbadener General-Anzeigers unterrichtet den Leser täglich durch zuverlässige unparteiische Informationen auf politischem Gebiete sowie durch sachliche stoffgeschriebene Leitartikel und Montagsrevuen.

Unterm Strich liest man vorzugsweise die Wiesbadener Plaudereien „Rund um den Sprudel“, belehrende Artikel, Skizzen von ersten Autoren und freimütige Kritiken über alle künstlerischen Vorgänge.

Unsere Heimat und ihre verschiedenartigen Interessen, besonders auf kommunalem Gebiet wird in dem ebenso reichhaltigen wie vielseitigen lokalen Teile des Blattes berücksichtigt. Bewährte Korrespondenten in Nassau und dem Rheingau unterstützen uns hierin.

Was der Tag bringt wird uns durch die bedeutendsten Depeschenbüros der Welt auf dem Drahtwege ständig übermittelt, so dass wir stets

Das Neueste aus allen Zonen bringen können. Das beste Zeugnis hierfür dürften unsere Rubriken „Neues aus aller Welt“, „Das Neueste vom Tage“, und „Letzte Drahtnachrichten“ ablegen.

Das Interessanteste schildern uns zahlreiche Mitarbeiter in knappen, populär geschriebenen Artikeln, die in ihrer Zusammenstellung geradezu eine Sittengeschichte der Gegenwart bilden.

Im Briefkasten erhalten unsere Leser kostenlos jede Anfrage, u. a. durch einen besonderen juristischen Mitarbeiter, beantwortet. Sehr viel Anklang fanden die fachmännischen Handschriften-Beurteilungen in der Rubrik „Handschrift und Charakter“.

Handel und Industrie vervollständigen mit den täglichen Börsenberichten und Kursnotizen, volkswirtschaftlichen Artikeln und amtlichen Marktberichten das sorgfältig redigierte Hauptblatt des Wiesbadener General-Anzeigers.

Fünf interessante Blätter kostenlos

erhält ausserdem jeder Leser in dem täglich erscheinenden Unterhaltungsblatt „Feierstunden“, dem achtseitigen farbigen Witzblatt „Kochbrunnengeister“, dem in Landwirts- und Winzereisen bevorzugten „Landwirt“, der modernen Wochenrevue „Frauenspiegel“ und der wöchentlichen Heimatschrift „Nassauer Leben“ mit der ständigen beliebten Dialektplauderei „Ebbes von unserm Stammtisch“.

In den „Feierstunden“ erscheint am heutigen Samstag an erster Stelle, außer dem zur Zeit laufenden, allgemein anerkannten Roman „Käthe“ eine neue literarische Arbeit

„Verzweifelter Kampf“

Roman von A. Sassen.

Es ist dies ein spannender Roman aus erster Feder, der den Leser bis zur letzten Szene seiner dramatischen Handlung fesselt. Erinnern wir zum Schluss noch daran, dass der Wiesbadener General-Anzeiger als

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden und mehrerer Gemeindeverwaltungen in Nassau

sämtliche gemeindeamtliche Verfügungen zuerst veröffentlicht und in seiner Erscheinungsweise die

einzige Mittagszeitung in der Provinz

ist, so dürfte sich kein Leser besinnen, sofort ein Abonnement für 50 Pfg. monatlich, frei ins Haus 60 Pfg., aufzugeben.

Unsere sämtlichen Träger und Trägerinnen, unsere Filialen hier und auf dem Lande sowie sämtliche Postämter und Briefträger nehmen Abonnementbestellungen entgegen. Probeweise Zustellung auf Verlangen bis Schluss des Monats kostenlos.

Neuhinzutretenden Abonnenten liefern wir auf Wunsch den laufenden Roman kostenlos nach.

Im Kampfgewirr.

Aus parlamentarischen Kreisen erhalten wir die Information, daß die Auflösung des Reichstags für den Fall bevorsteht, daß die Erbschaftsteuer in dritter Lesung abgelehnt wird. Die Worte, die der Kaiser auf dem Dampfer „Deutschland“ zu dem Bürgermeister von Hamburg sprach, haben nur bestätigt, was alle Unterrichten schon seit Wochen wußten, nämlich, daß ein volles Einvernehmen zwischen dem Monarchen und dem Kanzler besteht. Wenn der Kaiser der Erwartung Ausdruck gab, daß der Gemein-sinn über den Parteisinn siege, und wenn er betonte, daß niemand die Verantwortlichkeit für das Scheitern der Reichsfinanzreform auf seine Schultern nehmen werde, so klingt aus diesen Worten die Fertigkeit des Urteils und die Entschlossenheit heraus. Seit den Koblenztagen hat sich der Kaiser getreu seiner Zusage großer öffentlicher politischer Kundgebungen enthalten, und wenn er jetzt hervortritt, so tut er es nach erfolgter Verständigung mit dem verantwortlichen Staatsmann.

Die zuverlässigen Meldungen aus München, daß Bayern, Sachsen und Baden, die einer Reichstagsauflösung bisher reserviert gegenüberstanden, nunmehr fest entschlossen seien, bei Verwerfung der Grundbedingungen der vom Bundesrat befürworteten Finanzreform ebenfalls einer Neuwahl zuzustimmen, beweisen die einmütige Befassung der Verbündeten Regierungen. Kaiser und Bundesfürsten denken nicht daran, den Kanzler fallen zu lassen, weil der Reichstag mit einigen Stimmen Mehrheit 60 Millionen Erbschaftsteuern ablehnt. Es handelt sich um die Durchsetzung eines Prinzips, das nach der Ueberzeugung des Bundesrats dem kranken Finanzwesen des Reiches dauernde Genesung bringen soll. Gewiß wird in absehbarer Zeit nicht daran gedacht, die Erbschaftsteuer zu erweitern, denn die Regierung ist von dem Glauben besetzt, daß die Erträge des milden Gesetzes bei dem stark anwachsenden Nationalvermögen im Deutschen Reich so ergiebig sein werden, daß eine Entlastung der wirtschaftlich Schwächeren eintreten dürfte. Der Bundesrat wird sich also nicht selbst ins Gesicht schlagen, indem er die, seine Ueberzeugung und seinen Befehl mit großem Geschick vertretende Person, dem Eigennutz und der Parteilichkeit einiger Reichstagsgruppen opfert. Der Kanzler hat sein Zwischstadium nicht ohne inneres Behagen in gewaltige Erschütterung versetzt, als Singer bei Westarfs Fuchspredigt ausrief: Armer Bälom!

Von denjenigen Gegnern der Finanzreform, die sich dem Parteigebote nicht entziehen mögen, die aber auch gegen die starke Opposition und die Reichstagsauflösung Bedenken haben, wird jetzt eine Vertagung der Entscheidung bis zum Herbst empfohlen. Die Anstalten würden sich dann noch mehr geklärt haben. Hierzu wird von halbamtlicher Seite mit Recht geltend gemacht, daß die Regierung sich unter keinen Umständen auf die Verschiebung der Steuerreform einlassen könne. Die Vertagung wäre der schlimmste Ausgang des gegenwärtigen Kampfes. Dem Reich würde eine ungeheure Schuldenlast aufgewälzt werden, denn täglich sind 1 1/2 Millionen Mark durch Anleihen aufzubringen. Dazu käme die Hinausschiebung der Regelung der Gehälter des Beamtenheeres.

Gegen eine Reichstagsauflösung wird eingewendet, daß die Neuwahlen aller Voraussicht nach eine Erholung der Sozialdemokratie von ihrer Niederlage im Jahre 1906 bringen würden. Denn neue Steuern bildeten die denkbar schlechteste Wahlparole für die Regierung. Das letztere ist schon richtig, aber die Umstände ändern auch hier die Sache. Es handelt sich um Abschiebung von Lasten auf härtere Schultern, und dabei ist auf die Mitwirkung der Massen zu rechnen, die ihre Stimmen für die Pläne der Regierung abgeben werden, obwohl nicht alle Wünsche in Erfüllung gehen können. Die Sozialdemokratie würde, unfraglich bei den nächsten ordentlichen Wahlen einen riesigen Zugang erhalten, wenn sich erst die verheerende Wirkung einer Befehlsgabe geltend gemacht hätte, die aus reaktionären Beschläffen und aus der Bedrückung von Handel und Verkehr entstanden seien. Die Regierung sieht demgemäß auf dem Boden: Was du willst, das tue bald!

An der Ablehnung der von der Mehrheit des Reichstages beschlossenen Kalkulationssteuer seitens des Bundesrates ist nicht zu zweifeln. Die Neuerungen lauten zu bestimmt. Dagegen dürfte die ebenfalls beschlossene Verzinsung der Steuer im Reich auf Annahme rechnen können. Der Widerstand war auch auf liberaler Seite nicht heftig. Die Regierung wollte die Steuer bisher nicht, weil nach ihrer Ansicht die notwendigen Unterlegen für eine geordnete Durchführung fehlten. Der Sprung ins Dunkle dürfte aber trotzdem gemacht werden, denn falls die Steuer voraussichtlich in einigen Jahren käme, so würde bis dahin ein wilder Spekulationsfieber entzündet werden.

In der Regel pflegt man nach der zweiten Lesung eines Gesetzes über das Schicksal des Beschlusses zu sein. Bei dem zurzeit herrschenden Kampfesgewirre wird indes erst die dritte Abstimmung die Entscheidung bringen. Ramentlich verhält es sich so mit der Erbschaftsteuer, die durch die zweimalige Lesung noch keineswegs entschieden ist. Gelingt es, die Erbschaftsteuer in Sicherheit zu bringen, so wird sich noch eine Verständigung ergeben können. Auf alle schwelenden Kombinationen kann man bei der Hülle derselben noch nicht eingehen. Der Rauch aus dem Kampfesgewirre bei der Erbschafts- und Kotierungssteuer muß sich zunächst etwas verzühen.

Rundschau.

Die Hamburger Kaiserrede.

Die Rede Wilhelm II., die er in Hamburg-Gurhaven hielt, findet eingehende Erörterung in Leitartikeln der englischen Presse. An der Aufrichtigkeit und der friedlichen Gesinnung des deutschen Herrschers wird nicht gepöbeln. Doch fügt die Times hinzu: Krieg und Frieden ruhen heutzutage nicht bloß in den Händen von Monarchen, sondern sind von den Völkern und ihren parlamentarischen Vertretern, von ihren Anschauungen und mehr noch ihren vorgefaßten Meinungen und eingewurzeltsten Vorurteilen abhängig. Ein dem Dumas'schen gewidmeter Artikel des Cityblattes preist gleichzeitig das gegenseitige Sichkennenlernen der Völker und wechselseitige internationale Besuche als wirksames Mittel zur Verringerung der Kriegsgefahr. Daily Telegraph schreibt: Bei aller Anerkennung der Aufrichtigkeit der Kaiserrede kann man tiefe Bedenken gegenüber der internationalen Lage, wie sie kürzlich Lord Rosebery dargestellt, nicht unterdrücken. Deutschland begibt sich in einen ruinösen Wettbewerbslauf mit See, so, es strebt sogar die Suprematie (!) auf dem Meere an! Die Königin der Meere, England, muß darauf achten, daß niemand sich diesen Titel anmaßt, dessen Bewahrung für England nicht Gletschergelasse, sondern Grundbedingung der nationalen Existenz und der Unabhängigkeit des britischen Imperiums ist. Das konstante Wachstum der deutschen Flotte ist nicht eine Herausforderung Englands, aber die Vorstufe der Möglichkeit von Herausforderungen nach Zeit und Gelegenheit. Deshalb müßte das friedliche England den mit den schwersten Opfern verknüpften Wettbewerbslauf aufnehmen. Der Standard betont, die kaiserlichen Friedensworte änderten nichts an der Sachlage. Seefahrende Nationen müßten nach wie vor Kriegsschiffe bauen und könnten den Nachthor als nichts anderes betrachten, denn einen angenehmen Zeitvertreib für reiche Leute.

Der eiserne Kanzler Bülow.

Der Standpunkt des Fürsten Bülow gegenüber dem Beschluß des Reichstages am Donnerstag wird an amtlicher Stelle dahin gekennzeichnet: Fürst Bülow bleibt, der Reichstag wird nicht aufgelöst. Der Kanzler hält es für seine Pflicht, gerade jetzt an der Spitze des Bundesrats auszuhalten und auch das schlimmste abzumenden, nämlich die die Kotierungssteuer, die Mühlenumsatzsteuer und der Kohlenausfuhrzoll in der von der Kommission vorgeschlagenen Fassung Gesetz werde. Die Finanzreform soll, muß und wird jetzt unter allen Umständen zustande kommen. Was Fürst Bülow nachher tun wird, ist seine Sache und bleibt abzuwarten. Durch dieses vorläufige Verbleiben des Reichskanzlers hofft man die Stellung der verbündeten Regierungen zu stärken und bei den Parteien der Mehrheit die Reizung zu vermehren, ihre Kommissionsbeschlüsse ohne weiteres zum Gesetz zu erheben. In konservativen Kreisen besteht die Hoffnung, daß es in etwa 14 Tagen gelingen werde, eine Reichsfinanzreform, allerdings ohne Erbschaftsteuer, aber doch in einer Bundes-

Regierungen annehmbaren Gestalt zu verabschieden. Die konservative Partei ist bereit, bei den noch vorliegenden Beschlüssen das weiteste Entgegenkommen zu zeigen. Die Schwierigkeit liegt augenblicklich darin, den anderen Teil der neuen Mehrheit, das Zentrum, zur Nachgiebigkeit zu bewegen.

Aus dem Herrenhaus.

Das Herrenhaus nahm gestern die Stempelsteuer-Gesetznovelle in der Fassung des Abgeordnetenhausbeschlusses unverändert an, ferner den Gesetzentwurf betr. Haftung des Staates für Amtspflichtverletzungen der Beamten. Die Vorlage betr. Aufhebung der Generalkommission für die Provinzen Westpreußen und Posen wird debattellos genehmigt, ebenso einige Rechnungssachen. Der Antrag Graf Häfeler über das Fortbildungsschulwesen wird mit den von der Kommission beantragten Änderungen angenommen. Ferner erledigt das Haus noch einige Petitionen.

Deutscher Reichstag.

(270. Sitzung vom 25. Juni.)

Am Bundesratsstische Staatssekretär Sydow. Das Haus ist anfänglich nur schwach besetzt. Auf der Tagesordnung steht zunächst in zweiter Beratung die

Novelle zum Stempelgesetz.

Abg. Graf Westarp erstattet als Referent Bericht über die Kommissionsverhandlungen. Abg. Gaffermann (Kat.): Ich habe eine kurze Erklärung abzugeben: Die geistige ablehnende Entscheidung hat Bedeutung für die noch weiter zur Verhandlung stehenden Vorlagen, um so mehr Bedeutung, als die verbündeten Regierungen wiederholt hier die Erklärung haben abgegeben lassen, daß sie

Besteuerung der Erbschaften

an Descendenten und Ehegatten ein unentbehrlicher Bestandteil der Finanzreform sei. Wir sind der Meinung, daß die Regierung sehr zur

Auflösung des Reichstages

Schreiten müßte. Wir halten an unserer Ansicht fest, daß eine Veranziehung allein des mobilien Kapitals nicht zulässig ist, daß vielmehr eine allgemeine Besitzsteuer notwendig ist. Unsere Zustimmung zu der ganzen Finanzreform in allen ihren Teilen ist und bleibt abhängig von der Bewilligung einer allgemeinen Besitzsteuer. Diese Voraussetzung ist aber nicht mehr für uns vorhanden, nachdem gestern

die Erbschaftsteuer abgelehnt

worden ist. Wir sind daher nicht mehr in der Lage, diese Finanzreform zu bewilligen und werden Alles ablehnen.

Abg. Biemer (freif. Sp.) gibt eine ähnliche Erklärung ab. Abg. Spahn (Zentrum) legt Verwahrung ein gegen eine Bemerkung Wasseremanns, daß das Zentrum gestern dem Reichskanzler die Zustimmung erteilt habe für den Dezember 1906, und daß es nur deshalb die Erbschaftsteuer vorgeschlagen habe. Das Zentrum habe sich nur von sachlichen Gründen leiten lassen.

Abg. Raab (so. Vg.): Obwohl ich gestern für die Erbschaftsteuer gestimmt habe, kann ich die heute von den Abgeordneten Wasseremann und Biemer angegebenen Gründe für ihr weiteres Verhalten nur als traurig bezeichnen.

Draußen im Lande.

in vaterländisch gearteten Kreisen (Gelächter links) wird man dieses Verhalten nicht verstehen. Abg. David (Soz.): Meine Freunde haben es nicht nötig, noch Erklärungen abzugeben. Für uns erhebt sich nur die Frage, ob nicht die Regierung eine Erklärung abzugeben hat. (Lebhafter Beifall links.)

Damit schließt diese Debatte. In namentlicher Abstimmung wird der Kommissionsvoranschlag (1/2 Prozent Zusatzsteuer), mit 174 gegen 161 Stimmen bei einer Enthaltung angenommen, ebenso die übrigen Teile der Kommissionsbeschlüsse. Es folgt die zweite Lesung der

Novelle zum Wechselstempelgesetz.

Nach der Vorlage soll bei einer Umlaufzeit über 3 Monate hinaus eine nochmalige Erhöhung des Wechselstempels erfolgen. Die Kommission hat die erneute Stempelhöhung beschränkt auf Umlaufzeiten über 6 Monate (Statt 3) hinaus.

Abg. von Brodhausen (Konf.) referiert über die Kommissionsverhandlungen. Staatssekretär Sydow bittet um Wiederherstellung der Regierungsvorlage, weil sonst der finanzielle Effekt zum größten Teile vernichtet würde.

Abg. Kämpf (freif. Sp.) bittet, jede Erhöhung des Wechselstempels auch in der von der Kommission beschlossenen Beschränkung abzulehnen wegen der mit der Stempelhöhung verbundenen Verkehrserschwerung. Abg. Graf Riehl (Kat.) (Vote) spricht sich ebenfalls gegen die Stempel-Erhöhung aus. Abg. Weber (Kat.) äußert sich in dem gleichen Sinne wie der Abgeordnete Kämpf. Abg. Gump (Sp.) tritt für die Kommissionsbeschlüsse ein.

Abg. Singer (Soz.) führt aus: Es handelt sich hier nicht um eine Besitzsteuer, sondern um eine

Verkehrssteuer schlimmster Art.

Hierauf wird die Vorlage mit der von der Kommission vorgeschlagenen Aenderung gegen Linde und Posen angenommen.

Es folgt die Beratung der Kommissionsbeschlüsse betreffend

Kaffee- und Tee-Zollerhöhung.

Abg. Wachnick (freif. Sp.) legt dar, es sei schon jetzt die Belastung der Kassen mit Verbrauchssteuern sehr schwer und nun schreiet man zu allem Uebrigen auch noch zur Besteuerung des Kaffees- und Teegenusses. Seine Freunde lehnten diese Kommissionsbeschlüsse entschieden ab.

Abg. Kollenbühr (Soz.): Bei der Erbschaftsteuer haben Sie so viel Gewicht auf den Familienfiskus gelegt. Da sagen Sie:

Steuerzahler schädige den Familiensinn.

Hier bei dem Kaffee, der gerade in ärmeren Kreisen eine solche Rolle spielt, da fragen Sie nicht nach dem Familiensinn.

Abg. Spahn (Zentrum) tritt für die Kommissionsbeschlüsse ein, macht aber die endgültige Stellungnahme seiner Partei abhängig von der schließlichen Gestaltung des ganzen Finanzreformplanes.

Abg. von Camp (Sp.) für den Kaffeezoll eintretend, meint, daß der Preis des Kaffees durch den Zoll viel weniger beeinflusst werde als durch die Spekulation. Abg. Semler (Kat.), der sich gegen die Zollerhöhung ausspricht, sieht in ihr unter anderem eine Prämie auf die Ärzte.

Abg. Wothlein (freif. Sp.) rügt die

Geschwindigkeit der Gesetzesmacherei.

die sich gerade hier wieder unangenehm betätigt habe. Wie groß die Sachkunde der Vertreter dieser Steuer-Beschlüsse sei, erhele aus der Bemerkung des Herrn von Camp, daß in Argentinien maffenhast Kaffee ins Meer geschüttet worden sei, in Argentinien, meine Herren, wo gar kein Kaffee wächst. (Beifall.)

Abg. Hegler (freif. Sp.) gibt zu bedenken, daß in seiner Heimat der Tee ein

Hauptgetränk der Arbeiterfamilien

schon früh morgens sei. Diesen Arbeiterfamilien erwachse aus der Zollerhöhung eine starke Versteuerung ihres Lebensunterhalts.

Direktor Kühn vom Reichshofamt: Auch die verbündeten Regierungen können sich dem Bedenken nicht verschließen, daß durch die Kaffeezollerhöhung eine Störung ihrer Beziehungen aus den Staaten, aus denen wir unseren Kaffee beziehen, eintreten könne. Eine Störung wäre um so bedauerlicher, als diese Beziehungen jetzt durchsich befriedigend sind. Andererseits ist es eine Tatsache, daß der Konsum von Kaffee durch die Höhe des Zolles bisher in keiner Weise beeinflusst worden ist.

In namentlicher Abstimmung wird darauf der Kaffeezoll mit 187 gegen 154 Stimmen bei 7 Enthaltungen angenommen. Der Teezoll wird ebenfalls angenommen. Angenommen wird auch ein Antrag Wothlein, wonach bei Lieferungsverträgen über Kaffee und Tee, die vor dem 1. Juni d. J. im Inlande geschlossen sind, der Verkäufer

berechtigt sein soll, von dem Abnehmer Ersatz des höheren Zolles für nach dem Inkrafttreten der Zollerhöhung gelieferte Waren zu beanspruchen. Es folgt der Kommissionsbeschluß betreffend

Besteuerung der Beleuchtungsmitel.

Glühkörper, Brennstoffe etc. Abg. Weber (Kat.) bittet, diese Steuer abzulehnen. Die Vordereile sei ganz ungeeignet, die Kontrolle zu schwierig. Kündigungs müsse er beantragen, daß zwischen Kohlenstiften und Metallstiften unterschieden werde.

Schatzsekretär Sydow tritt dem Vordereile entgegen, steht aber seinem Antrage sympathisch gegenüber.

Abg. Müller-Weinigen (freif. Sp.): Ich kann dem Kollegen Weber nur Recht geben. Diese Steuer trifft weniger den Großfabrikanten, als den

Kleinfabrikanten.

den Kleinhandl. Arbeiter und die städtischen Kommunen mit Gas-Fabriken. Diese Steuer ist in allen Teilen kultur- und mittelstandsfeindlich. Abg. Severing (Soz.) stimmt dem Vordereile und dem Abg. Weber in jeder Hinsicht zu. Abg. Graf Westarp (Konf.) tritt für die Steuer ein, wogegen Abg. Cuno (freif. Sp.) sie bekämpft.

Ministerialdirektor Kühn hält die geäußerten Bedenken nicht für stichhaltig. Abg. Schuler (Zentrum) erklärt, die Abstimmung seiner Freunde im bayerischen Landtage hätte sich gegen eine allgemeine Elektrizitätssteuer gerichtet wegen der damit geplanten Kraftsteuer.

Abg. Bruhn (Sp.) erklärt sich gegen die Steuer und erst für den Antrag Weber.

Abg. Müller-Weinigen (freif. Sp.) führt aus, wenn das Zentrum heute für eine solche Steuer stimmt, so zeige es damit nur seine

Mittelstands-Feindschaft.

Nach kurzer weiterer Debatte, hauptsächlich Auseinandersetzungen zwischen Richter und Müller-Weinigen sowie nach einer Entgegnung des Abgeordneten Heim schließt die Debatte.

In namentlicher Abstimmung wird die Glühkörpersteuer mit 185 gegen 160 Stimmen angenommen bei 2 Enthaltungen. Der Antrag Weber wird abgelehnt.

Mittwoch, den 30. Juni, 1 Uhr: Interpellation betreffend Suspendierung der Getreidezölle und Einfuhrzölle.

Abg. Singer (Soz.) schlägt vor, morgen Sitzung abzuhalten, um dem Reichskanzler schon morgen Gelegenheit zur Erklärung über die Lage zu geben. (Lachen bei der Mehrheit.) Der Antrag wird abgelehnt und es bleibt bei Mittwoch, Schluß 7 Uhr.

Preussischer Landtag.

(Abgeordnetenhaus-Sitzung vom 25. Juni.)

Am Ministertisch v. Rheinbaben und Dr. Weseler.

Anfänglich der hundertsten Sitzung zielt der Präsidententisch ein Blumensträußchen.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Beratung des vom Herrenhause in abgeänderter Fassung zurückgelangten Gesetzentwurfes betr. die Haftung des Staates und anderer Verbände für

Amispflichtverletzung der Beamten.

Böhmer (Konf.) begründete den Antrag der Konservativen, der Freikonserverbände, der Nationalliberalen, des Zentrums und der Freisinnigen auf Streichung des § 5, in dem Bestimmungen über die Haftung für Amispflichtverletzungen der Lehrer getroffen sind. Auch wenn die Hauptpflicht in dieser Richtung vorläufig offen bleibe, bedeute das Gesetz doch einen erheblichen Fortschritt. Rheinbaben (Ztr.) und Boßelt (Kat.) schlossen sich den Ausführungen des Vordereiles an.

Freiherr v. Jedlich (Freikonf.): Wir halten die Entscheidung des Herrenhauses

im Interesse der Lehrer.

der Schule und der Gemeinden für die einzig richtige Lösung der Frage, in dessen der Reichstag zustimmen wird dem Kompromissantrag zu. Justizminister Weseler: Der Beschluß des Herrenhauses, dahingehend, daß der Staat für

Rund um den Sprudel.

Wiesbadener Sireizüge.

— C. Kritische Zeilen? — Wo man singt . . . — Im Zeichen des Heiratsschloß. — Wollschid und Gassenhauer. — Wo man singt. — Der fündige Heinz. — Monblanc. — Lieber von heute.

Trotz der kritischen Zeilen behalten die Deutschen die Köpfe oben. Während man im Reichshaus an der Spree um die Finanzreform kämpft und eine Steuer nach der anderen aufgerollt wird, vergißt man keineswegs in Verdenhausen oder Ayrich aus Stützungserweisen und Rahmenweihen die großen Ereignisse für die weiteste Umgebung zu machen. Der Kanariengewer wird als Schwarzgelder verbannt und der Vergnügungsrat sorgt, daß die Gärten von Eichenlaub und Tannenzweigen nicht verwelken, und daß der festlich geschmückte Ort seinen Willkommengruß in Gestalt einer imposanten Ehrenparade entbietet. Wo man singt da laß dich ruhig nieder, böse Menschen haben keine — Virel! In diesem darrierten Spruch reichen sich Gesangskunst und Duct die Hände. Aber — ein politisch Lied, ein garstig Lied. Hierin hält man's mit den Studenten in Auerbachs Keller. Solange wenigstens der höchstfreie Steuerzettel diese Situation allgemeiner freuzüchtiger Beschäftigung nicht verändert. Bis dorthin aber läßt es in der Runde bei Lager oder Kappelnwein; ei — da wolle mer mol, wolle mer mol heitassal, lustig sei, frühlich sei — hopfaffasahl!, während sich am Rebenzweig zwei Vereine betrubeln in dem ebenso sinnreichen, wie populären Cantus. Ein Prooofit — ein Prooofit — der Gemütslichkeit!

Vielleicht ist es gut so! Denn ginge es den Ereignissen in Verden nach, dann würde der Deutsche Michel aus dem Heulen nicht herauskommen. Freilich ist es ein Irrtum, anzunehmen, daß es noch das alte, ehrliche Volkslied sei, das die Massen vertritt und zum Singen anspornt. Das hat längst modifiziert, unterzogen und sofortig heraufgeputzt das Soalpodium bestiegen. Mehr oder weniger gut genährte Herren inter-

pretieren das Volklied in wuchtigen oder schmelzenden Männerchören. Oder tiefdunkelkollierte, stark parfümierte Damen singen zu wohltätigen Zwecken die süße Romanze vom Prinzen und der Gänsemagd. Oder ferriöse Wähe mit weiten, weißen Beinen reiten auf schauendenden Hösfern ins Waldesdickicht der Ballade. Nur das Volk ohne defektierte Seidenröben und ohne weiße Beinen und ohne Dirigenten hat das Volkslied alten Stils verlernt. Und wenn Friedrich Lehmann die Klasse in der 4. Gemeindeschule laum verlassen hat, wo man ihm eben noch die tiefen Schönheiten der Singstundenfabel vom Fuchs, der die Gans gefangen hat und sie wiederhergeben soll, klar zu machen suchte — was tut er? Er stimmt mit dem nächstbesten Dohheimer Michelhuben ein in das weit innigere:

„Schenk mir doch ein kleines bißchen Liebe, Liebe, Sei doch nicht so schlecht zu mir! Fühlt du nicht die innig süßen Triebe, Triebe, Die mein Herz verlangt nach dir!“

Wenn aber besagtes Friedrich Lehmann „mit seinen höheren Zwecken reißt“, dann steck er sich die erste „Ludra canailleros“ ins Gesicht, lernt Gretchen Müller auf der Adolfshöhe kennen und nicht gar lange dauert's, dann spielt der junge Mann, der im Wochentagsleben Schmierseife abwiegelt und Heringe dändigt, den Galan, während er nach den Klängen der Rüst seiner „Meinen“ ins Ober trällert:

Springe, mein Liebchen, ach springe Rofch auf die Schaukel, du, Springe und schwinge, ich singe Mein Schaukellied dazu.

Und wenn sich dann das „Engelchen“ — laut Liedtext — genug wiegen ließ, und Friedrich in den Himmel hineinfiel — wie könnte er ihr besser seine übermächtigen Gefühle schildern, als in dem tiefinnigen Gesangslied:

Bis früh um fünf, keine Klaus, Da geh'n wir sicher nicht nach Haus! Wenn auch der Dahn schon schläft,

Die Sonn' am Himmel steht, Da machen wir uns gar nichts draus.

Die dirlgeorgelte „Berliner Luft — Luft — Luft“ ist auch auf den Salzbadstrand nicht ohne Einfluß geblieben. Dank der karntelhaften Vermehrung der Leierkasten und Grammophon! Und jedem, der seinerzeit nicht den Berliner suchen half nach dem unglücklicherweise verschwundenen „kleinen Kohn“, darf man ruhig alle Reunten der „modernen Musikproduktion“ absprechen. Kleine, püffliche Mädchen, die tagsüber bei Vormah oder Blumenthal Chemiefetten oder Pralines, Seife oder Krawatten verkaufen, bedarzen mehr die schlaftrunkenen Vieder. Ein ist selig, wenn der schmachtende Liebhaber als togenburgernder Desperado und Zimmernachbar auf Flügeln des Gesanges belannt:

Verlor'nes Glück! Wie lieb ich dich mein Leben, Dacht' so für mich es wöhl nichts schön'es gibt, Datt' für dich gerne alles hingeggeben, Du aber, ach, du hast mich nie geliebt!

Ganz speziell für seine Klara scheinen aber die Noten gesetzt und die Verse geschrieben, die Artur im Dambadstal im brillantesten Knödeltextur von sich gibt:

Zwei dunkle Augen, ein purpurner Mund Und all mein Glück, zu jeder Stund', Die Augen strahlen ins Herz mir hinein, Der purpurne Mund lad' zum Kusse ein:

Ka — und ist Klara an seine Brust gekunten, wer könnte die Situation treffender illustrieren, als der fidele „Bruder Straubinger“:

„Küssen ist keine Sünd' Mit einem schönen Kind, Lacht dir ein Rosenmund, Küß' ihn zu jeder Stund'!“

Da aber Artur ein Schwerender ist und der ganzen Konfektion — soweit sie weiblich ist — den Hof macht, wird man ihn verstehen, wenn er in seinem Caricollis selbst unter der Partibinde summt:

Mit Wiege, Lene, Erna, Jema Hab' ich pouffiert und poluffiert, Ich hab' die Weine jeder Firma Und jedes Mühlchen Kuh probiert . . .

Ein Streizug an einem schönen Abend hat in meinem Notizbuch nachhinterdend Musikverzechnis gezeitigt: In einem Familienlokal züchten die fangefrohen Zeitgenossen den „schönsten Wisp an Estergrub“ — in der größten Publikumselfstredend. Gegenüber räusperte sich gerade ein Grammophon:

Bitte, bitte, bitte noch einmal Danke, danke, danke schön für das Plaisier, Küsse, Küsse, Küsse ohne Zahl Schenke, schenke ich dafür!

Selle Mädchenstimmen legten sich wetterfernd ins Zeug. Aus dem Nachtschiff an der See drangen Geige und Klavier an mein Ohr, und es war mir, als ob das ganze Wiesbaden, das sich zwischen 12 und 3 amüsiert, den Text dazu intonierte hätte:

Wilja — o Wilja — du Waldmägde — lein Rah mich und laß mich Dein Trautliebster sein . . .

In jenem Tanzlokal draußen, wo tagalld die Arbeit im Schwelche ihres Angesichts läßt und schafft, wird Sonntagabends „gecafeewalt“. Als ich vorüberfahre, höre ich gerade den Chor der Tanzpaare:

Willst du mein Cousinchen sein? Später mach' ich dich zur Frau. Nein, nein, d'rauf laß ich mich nicht ein Dazu bin ich zu schlau . . .

Die Operette und der Gassenhauer „herrschen die Situation und wo ein wellferrnes Verichen noch nicht von der Kultur beledt ist, steht wenigstens ein Karussell, das den Bazillus der Gassenhauer-Epidemie in sich trägt. Um jeden Preis scheint ein inventuofter Verschönerungsrat in Speyer dazu beitragen zu wollen, der nicht nur den Preis für Paarstauden und Mähern auf einen Nidel herabsetzt, sondern auch in der Zeitung belannt gibt, daß bei ihm jeder Kunde ein Bilet für eine Frei-

die Amtsvorgänger der Lehrer in derselben Weise...

Amtsvergehen der Lehrer

angeregt bleibt und das Gesetz somit eine empfindliche Lücke enthält.

Schulverhältnisse im Gebiet des vormaligen Herzogtums Nassau

der vormaligen großherzoglich hessischen Gebiets-

Es folgte der Bericht der Geschäftsordnungs-

Darauf wurde eine große Reihe von Betti-

Präsident v. Kröcher teilte mit, daß der

Herr v. Jedlich (Freil.) dankte namens

Präsident v. Kröcher dankte und schloß die

Quer durch Wiesbaden.

Wiesbaden, 26. Juni.

Hessen-Nassauischer Städtetag.

Verhinderung des Stadtbildes. — Auf der Suche nach

Nach den bereits gestern mitgeteilten Begrün-

Verhandlung des hessischen und nassauischen

Frankfurt über die Ausgestaltung von Stadt-

Entwicklungsplanen und örtliche Verschönerungen in den

Der Ausgangspunkt für die Aenderung

es ganzen Baumeiers sei erst in der Mitte des

letzten Jahrhunderts zu finden. Er gab dann ein

Bild von der Entwicklung des Baumeiers, wandle

in jeder Schematisierung und gegen verschie-

dene bauliche Vorschriften. Als Korrek-

t sprach über daselbe Thema D. Rgmstr. H. S.

ler-Schmalz. Er verlangte in seinem

Vertrauen die Bekämpfung des Straßendreckes,

bekämpft die verschiedenen Arten der Straßent-

reinigung, die Errichtung öffentlicher Bedürfnis-

stätten, die Ausgestaltung öffentlicher Bauten.

Man sollte sich sein Wort für die äußeren Ver-

schönerung der Stadt durch Denkmäler, Garten-

und Parkanlagen, Wasserläufe zu, Oberbürger-

esse der Gemeinde nur im Notfall zur Ver-

legung des Defizits vorgenommen werden. Den

Städten müsse mehr als bisher auf dem Beitrags-

gebieten Gelegenheit zur Berücksichtigung der

örtlichen Verhältnisse geboten werden. Heute zähle

bei demselben Einkommen der privilegierte Be-

amte, der Rentner und der Gewerbetreibende ein-

verschiedenen Steuerfuß. Wenn die Städte

sich streiten, die Gewerbetreibenden übermäßig

zu belasten, so hätten sie dazu ihre guten Gründe.

Eine Aenderung der einschlägigen Bestimmungen

des Kommunalabgabengesetzes müsse immer von

neuem gefordert werden. Zurzeit seien neue

Steuern für die Gemeinden unabweisbares Be-

dürfnis. Alle Abgaben schieden sich nicht für alle

Verhältnisse, aber im allgemeinen müsse empfo-

hlen werden, entsprechend den erhöhten Lehrerb-

forderungen auch das Schulgeld, die Gas-, Wasser-

und Elektrizitätspreise und die Schlachthausrente

zu erhöhen. Das Beamtenpersonal sei, soweit dies

die rasche Abwicklung des Geschäftsganges erlaube,

zu vermindern. Redner schloß mit dem Wunsche,

daß bei der Steuerjagd im Reiche auch etwas für

die Gemeinden eintreffen möge.

Der letzte Redner des gestrigen Tages, Magi-

stratrat Dr. Sora u. Cassel referierte über:

Einführung von Bureaubeamten.

Prüfungen. Der Referent ist der Ansicht, daß

die Prüfungen nur dazu geeignet seien, zur sozia-

len Hebung des Gemeindebeamtenstandes beizut-

ragen. Nach bestandener Prüfung seien die Be-

amten auf Lebensdauer anzustellen. Die Vorbe-

arbeiter ausführen läßt. Allgemein sind die Klagen

über die Schäden des Vorkunftsens. Doch

fehlt es auch nicht an Verächtern von Vereinen,

die sich zum Teil recht günstig über die Geschäfts-

lage äußern. Hier sind es vorwiegend die ländlichen

Bezirke, wo die Handwerker einseitig

von der Konjunktur der Industrie weniger ab-

hängig sind, andererseits auch noch etwas Land-

wirtschaft betreiben, also stets ausreichende

Beschäftigung hatten, wenn auch der Ausfall der

Ernte hier und da zu wünschen übrig ließ. Das

war insbesondere beim Weinbau in Rheingau

und der Fall, wo der Zusammenbruch der El-

biller Wingergenossenschaft die Situation noch

weiterhin bedenklich verschlechterte.

Die Lage des Arbeitsmarktes in Wiesbaden

und Umgebung wurde durch die am 1. Mai 1909

eröffnete Wiesbadener Ausstellung für

Handwerk und Gewerbe, Kunst und Gartenbau

vorteilhaft befestigt, die im Winter und Frühjahr

tausenden von Arbeitern, die sonst vielleicht be-

schäftigungslos geblieben wären, lohnenden Ver-

dienst gegeben hat.

Neuerdings gewinnt die Hoffnung auf eine

langsam eintretende Besserung der wirtschaft-

lichen Lage mehr und mehr an Raum. Möchte

man sich in dieser Hoffnung nicht getäuscht sehen!

Ueber die Wiesbadener Ausstellung

besagt der Bericht: Nach anderthalbjährigen

Vorbereitungen, nach Ueberwindung großer Schwie-

rigkeiten, konnte die Ausstellung programmäßig

am 1. Mai eröffnet werden. Aus kleinen, beschei-

So im 3. Lich-Wellburg (Hotel Royal) — Ge-

neral von Burmeister-Riga (Hotel Spiegel).

Wahl eines Beigeordneten für Wiesbaden.

Die Stadtverordneten und die unbesoldeten Mit-

glieder des Magistrats werden am Mittwoch, 26/12

Uhr, zu einer gemeinschaftlichen Sitzung einge-

laden, zur Vornahme der Wahl eines ersten Bei-

geordneten.

Berufs-Jubiläum. Vor einigen Tagen waren

25 Jahre verfloßen, seit der Buchdrucker Wilhelm

Ruth, Roonstraße 12, bei der Firma Gebrüder

Reimold beschäftigt ist und am 8. Juli kann Herr

Philipp Weisbecker, Neugasse 9, ebenfalls

auf eine 25jährige Tätigkeit bei genannter Firma

zurückblicken. Es ist dies bei der heutigen reich-

selbigen Zeit gleich oft sowohl für den Arbeit-

geber als auch die beiden Jubilare.

Die silberne Myrthe. Ihre silberne Hochzeit

begehen heute die Eheleute David Cremer,

Wagenwärter, und dessen Ehefrau geb. Klippel.

Militärpersonalien. Das Militär-Wochen-

blatt veröffentlicht folgende Personal-Ver-

änderungen: Helmut von Elgott, Ober-

leutnant im 2. Kurhess. Inf.-Regt. Nr. 82, von

dem Kommando zur Dienstleistung beim Train-

depot des 11. Armeekorps entlassen. — v. Cor-

bin-Wierzbicki, Hauptmann, Verwalt.-

Direktor bei der Pulverfabrik bei Hanau, zum

Rajor, vorläufig ohne Patent, befördert. —

Repler, Hauptmann und Komp.-Chef im 1. Kass.

Inf.-Regt. Nr. 87, scheidet am 30. Juni aus dem

Heere aus und wird mit dem 1. Juli 1909 als

Das nassauische Gewerbe.

Die Geschäftslage. — Auegang der Sozialpolitik. — Das

Der soeben erschienene Jahresbericht des Ge-

Die allgemeine wirtschaftliche Lage hat sich im

verfloßenen Jahre nicht zum Besseren gewendet.

In erster Linie sind es die größeren Städte und

industriellen Bezirke, in denen unter der ungun-

stigen Konjunktur der Großindustrie auch Hand-

werk und Gewerbe aufs Nachteiligste beeinflußt

wurden. Die Bautätigkeit ruht an vielen Orten

fast vollständig (wohl auch eine Folge der Ueber-

produktion der letzten Jahre), die mittlere Lage

des Geldmarktes führte zu einer Reihe von Kon-

tursen, die weite Kreise in Mitleidenschaft ge-

zogen haben.

Von Döhren wird berichtet: „Charak-

teristisch für den Niedergang unseres Wirtschafts-

lebens ist die Tatsache, daß die Einwohnerzahl

unseres Ortes, die seit Anfang der 1870er Jahre

stets, manchmal sogar rapid, zunahm, im ver-

floßenen Jahre zurückgegangen ist. Hunderte von

Arbeitslosen waren ohne Verdienst, die Fab-

Wiesbadener Arbeitsmarkt.

Die Geschäftslage. — Auegang der Sozialpolitik. — Das

Der soeben erschienene Jahresbericht des Ge-

Die allgemeine wirtschaftliche Lage hat sich im

verfloßenen Jahre nicht zum Besseren gewendet.

In erster Linie sind es die größeren Städte und

industriellen Bezirke, in denen unter der ungun-

stigen Konjunktur der Großindustrie auch Hand-

werk und Gewerbe aufs Nachteiligste beeinflußt

wurden. Die Bautätigkeit ruht an vielen Orten

fast vollständig (wohl auch eine Folge der Ueber-

produktion der letzten Jahre), die mittlere Lage

des Geldmarktes führte zu einer Reihe von Kon-

tursen, die weite Kreise in Mitleidenschaft ge-

zogen haben.

Von Döhren wird berichtet: „Charak-

teristisch für den Niedergang unseres Wirtschafts-

lebens ist die Tatsache, daß die Einwohnerzahl

unseres Ortes, die seit Anfang der 1870er Jahre

stets, manchmal sogar rapid, zunahm, im ver-

floßenen Jahre zurückgegangen ist. Hunderte von

Arbeitslosen waren ohne Verdienst, die Fab-

Der Hanauer Magi-

strat beschloß, dortige Handwerksmeister und Ge-

hilfen zur Beschichtigung der Wiesbadener Indus-

trie- und Gewerbeausstellung auf Kosten der

Stadt zu entsenden. — 842 Personen, darunter

6763 Abonnenten, haben am gestrigen Tage die

Ausstellung besucht.

Feuerlärm. Die Feuerweh wurde gestern

nach dem Hause Schwalbacherstraße 7 alarmiert.

Im Hintergebäude war dort ein Zimmerbrand

ausgebrochen. Es gelang der Wehr, das Feuer

in wenigen Minuten zu löschen.

Wiesbaden als Kongressstadt. Der 7. Bezirks-

Schmidetag des Bezirksverbandes für die Pro-

vinz Hessen-Nassau und des Großherzogtum Hes-

sen wird in den Tagen vom 7. bis 8. August d. J.

in Wiesbaden abgehalten. Das Programm der

Tagung lautet: Samstag, den 7. August: Vor-

versammlung, Sonntag, den 8. August: Haupt-

versammlung, Montag, den 9. August: Haupt-

versammlung, Dienstag, den 10. August: Haupt-

versammlung, Mittwoch, den 11. August: Haupt-

fahrt auf dem Korussell, das er neulich erstanden

hat, kostenlos erhält. Mehr kann man von einem

geschäftsfundigen Figaro nicht verlangen, als

daß er etwa noch die Schaumschlägerei während

der Korussellfahrt vornimmt.

Manston — lieber Russtprofessor — es gibt

im Entinnen“, antwortete ich dem alten Herrn,

den ich so den Sieger des „Gassenhauers“

schätzte, als er die Nacht vorüber. Nichts

schimmeres aber konnte ihm passieren, als wir

im Zustulum aufstiegen, in dem er noch am

schwersten zu sein glaubte. Ueber seinem abhang-

und Ausstellungen, wie in Wiesbaden die Leute

von Senegal, besöckern. Von den vielen Fragen,

die dem Karawanenführer von neugierigen Groß-

städtern im Laufe des Sommers unzähligmal

vorgelegt werden, seien hier nur einige ange-

führt: „Wie bringen Sie es nur fertig, die Leute

zu bewegen, mit Ihnen zu gehen?“ „Welkommen

die Leute Gehalt?“ „Haben Sie keine Furcht?“

Zu der Tat muß der Karawanenführer, der

dem Interesse des Publikums dienen will, vor

allen Dingen ethnographische Kenntnisse und sehr

viel Geschick besitzen, wenn er an Ort und Stelle

den Himmel greifen kannst, wirst du mich zwin-

gen, mit dir nach Europa zu gehen.“

Eine Regerin lehnte die Einreise in die

Karawane mit folgenden Worten ab: „Ich brauche

kein Geld nicht, du Rami (Ägypter)! Ich habe

nur eine Handvoll Hirse zu verschütten, aber ich

bin zufrieden. Hab' ich gegessen, so wische ich mir

den Mund ab und sage „wie Gott will“. Du

könntest mir einen Berg mit Gold bieten, so hoch

bis an den Himmel, ich ginge nicht mit dir über

das Meer.“

Die Furcht vor der Seereise ist bei vielen

Zick-Zack.

Woher kommt der Name „Amerika“? An-

geblich ist er auf den im Jahre 1451 in Florenz

geborenen Italiener Amerigo Vesputci (Americus

oder, wie er sich in seinen Schriften selbst nennt,

Albericus Vesputius) zurückzuführen, der gegen

Ende des 15. Jahrhunderts nach Spanien und

Portugal kam und von hier aus in den Jahren

1499 bis 1504 mehrere Reisen nach der „neuen

Welt“ machte. Die Berichte, die Vesputci über

seine Reisen veröffentlichte, fanden, da sie so

ziemlich die ersten ausführlicheren Angaben über

Die kleinen Schwarzen.

Ein Schimmer von Romantik umgibt die

hansförmigen Kinder aus anderen Erdteilen,

welche im Sommer als Karawanen-Gesellschaften

berammlung in der Hauptrestauration der Aus- stellung. (Laut Vereinbarung zivile Preise für Speisen und Getränke.) An den Verhandlungen teilnehmen können alle Schmiedemeister, Stim- mende jedoch über nur die Delegierten der dem Verband angeschlossenen Innungen aus.

Begrüßungsabend des Gewerbevereins. Zu Ehren der Delegierten der Nassauischen Gewerbe- vereine zur Generalversammlung am Montag, 28. und Dienstag, 29. Juni, veranstaltet der hie- sige Gewerbeverein am Sonntag, 27. Juni, abends 8 Uhr in der Turnhalle Hellmündstraße einen Begrüßungsabend. Ihre Mitwirkung haben in entgegenkommendster Weise zugefügt die aktive Mannschaft des Turnvereins (Kürturnen am Red und Verwandlungsgruppen), die Gesang- züge des Turnvereins, die eine Reihe von ge- wöhnlichen Männerchören unter der Leitung ihres Dirigenten, Herrn Organist Schau zum Vortrag bringen wird, sowie Herr Hofkapellmeister Rag Andriano, der erst kürzlich bei der Tagung der Deutschen Architekten und Ingenieure wahre Triumphe feiern konnte. Die Musik stellt der Wiesbadener Musikverein. Zu der Veranstaltung sind die Mitglieder des Vereins mit ihrem Ange- hörigen freundlich eingeladen. Die jedem Mit- glied zugestellte Karte ist am Eingang vorzu- zeigen.

Wichtig für Kapitulanten. Die Kapitulanten- schulen bei allen Truppenteilen erfahren in die- sem Jahre durch Verzug des Kriegsministeriums eine große Neuerung: Bis her wurden nur die jüngeren Unteroffiziere in den Kapitulanten- schulen unterrichtet, jetzt findet dies auch statt für ältere Unteroffiziere nach neunjähriger Dienstzeit. Es wird dies besonders von dem äl- teren Unteroffizier freudig begrüßt, da sie sich bisher aus eigenen Mitteln für die spätere Be- amtenlaufbahn vorbereiten mußten. Durch die Aufbesserung der Beamtengehälter, durch die An- rechnung eines Teiles der Dienstzeit auf das Be- setzungsalter und durch die Neuerung in den Kapitulantenschulen kann das Jahr 1909 als be- sonders günstig für den Unteroffizierstand an- gesehen werden.

Früherer Schluß der Palettschalter. Das hiesige Kaiserliche Postamt schreibt uns: Vom 1. Juli ab werden die Annahmeschalter für Paletts ohne Werlangabe bei den Zweipostämtern 2 (Schützenhofstr.), 3 (Bismarckstr.) u. 4 (Lauen- stadtstr.) bereits um 7 Uhr abends geschlossen wer- den. Für Palette, die bei diesen Postämtern nach 7 Uhr abends zur Auflieferung kommen sollen, wird eine besondere Einlieferungsgebühr von je 20 Pf. erhoben werden. Die Palettschalter der Postämter 1 (Luisenstraße) und 5 (Hauptbahnhof) bleiben nach wie vor bis 8 Uhr abends ge- öffnet.

Wenn die Sterne fallen. Der Meteorfall, der von den Astronomen mit dem Namen der Perseiden belegt wird, weil die leuchtenden Meteore aus einem Punkt im Sternbild des Perseus aus- strahlen, pflegt den Höhepunkt seiner jährlichen Entwicklung erst in der ersten Hälfte des August zu erreichen. Daher hat der Volksmund dies zu- weilen in großer Pracht auftretende Naturschau- spiel die Tränen des heiligen Laurentius be- nannt nach dem Namensstag dieses Heiligen, der auf den 10. August fällt. In Wirklichkeit aber verteilt sich der Meteorsturm auf eine sehr viel längere Zeit, und wenn der Vollmond des 8. Juli vorüber ist, wird ein aufmerksamer Beob- achter bereits eine Zunahme der Sternschnuppen in der bezeichneten Himmelsgegend wahrnehmen können. Ueberhaupt ist diese Jahreszeit beson- ders geeignet zur Anschau nach dieser schönen Himmelserscheinung, weil außerdem noch Meteore aus dem Sternbild des Wassermanns und noch aus anderen Gegenden des Firmaments zu er- warten sind. Die ganze Epoche vermehrten Stern- schnuppenfalles reicht bis in die dritte Woche des August. Die Perseiden insbesondere haben die Aufmerksamkeit seit vielen Jahren auf sich ge- lenkt. Sie sind, wie alle Sternschnuppenfälle, nicht jedes Jahr in gleicher Schönheit zu sehen, denn ihr Auftreten hängt von zahlreichen Um- ständen ab, einmal selbstverständlich von der Be- wölkung, sodann von der Größe und Stellung des Mondes und anderen Dingen, die sich der Vorausserechnung entziehen. Ihre Erforschung ist noch immer eine wichtige Aufgabe, weil man noch heute nicht die Umlaufzeit des Kometen kennt, der zur Entstehung dieses Schwarmes den Ursprung gebildet hat. Auch weiß man noch nicht, in welchem Teil des Schwarmes die Meteore am dichtesten zusammengedrängt sind. Daher ist die Beobachtung jedes Jahres von neuem wertvoll. Eine großartige Entfaltung des Schauspieles kann zwar nicht vorausgesagt werden, liegt aber im Bereich der Möglichkeit.

Achtung vor Giftpilzen. Bei der jetzt eintreten- den Pilzzeit dürfte eine Warnung vor den Giftpilzen und eine Beschreibung derselben den unerfahrenen Pilzsüchern erwünscht sein. Einer der giftigsten ist der Fliegenpilz, welcher an einem hochroten, mit weißen Punkten übersäten Hut leicht kenntlich ist. Er fñhlt sich klebrig an und das Innere des Stieles ist mit spinnwebartigem Mark erfüllt. Ein in Buchenwäldern häufig vor- kommender Giftpilz ist der Pantherschwamm, welcher dem Fliegenpilz sehr ähnlich sieht, nur ist die Färbung des Hutes ein wenig dunkler als bei letzterem. Unter Birken wächst häufig der Vir- tenreißer, welcher nicht mit dem ehbaren Gier- schwamm zu verwechseln ist, doch kann man ihn durch seinen behaarten Rand leicht erkennen. Ein der genießbaren Spitzmorchel ähnlicher Giftpilz ist die Gift- und Stintmorchel, welche sich im An- fangsstadium in einer schmutzig-gelben Hülle be- findet und durch ihren widerlichen Geruch leicht kenntlich ist. Der Saupilz oder Hergenschwamm, welcher dem Stempilz ähnlich sieht, ist daran zu erkennen, daß er beim Durchschneiden blau an- läuft. Der Speiteufel mit seinem roten, gelben oder auch glänzenden weißen Hute ist mit einem abblättrigen schleimigen Häutchen überzogen und schwer erkennbar. Ein außerordentlich giftiger Schwamm ist ferner der Knollenblätterschwamm, welcher an giftiger Wirkung dem Fliegenpilz gleichkommt. Derselbe ist deshalb sehr gefährlich, weil man ihn in jungem Zustande leicht mit einem Champignon verwechseln kann. Seine Kennzeichen sind sein oben hohler und unten dicker Stiel. Der Schwefelpilz, ein namentlich an Baumstämmen in Büscheln wachsender Gift- pilz, ist durch seine schwefelgelbe Farbe kenntlich. Endlich ist noch der Satanspilz mit einem dicken roten Schaft zu erwähnen, welcher namentlich an Baumstämmen in Büscheln wächst. Derselbe fñhlt sich klebrig an und sein schmutzig-gelber Hut ist polsterförmig gewölbt. Ueberhaupt zeich- nen sich die Giftpilze hauptsächlich durch ihre leb- haften Farben vor den ehbaren aus. — Bei Ver- giftungsfällen durch Giftpilze sind schleunigst Brechmittel anzuwenden.

Der Wert der Bierflaschen wird in den wei- testen Kreisen des Publikums überhaupt nicht geschätzt. Wenn die Flaschen geleert sind, die der Bierkäufer gebräut hat, werden sie vielfach als herrenloses Gut betrachtet, bleiben in den Kellerwinkeln liegen, oder werden zertrümmert oder für andere Zwecke benutzt. Durch die hier- durch entstehenden Flaschenverluste werden die Eigentümer der Flaschen, Brauereien oder Flaschenhändler, aufs Schwerste geschädigt; repräsentiert doch jede der gebräuchlichen Bier- flaschen mit Bügel-Verschluss einen Wert von 13 Pf. Beschädigung oder mißbräuchliche Be- nutzung leerer Bierflaschen kann gerichtliche Ver- strafung nach sich ziehen; wird jemand zur An- zeige gebracht, der Bierflaschen beschädigt, so erfolgt in jedem Falle Verurteilung wegen Sach- beschädigung. Wer die Bierflaschen zur Auf- bewahrung gesundheitschädlicher, ätzender oder giftiger Flüssigkeiten benutzt, kann sich eine Strafverfolgung wegen fahrlässiger Körperver- letzung ausziehen, wenn Unvorsichtige aus solchen Flaschen trinken und sich dadurch an der Gesund- heit schädigen. Die Unfallchronik der Tagespresse hat über derartige Vorfälle, die in manchen Fäl- len sogar tödlichen Verlauf nehmen, häufig genug berichtet. Das Publikum möge es sich daher zur Pflicht machen, in den Bierflaschen fremdes Eigentum zu achten und sich bewußt werden, daß jedermann dem Eigentümer der Bierflaschen jederzeit zum vollen Wertersatz verpflichtet ist, wenn er sie nicht in gebrauchsfähigem Zustande, also unbeschädigt und nicht durch fremde Sub- stanzen verunreinigt, wieder abliefern.

Die Ferienonderzüge. Im Interesse der Reisenden mit Ferienonderzügen zum ermäßig- ten Fahrpreis sind verschiedene besondere An- ordnungen getroffen worden. Insbesondere ha- ben die Stationen, auf denen nach dem Fahrplan der Sonderzüge ein längerer Aufenthalt vorge- sehen ist, die Bahnhofsstrasse hierauf aufmerksam zu machen, damit sie auf den Bahnsteigen für die Reisenden geeignete Erfrischungen zum Ver- kauf bereit halten. In der Regel sind von den Eisenbahndirektionen die Stationen, auf die dies zutrifft, besonders bezeichnet worden. Bei der Bezeichnung des Gepäcks ist auf eine deutliche Be- zeichnung des Reiseweges zu achten. Die Bahn- steigwächter und Zugbegleitungsbeamten haben darauf zu achten, daß Handgepäck, nur so- weit zulässig, in die Wagenabteile mitge- nommen wird. Reisende mit umfangreichem Reisegepäck sind zur Auslieferung desselben als Reisegepäck zu veranlassen. Soweit die Züge Anshluß an Fußwerk oder Schiffe gewähren,

haben die Abgangstationen die Zahl der in Be- tracht kommenden Reisenden den Unternehmern telegraphisch mitzutheilen. Die den Dienststellen zugegangenen Bekanntmachungen sind an geeig- nete Stelle auszuhängen. Die Dienstvorsteher haben das Personal eingehend zu unterweisen.

Wiesbadener Vereinswesen.

— Interessenten-Vorband der Detailisten — Fuß- dränge. Eine vorgestern abend im Hotel „Terminus“ hier eintretende Versammlung der hiesigen des Mittel- „Damenklub“ führenden Frauen, zu der eine sehr statt- liche Anzahl Interessenten erschienen war, hat beschlos- sen, am hiesigen Plage einen Interessenten-Vorband der Detailisten — Fußdränge zu gründen und haben sämtliche Anwesende sofort ihren Zutritt erklärt. Der Zusammen- schluß will vor allen Dingen Stellung nehmen zu der neuen Gewerbenovelle, des ferneren ist aber auch die Gefahrung der Plageverhältnisse ins Auge gefaßt. In den konstituierenden Ausschuss wurden gewählt: 1. Vor- sitzender Herr Heinrich Fried, 2. Vorsitzende Fraulein Frieda Wolff, 1. Schriftführer Herr Friede, Schrader (l. Ba. Marie Schrader), 2. Schriftführer Herr Paul Neuenheller, Schatzmeister Herr Emil Israel (l. Ba. Ge- sel u. Israel).

— Der Einzelne Stenographen-Verein (E.-S. Stenog- raphen) unternimmt Sonntag, den 27. Juni, einen Aus- flug über Adensthal, Fasanerie, Schäfershof, Gausler- haus, Weiburgerial und über Bogheim zurück. Treff- punkt nachmittags 2 1/2 Uhr Sedanplatz.

— Der Klub „Schweitz“ unternimmt am Sonntag wieder einen Ausflug nach Bieleich in die Turnhalle (Kaiserstr.) Derselbst findet von 4 Uhr ab humor- Unterhaltung mit Tanz statt.

— Der Vorklub „Heiterkeit“ macht morgen einen Ausflug nach der alten Adolfshöhe, woselbst eine Unter- haltung mit Tanz stattfindet.

— Aneignungsverein Wiesbaden besucht Sonntag nach- mittags die Gewerbeausstellung. Die Ausstellungsleitung hat in entgegenkommender Weise bedeutende Frei- eimählungen eintreten lassen. Zusammenkunft um 2 Uhr im Vereinslokal, Restaurant „Santetrud“.

— Weiblicher Bezirksverein. Bekanntlich hatte der Weibl. Bezirksverein seit einer Reihe von Jahren mit der Veranstaltung seiner Sommerfeste entschieden Pos- siven die selben gendöhnlich betrogen wurden. Im vor- zugehen Jahre sei daselbst durch den Tod des Vor- sitzenden ganz aus. Nun glaubt der Vorstand, anstelle des Sommerfestes einen Familienabend setzen zu sollen, der bei schlechtem Wetter eventuell im Saal statt- finden kann. Für dieses Jahr soll derselbe gehalten werden Sonntag, den 3. Juli, von 7 Uhr ab, im Villa Waldeck bei Herrn Eichtal Idon. Möge der Verein mit seiner Neuerung Glück haben.

— Der Weibermädchen-Klub Wiesbaden feiert im Son- tag, den 27. ds. Mts., auf der alten Adolfshöhe sein diesjähriges Sommerfest und unternimmt am 18. Juli ds. Js. einen Ausflug ab hier morgens 5 Uhr 25 Min. auf die Bornburg bei Brühlhofen.

Theater, Konzerte, Vorträge.

Residenz-Theater. Die letzte Tage der Spielzeit bein- gen den Abschluß zweier beliebter Müllgelder, Fr. Alara Krause stellt sich nach verdienstvoller müllhäger Tätig- keit am Residenztheater ins Privatleben zurück, und Hel. Elise Noormann, die sechs Jahre am Residenztheater her- vorragend künstlerisch gewirkt hat, folgt einem Ruf an das Posttheater in Karlsruhe. Fr. Krause tritt am Montag in der prägnanten Rolle der Clementine v. Ros- soff in dem reizenden Lustspiel „Am Klüßel“ zum letzten Male auf, und Hel. Noormann wird sich am Dienstag als Elida in Hofens höchstinteressantem Schau- spiel „Die Frau vom Meer“ verabschieden. — Die letzte Vorstellung dieser Spielzeit am Mittwoch bildet die Wiederholung des Müllgelderstücks „Mandbereggen“. — Vom 1. bis 31. Juli galtet die Schauspiel-Gesellschaft des Direktors Paul Linemann, um am 1. August dem be- kannten Lustspiel-Ensemble des Direktors Volten-Waaders Platz zu machen. Die neue, letzte Spielzeit im alten Hause beginnt Fr. Krause dann am 1. September mit einer Neuheit. — Direktor Paul Linemann bringt in der ersten Zeit zur Aufführung: „Edda Galter“, „Kodmers- holm“, „Berleht“ und „Demimonde“, worin Nina Sand- holm in der Hauptrolle galtet. „Die Hausentree“ von Ernst von Wildenbruch ist ebenfalls auf den Spielplan gesetzt.

Walhalla-Theater. Heute Samstag und Sonntag sin- den Wiederholungen der am Donnerstag mit großem Be- fall aufgenommenen Operette „Das Glückschweinden“ statt. Am Dienstag geht als Müllgelder-Vorstellung für den nach Wien engagierten, hier so beliebten Tenor Eduard Rosen „Die Polkaprinzessin“ in Szene. Eintrittskarten zu dieser Vorstellung sind schon jetzt an der Theaterkasse zu haben. Kurhaus. Am morgigen Sonntage findet das Abend- konzert des Kurorchesters als Richard Wagner-Abend statt.

Es werden in dem Programm „Die Meisterlerner“, „Lobengrin“, „Atheingel“, „Walfäre“, „Sieglieb“ und „Götterdämmerung“ vertreten sein. Konzertmeister Kauf- mann wird das von August Wilhelm für die Blasinie ein- gerichtete Orchester aus den „Meisterlerner“ zum Vor- trage bringen. — Am Dienstag ist Operetten- und Wal- ser-Abend des Kurorchesters. Am Mittwoch wird der erste Trompeter des Weipalger Gewandhaus-Orchesters, Otto Kurt Schmeißer, in den beiden Abonnementkon- zerten der Kurverwaltgung selbstständig auftreten. Ein Be- suchsabend mit besonders gemäßigtem Programm steht am Freitag, den 2. Juli, im Abonnement im Kurhause bevor. Graf von Seppellin jr. hat seine In- sorge zu einem Vortrag im Kurhause über „Die Ent- wicklung der Motorluftschiffahrt“ gegeben, den er durch zahlreiche Lichtbilder erläutern wird. Die Rede wird gewiß allseitiges Interesse erregen. Der Vortrag findet am Samstag, den 3. Juli, im großen Saale des Kur- hauses statt. — Ein großes Gartenfest zu ermäßigtem Eintrittspreise, der auf 1 M., also die Hälfte des lei- derigen Sonntagspreises reduziert ist, findet am Son- tag, den 4. Juli, dem Jahrestage der Unabhängigkeitserklärung Nordamerikas, im Kurgarten statt. Die Gartenfestkarte berechtigt während des ganzen Tages zum Besuche des Kurhauses. Die Veranstaltung wird mit einem amerikanischen National-Festkonzert verbunden sein.

Ausstellung. Der amerikanische schwarze Bildhü- lnerse Ballin Brown, der am Freitag abend erfolgreich auftrat, wird am Sonntag nochmals konzertieren. Freunde von musikalischen Genüssen, die man nicht täglich haben kann, seien hierauf aufmerksam gemacht.

Theater der Woche.

Residenz-Theater. Sonntag, den 27. Juni, abends 7 Uhr: „Mandbereggen“. — Montag, den 28. Juni, abends 7 Uhr: „Am Klüßel“. — Dienstag, den 29. Juni, abends 7 Uhr: „Die Frau vom Meer“. — Mit- woch, den 30. Juni, abends 7 Uhr: „Mandbereggen“. — Vom 1. bis 31. Juli: Gastspiel der Schauspiel-Gesellschaft des Direktors Paul Linemann (Berlin).

Walhalla-Theater. Sonntag, 27. Juni, nachm. 4 Uhr: Ein glücklicher Familienabend; abends: Trompeter von Säckingen. — Montag, 28. Juni: „Xanth“. — Dienstag, 29. Juni: „Tini“. — Mittwoch, 30. Juni: „Frauentamp“. — Sonntag, 1. Juli: „Walke aus Lomodo“. Freitag, 2. Juli: „Pariser Augenlicht“. Samstag, 3. Juli: „Einwe- stigung“.

Tagesanzeiger für Samstag und Sonntag.

Regl. Schauspieler: Geschlossen. Residenztheater: Samstag und Sonntag: „Die Mandbereggen“, 7 Uhr. Walhalla-Theater: Samstag: „Der Stabtkompet“, 8.15 Uhr. — Sonntag: „Der glückliche Familienabend“, 4 Uhr. „Der Trompeter von Säckingen“, 8.15 Uhr. Walhalla-Theater: Samstag und Sonntag: „Das Glückschweinden“, 8 Uhr. Staltheater: Varietee-Vorstellung täglich abends 8 Uhr. — Sonn- und Feiertags zwei Vorstellungen nachmittags 4 und abends 8 Uhr. Kurhaus: Samstag: Musik- und Tanz-Koncert 8.30 Uhr. Sonntag: Musik- und Tanz-Koncert 8.30 Uhr. Großer Saal: Großer Saal. — Sonntag: Nachmittagskonzert 11.30 Uhr. Musik- und Tanz-Koncert 8.30 Uhr. Sonntag: Musik- und Tanz-Koncert 8.30 Uhr. Richard-Wagner-Abend 8.30 Uhr. Staltheater: Täglich geöffnet von 10 bis 10 Uhr; Sonntags bis 11 Uhr. Konzerte täglich abends: Central-Hotel. — Deutsches Hof. — Friedrichshof. — Hotel Kaiserhof. — Hotel Rönneke. — Hotel Brina Nicolai. — Wiesbadener Hof. — Walhalla-Restaurant. — Cafe Fassburg. — Cafe Germania

Das Nassauer Land.

Biedrich, 26. Juni. Mit dem großen Umbau der Eisenbahn ist auf Station Biedrich-Ost der Anfang gemacht worden. Es hat sich beim Durch- fahren der Hüge erwiesen, daß die Spannung der Kurven zu stark sind. Sämtliche Gleise in der Richtung Mainz und Frankfurt müssen verlegt und gestreckt werden. Der Umbau wird durch ver- stärkte Arbeiterzahl ausgeführt. Es werden die Bahnsteige dadurch etwas geschmälert. Erbenheim, 26. Juni. Zum 11. Nassauischen Gefangenenfest wurden dem Männergefängnis ein „Eintracht“ folgende Ehrengaben und Preise gestiftet: Vom Haus- und Grundbesitzer-Verein 210 M., von Heinrich Werten, Gastwirt „Zum Schwaben“, 200 M., von August Born, Weinhand- ler in Biedrich 200 M., von der Gemeinde Erbenheim 150 M., vom Landtagsabgeordneten Kom-

Während des wegen Umbau veranlassten
aussergewöhnlichen Ausverkaufs
empfehle ich angelegentlich die Besichtigung meiner Schaufenster.
Die Preismässigung umfasst sämtliche Warenvorräte!
J. Hertz, Langgasse 20.

Wiesbadener C. Bartling 100 M. vom „Evangel. Kirchenvorstand“ 100 M. vom „Krieger- und Militärverein“ 45 M. von Heinrich Weber-Mechanikern 20 M. von Tierarzt Lohs 30 M. vom Radfahrerkreis 1891 25 M. und von 2 ungenannten Herren 50 M. resp. 25 M. Der „Turnverein“ und der „Männergesangsverein“ stifteten je einen Trinkhorn und der Radfahrerverein „Risch Auf“ einen Pokal. Christian Hofmann, die Bäder-, die Regieremeister, der Gesangsverein „Gemütslichkeit“ sämtlich von hier, die Germania-Brauerei, die Kronen-Brauerei, Wiesbaden, Herr Weis-Dohnhäfen, die Aktien-Brauerei Mainz, der „Statistik“ (Mitglieder des festgebenden Vereins), die Gastwirte Erbenheim, sowie die Frauen und Jungfrauen des Gesangsvereins „Eintracht“ je einen silbervergoldeten Becher. Das Festbuch enthält u. a. eine gut ausgestattete Chronik von Erbenheim, welche bis in das Jahr 886 zurück führt. Nebenfalls für die Einwohnerschaft ein reiches Andenken und eine schöne Jubiläumsgabe. Verfasser ist Herr Pfarrer Hummerich von hier. Am dem Feste selbst beteiligten sich 38 auswärtige Vereine.

Schierstein, 26. Juni. Der hiesige Hafen hat eine Vertiefung erfahren. Außerdem wurde die Einfahrtlinie von der Mündung nach den Biegeplätzen der Schiffe verbreitert. Eine Anzahl Kesselstücke, die schon vor einiger Zeit in dieser Rinne gesprengt wurden, sind augenblicklich von einem Tauchergesellschaft gehoben. Durch diese schon lange fortgesetzten Arbeiten ist auch wieder eine Anzahl Biegeplätze für Kesselstücke, die während des letzten Winters nicht benutzbar waren.

Rüdesheim, 26. Juni. Die neue Wintervereinigung, die im Kampf um die Weinstauer entstanden ist, der „Rheingauer Weinbauverein“, hielt seine erste Hauptversammlung in Mittelheim ab. Die Zahl der Mitglieder ist auf 900 gestiegen. In den meisten Weinorten bestehen bereits Ortsgruppen, die größte in Winkel mit 125 Mitgliedern, dann folgen Geisenheim mit 121, Rüdesheim mit 104, Eltville mit 101.

Am Rande, 26. Juni. In einigen größeren Orten ist der schon vor Wochen angekündigte Brotaufschlag bereits eingetreten und zwar pro Loth 5 s. Dieser Aufschlag ist gerade in jetziger Zeit für viele Familien um so drückender, als eine große Zahl von Arbeitern arbeitslos sind. Für die Arbeiter war es von Glück, daß die Arbeiten für die Ausstellung auszuführen waren, sonst wäre die Arbeitslosigkeit noch viel fühlbarer geworden.

m. Niedernhausen, 26. Juni. Die rechtlichen Niederschläge der letzten Woche sind unersch. Getreide-, Gemüse- und Kleinfurten noch sehr zuhatten gekommen. Die Heuernte liefert nur geringe Erträge, infolge der langen Trockenheit sind Gras und Acker kurz geblieben. Das Steinobst hat mittelmäßige, das Kernobst dagegen meistens einen recht guten Bestand, so daß für den beliebtesten Hohenasheimer reichliche Früchte geerntet werden dürften. — Unsere schönen Kurhäuser haben bis jetzt nur mäßige Besetzung; dagegen ist der Valantenerverkehr, besonders an Sonn- und Feiertagen, ein ganz enormer.

Tab-Weilbach, 26. Juni. Unter dem Vorsitz des Herrn Kreis-Schulinspektors Wiegand (Weilbach) fand dieser Tage im Kurhaus die amtliche Lehrpersonferenz der Inspektion Weilbach statt. Lehrerin Behl-Dachheim sprach über hauswirtschaftliche Unterweisung von Volksschülerinnen. Als Korreferent referierte Lehrer Volk-Dachheim. Als Vertreter der Adolfsstiftung für 1910 wurde Lehrer Schmitt-Rüdesheim gewählt.

Kassau, 26. Juni. Im Konkurs des hiesigen Vorschub- und Kreditvereins ist der Versuch, einen Zwangsvergleich herbeizuführen, an der Weigerung der Mitglieder gescheitert, freiwillig Beiträge zur Deckung des Defizits aufzubringen. Deshalb wird nun auf Zahlung der Stammanteile und Deckung des Restbetrages gegen alle Mitglieder des Vereins Klage erhoben werden.

S. Hirsheim, 26. Juni. Der Landmann Jean Land erlitt auf dem Wege nach Weilbach einen Unfall dadurch, daß ihm die Pferde durchgingen, er selbst vom Wagen herabgeschleudert und überfahren wurde. Er erlitt mehrere Rippenbrüche und Rückenverletzungen. In seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Frankfurt am Main, 26. Juni. Ein tragisches Weidwieserwunder ereignete sich in einem Taunusstädtchen. Er ging auf Treterböden und erlor sich eine Köchin, die 31 Jahre zählte, zur Frau. Hoffnungsvoll strebte er dem Stande an, der vor zwei Jahren zu ihm dachte die Frau heranzuführen zu können. Die Zeit des Aufgebots nahte mit Riesenschritten heran. Das Fräulein hatte aber gar keine Lust zu heiraten. Es fühlte sich in mancherlei Hinsicht viel weicher und grübelte darüber nach, wie man den Freier wieder los werde. Sie vertiefte da auf den Gedanken, ihre Geburtsurkunde abzuändern und sich um zehn Jahre älter zu machen. In der Aufregung machte sie die Geschichte aber verkehrt. Sie änderte nämlich die Jahreszahl derart ab, daß es den Anschein hatte, als sei sie zehn Jahre jünger. Ihren Zweck hat sie zwar erreicht, ob aber auf Grund dieser Umänderung nicht nicht fest. Tatsache ist, daß die Heirat nicht zu Stande kam. Das Fräulein erhielt aber eine Anklage wegen Urkundenfälschung und hatte sich infolgedessen vor der Frankfurter Strafkammer zu verantworten. Das Reichsgericht hat in einer früheren Entscheidung die rechtswidrige Absicht verneint, durch Fälschung des Taufzeichens den Bräutigam über ihr Alter zu täuschen. Dieser Entscheidung schloß sich die Strafkammer an und sprach die Angeklagte frei.

Frankfurt a. M., 26. Juni. Ein Weineid hat die 30jährige unbekohlene Näherin Adele Strobel auf die Anklagebank gebracht. Sie war früher eine Zeit lang aus Rot Mellnerin in einer Annierteneise in Kreuznach gewesen. Gegen den Willen wurde Anklage wegen Kupferdiebstahl erhoben und sie ward im Vorverfahren als Zeugin vernommen. Sie hatte sich inzwischen verlobt und bestritt, daß in der Wirtschaft Unfittlichkeiten vorgekommen seien, gab dies aber in der Hauptverhandlung zu und legte auch vor den Geschworenen ein Geständnis ab. Diese billigten ihr den Milderungsgrund des § 157,1 Str.-G.-B. zu und so kam sie mit 9 Monaten Gefängnis davon, wovon noch 2 auf die Untersuchungshaft angerechnet wurden. — Die Haftpflicht des Eisenbahnstakus bei Waldbränden beschäftigte das hiesige Oberlandesgericht als Berufungsinstantz. Im Revidier des Fürsten Stolberg zu Ortenberg war durch Funkenauswurf einer Lokomotive ein größerer Waldbrand entstanden. Der Stakus verweigerte den Schadenersatz, indem er behauptete, es müsse erst ein bestimmtes Verschulden der Bahn, z. B. ein Defekt der Lokomotive, nachgewiesen werden. Das Landesgericht verurteilte jedoch den Stakus und das Oberlandesgericht bestätigte, gestützt auf § 908 BGB. und § 26 der Gewerbeordnung sowie auf eine Reichsgerichtsentcheidung, dieses Urteil.

Somburg v. d. O., 26. Juni. 800 Teilnehmer des Kongresses der Gas- und Wasserfachmänner sind heute nachmittag mittels Sonderzuges hier eingetroffen. Unter Führung des Geheimrats Jacobi beschäftigten sie die Somburg und auf der Rückfahrt die Gräbberstraße. Im Kurhaus fand ein Festmahl statt, wo die Gäste vom Kurdirektor v. Waldhahn begrüßt wurden. Nach dem Festessen war Illumination des Kurgartens.

A. Amöneburg, 26. Juni. Dem bei der Firma Dyckerhoff u. Widmann beschäftigten Maurer A. Kalkwasser aus Dohheim fiel infolge Anstoßes ein schwerer Wallen auf das Bein. Er wurde ins Wiesbacher Krankenhaus überführt.

Rüsselsheim, 26. Juni. Aus Anlaß des Sieges des Herrn Kommerzienrat Wilhelm Opel, Mitinhaber der Firma Adam Opel, Rüsselsheim, Kautschuk- und Motorwagen-Fabrik in Rüsselsheim, bei der jüngst stattgefundenen Prinz-Heinrich-Fahrt fand eine weitere Zuwei-

lung von Karl 40 000 zum Arbeiter-Unterstützungsfonds und eine Stiftung von Karl 20 000 zum Beamten-Pensions- und Unterstützungsfonds statt. — Ein eigenartiges Fest, das mit großem Glanze gefeiert werden soll, bezieht am 26., 27. und 28. Juni der Gesangsverein „Germania“-Rüsselsheim. Es gilt, durch ein Jubiläum die 25jährige Wirkamkeit des Dirigenten, B. Fitting-Mainz, zu ehren. Mit dieser Feier wird ein großer nationaler Gesangswettbewerb verbunden, an dem nicht weniger als 38 Gesangsvereine teilnehmen werden.

Deidesheim, 26. Juni. Die etwa 9 Jahre alte Tochter des Schmiedemeisters Frey erhielt unvorsichtigerweise von einem anderen Mädchen mit einem spitzen Griffel während der Schulpause einen Stich ins Auge, so daß mehrere Häutchen des Augapfels verletzt worden sind. In Heidelberg wurde das Mädchen operiert, doch ist es fraglich, ob dem Kinde das Auge erhalten bleiben wird.

Letzte Drahtnachrichten.

Bülau beim Kaiser.

Berlin, 26. Juni. Sofort nach der Reichstags-Abstimmung über die Erbschaftsteuer setzte sich der Reichskanzler mit dem Kaiser in Verbindung und erstattete einen ausführlichen Bericht, in dem er schließlich den Kaiser um eine persönliche Aussprache bat. Der Kaiser antwortete darauf, daß er den Fürsten in Kiel erwarte und hat ihn, schnellstens zu kommen. Aus diesem Grunde ist der Reichskanzler bereits gestern nacht abgereist. Außer dem Reichskanzler ist auch der Chef des Zivilkabinetts, von Valentini, und im Gefolge des Reichskanzlers Hauptmann von Schwarzkopf nach Kiel gefahren. Fürst Bülau begibt sich gleich nach seiner Ankunft auf die „Hohenzollern“, da der Kaiser ihn alsbald zu sprechen wünscht.

Mit 300 000 Mark Schulden gelästet.
Oppeln (O.S.), 26. Juni. Der Holzgroßhändler Max Gräber wurde mit Hinterlassung von 300 000 M Schulden flüchtig. Der Staatsanwalt erließ wegen des Verdachts der Wechsel-fälschung einen Steckbrief.

Ein Pariser Skandal.

Paris, 26. Juni. Eine neue Skandalaffäre beschäftigt die hiesigen Gerichte. In den letzten Tagen wurden über 30 Personen wegen Verleitung minderjähriger Kinder zu obflühen Darstellungen in Haft genommen. Auch eine Anzahl angesehener Photographen und Bilderhändler ist in der Affäre kompromittiert.

Die Währung in der Türkei.

Wien, 26. Juni. Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß zwischen dem albanesischen Präsidenten Albert Ghika und dem griechischen Zentral-Komitee für Mazedonien in Konstantinopel ein Uebereinkommen zur Inszenierung eines gemeinsamen Aufstandes der türkischen Griechen in Albanien erzielt worden sei. Prinz Ghika habe dem albanesischen Komitee eine halbe Million zur Verfügung gestellt.

Saloniki, 26. Juni. In hiesigen Komitee- und Militärkreisen nimmt die Stimmung zugunsten des Krieges gegen Griechenland immer mehr zu. Im Innern des Landes werden zahlreiche Versammlungen abgehalten, die alle für

den Krieg eintraten. Die Albanesen in Skutari haben 50 000, die Bulgaren 30 000 Freiwillige an-

Getrennte Ehebande.
Kiew, 26. Juni. Im Ehecheidungsprozeß Gould wurde dahin entschieden, daß Herr Gould schuldig befunden und verpflichtet wurde, an Frau Gould eine jährliche Rente von 36 000 Dollars zu zahlen. Verlangt waren 250 000 Dollars.

Aus der Geschäftswelt.

Berliner Jahresabschluss im „Friedrichshof“. Eine wichtigste Veranstaltung durch Abhaltung eines vierwöchigen Festes- und Jahresabschluss in Wiesbaden hat die renommierte große Berliner Jahresabschluss-Akademie, Direktion Heinrich Maurer, Berlin, Alexanderplatz, getroffen. Die Gelegenheit, eine wirklich erstklassige Berliner Gaststätte, ohne Aufwand von hohen Aufwänden, Damen- und Herrenabendgesellschaft für Verpflegung und Unterhaltung zu finden, ist in Tages- und Abendkursen und erstreckt sich über alle Teile der Herren-, Damen- und Kinderabendgesellschaft für Verpflegung und Unterhaltung. In der Tagesabteilung werden als Spezialität Pariser, Wiener, englische und deutsche Köchinnen gelehrt. Der Kursus beginnt am Donnerstag, den 1. Juli, im „Friedrichshof“, Friedrichstr. 25. Direktion Maurer wird am Mittwoch, den 30. Juni, im Unterichtslokal persönlich anwesend sein, um Auskunft zu erteilen und Anmeldungen entgegenzunehmen. Vorherigen Prospekt verlange man gratis und franko von der Direktion Maurer, Berlin, Alexanderplatz.

Wetterbericht

Carl Müller, Optiker
Langgasse 48. — Telefon 2568.

Barometer
STURMUTICHER NEIGEN VERÄNDERLICH SCHNELL SICH BEMERKEN

Temp. nach C. | Barometer heute 760,4 mm. gestern 757,9 mm.

Vorausichtliche Witterung für 27. Juni von der Dienststelle Weilburg: Veränderliche Bewölkung und noch Regenschauer, doch etwas wärmer.
Niederschlagshöhe seit gestern: Weilburg 5, Heilberg 1, Kastel 2, Marburg 1, Fulda 1, Wülfenhausen 0, Schwarzenborn 2, Kassel 1.
Wasser: Rheingelb Caub gestern 2,07 heute 2,16
Stand: Rheingelb Weilburg gestern 1,16 heute 1,14

27. Juni.	Connenaustrag 1,48	Wochenaustrag 1,48
	Connenuntergang 8,17	Wochenuntergang 8,27

Für unentgeltete Mannstipie übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Text und Verlag des Wiesbadener General-Anzeigers
Konrad Kersch.
Chefredakteur und verantwortlich für Inhalt, Druckkosten und den allgemeinen Teil: Wilhelm Godes. Für den lokalen und probinzialen Teil, Sport und Bericht: Wally Mottscheller. Für den Anzeigenteil: Friedrich Weidman, sämtlich in Wiesbaden.

Einziges wirklich leistungsfähiges Unternehmen dieser Art am Platze.

10% Rabatt auf Konfektion

Möbel- und Ausstattungs- haus

S. Buchdahl, vorm. J. Jttmann Nachf.

4 Bärenstraße WIESBADEN Bärenstraße 4

Kompl. Einrichtungen, einzelne Möbelstücke
Kinder- u. Sportwagen, Herren- u. Damenkonfektion

auf bequemste Teilzahlung.

Freie Lieferung nach auswärts

Kredit ohne Preiserhöhung.

18366

Mädchenmord in Newyork.

Leon King auf der Flucht. — Die Inquisition des Kommissars. — Wie die Tat geschah. — Chinestampfer. — Neue Mysterien.

Wie wir bereits andeuteten, glaubt die Newyorker Polizei, Leon King sei in Frauenkleidern geflüchtet. Der Mörder spielte, als er vor einem Jahrgehalt nach Newyork kam, Frauenrollen an einem chinesischen Theater. Aus diesem Umstand und daraus, daß der größere Teil der Kleidung Effie Siegels bei der Auffindung der Leiche fehlte, wird geschlossen, daß King sich damit verkleidet habe.

Der Cousin Kings, der in Untersuchung befindliche Tschong Sing, gestand, King 1000 M. geborgt zu haben, womit dieser offenbar die Flucht bewerkstelligte. Doch machte Tschong Sing über das Datum des Darlehens Ausflüchte. Die Polizei nimmt an, Tschong Sing kenne das Versteck des Mörders, und sie ist bestrebt, durch weitere Anwendung der beschriebenen Inquisitionsmethode dritten Grades ein Geständnis herbeizuführen.

Das erste Verhör ging in einem kleinen, erstickend heißen Zimmer vor sich und dauerte ununterbrochen dreißig Stunden. Während dieser Zeit wurde die Fragestellung durch einander im Dienste abwechselnde Detektives besorgt. In dem winzigen Räume waren stets anwesend vier Detektives und ein Stenograph. In einem Nebenraume, nur durch eine dünne Holzwand getrennt, saßen mehrere höhere Polizeibeamte. Der Häftling wurde nach bewährtem Muster davon verständigt, King sei verhaftet und habe ein volles Geständnis mit verschiedenen, Tschong Sing belastenden Einzelheiten abgelegt, weshalb das Zeugnis unnütz sei.

Nach einem dreißigstündigen Verhör dieser Art war der Gefangene einem Kollaps nahe, und in tausend Widersprüche verstrickt, gestand er folgendes: Er habe in der Nacht vom 9. Juni King in Kings Zimmer gefügt, sich auf einen Stuhl gestellt und durch eine Türspalte geschaut. King und Effie lagen auf dem Bette und rangen, wie er anfänglich glaubte, in Scherz. Doch dann kreischte das Mädchen auf, und King stopfte ihm sein Taschentuch in den Mund und die Kehle. Sein Gesicht war ganz mit Blut bedeckt. Als das Mädchen regungslos lag, holte King einen Koffer aus dem Wandschrank und Effie, die auf dem Boden lagen. Schredensstarr eilte der Augenzeuge des Nordes über die Treppe hinunter. Später rief ihn King, und als er dessen Zimmer betrat, lagie ihm King, Effie habe sich die Junge abgewissen und sei tot. Tschong leugnete, daß er King bei der Unterbringung der Leiche in den Koffer geholfen habe, doch habe er bei dem Binden des Koffers mit dem Seil Hand angelegt, wobei King erklärte, er werde den Koffer nach Europa verladen. Später ließ er den Koffer im Zimmer, und beide flohen am Mittwoch. Der verhaftete Tschong Sing hat schließlich gestanden, daß die Tür zwischen seinem und dem Zimmer Leons offen stand, als King ermordet wurde. Die Polizei hat die Räume untersucht und gefunden, daß die ursprüngliche Darstellung Tschong Kings, nach der er den Mord durch das Schlüsselloch beobachtet hätte, falsch war. Tschong bekundete ferner, daß King Siegel, als er sie regungslos auf dem Bette sah und beim Einpacken in den Koffer anfaßte, noch totem gesehen sei, und daß es den Anschein hatte, als sei noch nicht alles Leben in ihr erloschen.

Es besteht die größte Gefahr, daß der Fall der Ermordung Effie Siegels zu einer Erneuerung des blutigen Kampfes zwischen den sich bedrückenden chinesischen Gesellschaften (Kongs) hienzulande führen wird. Leon war ein Mitglied des „Hip-sing-Tong“, der hauptsächlich aus Spielern und Kaudies besteht. Tschu-Gain, der sein Nebenbuhler bei Effie Siegel war, gehörte dem „Onaleong-Tong“ an, der aus Chinesen in besserer sozialer Stellung sich zusammensetzt. Die einzelnen Gruppen drohen bereits gegenseitig, aufeinander Rache zu nehmen.

Die Polizei hat Tschong Sing nach seinem wiederholten endlosen Verhör endlich gestattet, zu schlafen. Sie hat die feste Überzeugung gewonnen, daß er dem Leon bei der Ermordung des Mädchens geholfen hat. Tschong Sing scheint aber von dem Verhör noch keineswegs so mitgenommen zu sein, daß er, wie die Polizei erwartet hatte, zusammenbrechen und in dieser Verfassung ein Geständnis ablegen werde.

In der traurigen Angelegenheit hat die Polizei folgende neue Tatsache in Erfahrung gebracht. In dem Hause der Familie Siegel sang in der Nacht zum 9. Juni ein Telegramm ein, das den Anschein erwecken sollte, als ob es von Effie stamme, die sich danach in Washington befand. Das Telegramm war indessen nicht in Washington aufgegeben. Der Mann, der es im Siegelschen Hause abgab, war ein gewisser Arthur Jung, ein intimer Freund des Tschu-Gain. Er gab an, das Telegramm vor dem Hause No. 123 Street 9 erhalten zu haben, wie die Geschäftsadresse des Tschu-Gain ist. Dieser Arthur Jung wird seit dem 18. Juni vermißt. Die Angelegenheit wird immer mysteriöser. Die Polizei hat es jetzt selbst für möglich, daß Leon ebenfalls ermordet worden ist, und ein viel komplizierteres Verbrechen von Gewalttaten vorliegt, als man bisher angenommen hat.

Der Stredbrief gegen Leon King, der seit einer Woche abhandelt war, lautet: „Dreißig Jahre alt, glattes Gesicht, dunkle Augen, die Haare nach amerikanischer Art geschnitten. Wird wegen Mordes gesucht.“

Schneiden Sie

bitte untenstehenden Bestellzettel ab, füllen Sie denselben mit Ihrer genauen Adresse aus und werfen Sie ihn unfrankiert in den nächsten Briefkasten.

**Verlag und Expedition des
Wiesbadener General-Anzeigers**
Mauritiusstraße 8.

Abschneiden!

An die Expedition des
Wiesbadener General-Anzeigers
Mauritiusstraße 8.

Unterzeichneter bestellt für den Monat Juli 1909 den
Wiesbadener General-Anzeiger
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

frei ins Haus durch die Trägerin 60 Pfg., durch unsere Filialen 30 Pfg.

Name und Stand:

Straße und Nr.:

Luftschiff und Literatur.

Verfasser Zeppelin. — Das Flugproblem in der Phantasie. — Hochliegende Romane.

Zweihundert Jahre sind es in diesen Junitagen her, seitdem von einem Menschen der erste Aufstieg in die Lüfte gewagt wurde. Dieser früheste Vorläufer Zeppelins, der dann noch für lange der einzige bleiben sollte, war der Vater Bartolomeo Lourenco de Gusman, der 1709 in Lissabon mit einem Heißluftballon bis zur Höhe von 200 Fuß aufstieg. Wir besitzen ein gedrucktes Zeugnis dafür in einer deutschen Druckarbeit des Titels „Nachricht von dem fliegenden Schiff, so aus Portugal den 24. Junii in Wien mit seinem Erfinder glücklich angekommen. Von neuem nach dem allbereit gedruckten Exemplar in die Raumburger Nech gefandt Anna 1709.“ Die angebliche Ankunft in Wien ist natürlich eine fromme Erfindung, denn der Ballon kam überhaupt nicht aus Lissabon heraus, da er an einem Aufbau des Königschlosses hängen blieb. In dessen ist die kleine Schrift interessant als erstes gedrucktes Dokument in deutscher Sprache über die Erfindung, in deren siegreichem Zeichen unser gegenwärtiges Zeitalter steht.

Daß das Flugproblem selbst die menschliche Phantasie schon vor Jahrtausenden beschäftigte, lehrt die griechische Mythologie so gut wie die germanische Sage von Wieland dem Schmied. In der schönen Literatur dagegen erscheint der fliegende Mensch erst verhältnismäßig spät, im 17. Jahrhundert, und das Luftschiff als solches wird in die Belletristik zuerst durch des bekannten Freiherren von Knigges Roman „Die Reise nach Braunschweig“ eingeführt, der den im August 1783 in Braunschweig erfolgten Aufstieg Blanchards darin schildert. Um dieselbe Zeit begann, wie wir einer umfangreichen bibliographischen Studie Professor Jakob Minors in der „Zeitschrift für Bücherfreunde“ entnehmen, das Luftschiff auch die Großen unserer Literatur zu interessieren. Wieland, der allem Neuen stets bereitwillige Aufmerksamkeit schenkte, schrieb 1783 in seinem „Deutschen Merkur“ über die „Aeroplanomanie“ und im folgenden Jahre über die Aeronauten. Auch Alopfiel äußert sich im Hinblick auf den Erfinder Charles und seine „Charliere“, er sei glücklich, das noch erlebt zu haben und wäre bereit, so wie er da stehe, in Ruhe und Schlafrock, mit aufzustiegen. Mit fast kindlicher Freude begrüßt Goethe, wie seine Briefe an Lavater und Frau von Stein zeigen, die neue Erfindung, die er auch gleich im „Faust“ verarbeitete, wenn er den Mephisto ein bißchen „Feuerluft“ herleiten läßt, worunter man damals noch das neu erfundene Brenngas verstand. Das stärkste Interesse erregte der Luftballon bei dem Satiriker Lichtberg, der Physiker war. Jean Paul führt in nicht weniger als vier seiner Erzählungen den Luftballon ein, während dieser merkwürdigerweise bei den Romantikern, deren unbestimmtem Sehnsuchtsdrang er eigentlich direkt hätte entsprechen müssen, fast gar keine Rolle spielt. Ein Sonett Zacharias Werners trägt die Überschrift „Die Luftschiffahrt“, und Kleist hat dem Gegenstand einige ferische Artikel in seinen „Berliner Abendblätter“ gewidmet.

Schon früh hatten sich auch die niederen Geister der Literatur der neuen Erfindung und ihrer Zukunftschancen bemächtigt; besonders die Ballett- und Singspielverfasser — unter ihnen der Zauberflüchtendichter Schilaneber — verwerteten das dankbare Thema zu zahlreichen Fabrikaten. „Die Luftmaschine oder die entführte Jüdin“ hieß vielversprechend ein Ballett, das 1784 in Rostock aufgeführt wurde. Auch der Volksbühne, dem Marionettentheater und der Kunstfeuerwerkerei diente der Luftballon als willkommenes Spektakel; u. a. ließ Karl Weill in Wien in einem mythologischen Schaustück den Necker im Luftballon auf die Bühne kommen und in Rainunds „Diamant des Geisteskönigs“ erschien ein Luftballon, von einem Kolibri Luftschiert. Auch die leichtere Unterhaltungsliteratur

ließ sich den Stoff nicht entgehen, wie beispielsweise Holtei in seiner Erzählung „Der Luftball“. Von etwa 1830 hört dann das literarische Interesse an der Luftschiffahrt — wohl wegen ihrer geringen Fortschritte — längere Zeit ganz auf. Es setzte erst ein Menschenalter später wieder langsam ein, als Jules Verne seinen Phantastroman „Fünf Wochen im Ballon“ veröffentlichte, und erlebte schließlich eine plötzliche neue Blüte mit den technischen Erfolgen der jüngsten Zeit. Seit 1906 hat eine förmliche Luftschiffahrt sich entwickelt, als deren wertvollstes Werk Max v. Etzhs nachgelassener historischer Roman „Der Schneider von Ulm“ gelten darf, während die Bücher von Emil Sandt, Emald Gerhard Seeliger u. a. vorläufig nur Zukunftssphantastien gestalten. Im Ausland hat H. G. Wells mit seinem „Luftkrieg“ den größten Erfolg davongetragen und Hermann Heijermans in seiner Erzählung „Geflügelte Laten“ das Flugzeug satirisch behandelt, ebenso wie jüngst in seiner in Wien gespielten Komödie „Der große Flug“. Daß endlich auch die Lyriker sich von der Erhebung der Luft in „gehobene“ Stimmung berufen und begeistern lassen, hat sich nach der ersten großen Fahrt Zeppelins in einem wahren Sateerakt von Versen gezeigt.

Das alles freilich sind erst Vorboten und Ansätze, welche gewaltige Verfruchtung die dichterische Phantasie noch erfahren dürfte, wenn sich das Reich der Wolken und des blauen Aethers dem Menschen faktisch in seinen Höhen und Weiten erschlossen haben wird, läßt sich heute noch kaum ahnen.

Regenbogenfarben.

Sonnenlichter. — Die roten Tropfen. — Die Größe der Tropfen.

Man sollte meinen, daß jedes Kind wissen müßte, wie der Regenbogen aussieht, und doch ist das keineswegs eine ausgemachte Sache. Die Frage läßt sich so wenig mit einer für alle Fälle passenden Antwort erledigen, daß die gelehrten Forscher nicht müde werden, sie zum Gegenstand ihrer Untersuchungen zu machen. Diese Untersuchungen haben nun ergeben, daß das Aussehen des Regenbogens unendlich verschieden ist, es ist aber noch immer nicht gelungen, die Regenbogenfarben ganz einwandfrei wiederzugeben.

Man hofft, mit den neuen photographischen Systemen bessere Resultate zu erzielen. In jüngster Zeit hat H. Meyer über das Aussehen des Regenbogens neue Untersuchungen angestellt, über die er in dem Korrespondenzblatt des Naturforschervereins berichtet. Seit Newton (1704) nimmt man an, daß der Regenbogen in den fallenden Regentropfen in derselben Weise entsteht, wie der bunte Lichtstreifen, wenn weißes Sonnenlicht auf ein Prisma fällt. Tatsächlich kann man aber doch Sonnenlicht so gut wie niemals weiß nennen, sondern die Sonne leuchtet in einer gelblichen Wüchsigkeit, die zusammen mit dem blauen Himmelslicht das weiße Tageslicht gibt.

Die aus dem Licht des Regenbogens erzaugte Wüchsigkeit ähnelt nicht immer dem Weiß, weil die Sonne, je höher sie an dem Horizont steht, um so mehr von ihren violetten, blauen und grünen Strahlen einbüßt, und in der Tat ändert sich das Aussehen des Regenbogens innerhalb weiter Grenzen.

Der äußerste Bogen ist bei weitem der hellste, und die nachfolgenden inneren oder sekundären Bogen werden schnell lichtschwächer. Der Abstand

der hellen Bogen voneinander ist um so größer, je kleiner die Tropfen sind, von denen das Licht gebrochen wird; zugleich werden die Bogen breiter und lichtschwächer und ihr Durchmesser nimmt ab. Der äußerste und hellste Bogen jeder Farbe schließt sich nach der Ordnung des Spektrums an die entsprechenden Bogen der anderen Farben an, überdeckt sie aber zum Teil, und zwar um so mehr, je kleiner die Tropfen sind, so daß Wüchsigkeiten entstehen. Noch mehr ist dies bei den sekundären Bogen der Fall, die fast eine reine, matte Farbe haben.

Oben die Regentropfen einen Halbmesser von 0.1 Millimeter, so fällt die erste sekundäre Farbenfolge mit den inneren violetten Teilen des Hauptbogens zusammen und zerstört die Farbenreihe sowie die Deutlichkeit der sekundären Bogen. Tropfen mittlerer Größe mit einem Halbmesser unter 0.1 Millimeter geben eine ziemlich regelmäßige Farbenfolge als Hauptbogen, wobei Blau oft nicht zu erkennen ist, dann einen dunklen Zwischenraum und darauf sekundäre Bogen, meist in den Wüchsigkeiten Purpur und Bläulich-Grün. Sind die Tropfen sehr klein (Halbmesser unter 0.03 Millimeter), so schieben sich alle Farben zusammen, und der Regenbogen erscheint weiß; nur der äußere Rand bleibt bräunlich bis gelb und der innere ist etwas violett gefärbt. Der Bogen ist dann breit und schwach und die ebenfalls weißen sekundären Bogen werden selten gesehen. Diernach ist verständlich, daß das Aussehen des Regenbogens je nach der verschiedenen Tropfengröße ein unendlich verschiedenes sein kann.

Johannistfeuer im Pfälzerwald.

Der am Vorabend des Johannistages, in der Nacht des 23. Juni die Haardt entlang wandert, wird auf vielen Stellen des dunkeln Waldgebirges zuckende Flämmchen emporschlüpfen sehen. Weit leuchtend der rötliche Schein durch die stille Sommernacht in die Rheinebene hinaus, und gar mancher Beobachter, der mit den Eigenarten der Volksfröhen vertraut ist, gerührt sich den Kopf darüber, was diese Feuer bedeuten sollen.

Vor Zeiten waren diese „Sonnennwend“, oder „Gehannistfeuer“, ein Hebräisches aus heidnischer Vergangenheit, in der Pfalz allenthalben im Gebrauch. Man tanzte darum, sprang darüber, warf gewisse Blumen und Kräuter hinein und sang Lieder. Wer das Feuer umtanzt, umsprungen und hineingeschaut hatte, blieb das ganze Jahr durch von vielen Uebeln befreit. Wie, das man über die Brandstelle führte, blieb vor Verbergung geschützt, die Asche des verglühten Feuers vermehrte die Fruchtbarkeit des Bodens und übte große Heilkräfte in vielen Dingen. Eine große Rolle spielten hierbei die geheiligten Bäume und Sträucher wie Linde und Holunder. Schon 1584 verfügte eine Polizeiverordnung des Kaisers der Stadt Landau das Einstellen der Johannistfeuer: „Es sollen alle Johannistfeuer, diemeil es ein heidnisches Werk, hiemit abgetan sein.“

Auch eine Visitationsordnung des Pfälzgrafen Johann von Zweibrücken aus dem Jahre 1579 verbietet die „Halbfeuer am Rhein“ als Gaußelwerk. In den über Jahren des vorigen Jahrhunderts erscheint der Brauch am Vorabend des Johannisttages nur vereinzelt und selten in einigen Ortschaften der Haardt. Auf den Bergen vor dem letzten Haus des Dorfes wurde aus Reissig ein Feuer gemacht, die Knaben sprangen dreimal darüber, und wenn es auch weiter nichts nützte, erwidert es doch gebadet Schulze, so verbrannte es doch die Läuse und Pflöge! Allerdings ein ganz artiger Trost! So hoch übrigens die Sprünge waren, so hoch wuchs im selben Jahre der Flachs.

Auf die heidnische Sitte von Menschenopferung in der Johannistnacht deutet der Volksglaube, daß in ihr irgend wem ein Unglück zuhohen müße, sei es durch Ertrinken oder Verbrennen. Vielerorts in der Westpfalz ließ sich das Volk nicht durch Verbote in seiner Feiertätigkeit hindern, sondern die „Gehannistnacht“ wurde immer festlich begangen. Die der Schule entwichenen Knaben durchzogen gruppenweise um Mitternacht und von einer Klarinette begleitet das schlafende Dorf, und sie singen heute noch in eintöniger Weise das alte Lied: „Heint haben wir Gehannistnacht — grün ist die Linde.“ Im Kantone Wollstein wird ein hölzernes Rad mit Stroh umflochten und in Brand gesteckt.

Wo die Feuer trotz des Verbotes angezündet wurden, rebete sich das Landvolk damit heraus, das Kantsweibchen (Johannistweib) habe das getan, das kammere sich keinen Heller um das Verbot und wenn in der heiligen Nacht irgendwo auf dem „Heidenbühl“ ein Feuerchen aufflammte, so wügte man wohl, wer es getan. In neuerer Zeit hat sich der Pfälzerwald-Verein der Sache angenommen und viel zur Wiederbelebung dieser alten feierlichen Sitte beigetragen. Allerorts wird nunmehr die Johannistnacht festlich begangen, von den Waldbergen flammen die Johannistfeuer weit hinaus in die Ebene des Rheines und künden nach alterm Brauch, daß an den dunkeln Bergen der Haardt ein Volksstamm steht, treu deutscher Sitte und deutscher Art.

Sie erleben Wunder

wenn Sie eines d. vielen scharfen „neuesten“ und „allerneuesten“ Wunder-Wasch- und Zaubermittel in Ihrer Waschküche einführen — nämlich Wunder, wie gar bald selbst die stärkste Wäsche zerfressen ist; und je höher der Preis für „den Zauber“, desto schneller ist die damit beehrte Wäsche „fertig“, — aber ganz fertig! Diejem Anheil läßt sich man sehr einfach vorbeugen, indem Sie regelmäßig mit Luhs waschen lassen: Luhs macht alles ohne Zauber sauber, erhält und spart Geld. 17995



MAGGI'S

Bouillon - Würfel

sind unerreich.



1 Würfel für 1/4 Liter 5 Pfg. 17676

Beim Einkauf achte man genau auf den Namen **MAGGI** sowie die Schutzmarke (Kreuzstern). Andere Würfel sind nicht von MAGGI.

Der deutsche Aertztetag.

S. n. v. 1896, 25. Juni.

Die Verhandlungen des 37. Deutschen Aertztetages wurden gestern eingeleitet mit der 6. nicht-öffentlichen Hauptversammlung des „Leipziger Wirtschaftlichen Verbandes“, der wirtschaftlichen Interessensvertretung der deutschen Aertze. Die Verhandlungen standen unter Leitung des bekannten Führers der deutschen Aertze im Kampfe gegen die Krankenkassen, Dr. Hartmann (Leipzig), der in seiner Begrüßung hervorhob, daß der deutsche Aertze stand schweren Zeiten entgegenstehe, insofern er einen schweren

Kampf um seine Freiheit

und seine Existenz werde führen müssen, daß er aber alles daransetzen werde, um durch zielbewusste Arbeiten sich gegen die Willkür der Krankenkassenverbände sowie die geplante Anhebung von Seiten der Gesetzgebung in Form der neuen Reichsversicherungsordnung zu schützen. Redner schloß mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß die Zusammenkunft eine

Besserung der wirtschaftlichen Lage

der deutschen Aertze herbeiführen werde. (Lebh. Beifall.)

Darauf erstattete Generalsekretär Kubus (Leipzig) den Geschäftsbericht, aus dem wir bereits das wesentlichste mitgeteilt haben. Weiter sei daraus noch hervorgehoben die scharfe Charakterisierung des Urteils und des Einflusses der „öffentlichen Meinung“ im Kampfe der Aertze und der Krankenkassen durch folgende Sätze:

Es wird wohl niemand so töricht sein, von der sogenannten öffentlichen Meinung etwas zu erwarten. Sie ist an sich ein völlig unberücksichtbarer Faktor und ihre Gestaltung hängt nicht von Dingen ab, die außerhalb unserer Macht liegen. Das Publikum hat nie für die

Not unseres Standes

etwas übrig gehabt. Es schämt die Aertze nur dann, wenn Holland in Not, d. h. wenn ein Mitglied der eigenen Familie in Gefahr ist, oder wenn eine bössartige Seuche wüthet oder ähnliche ungewöhnliche Ereignisse auch dem größten Aertztagegen den Wert und die Unentbehrlichkeit unseres Standes eindringlich zu Gemüte führen. Dann ist er überall lieb und man verpricht ihm das halbe Vermögen für die Rettung des gefährdeten Familienmitgliedes und feiert öffentlich seine aufopferungsvolle Tätigkeit zur Bekämpfung verheerender Krankheiten in überschwänglicher Weise.

Es aber alles glücklich vorbei, so räsonniert der biedere Philister über die Höhe der Rechnung, und die Öffentlichkeit geht wieder über ihn und seine bescheidensten Wünsche zur Tagesordnung über, „der Rohe hat seine Schuldigkeit getan“.

der Rohe kann gehen“.

Noch immer ist es so gekommen, das mögen die Aertze nicht vergessen. Sonst wäre es einfach nicht möglich, daß auch ihre bescheidensten Wünsche so gar keine Sympathie in der Öffentlichkeit finden. Es ist gut, hieran sich zu erinnern, wenn man schwache Gemüter mit der bekannten Humanitätsphrase gaulen zu machen sucht.

An wahrer Humanität haben sich die Aertze noch nie übertreffen lassen, die Not hat sie aber gelehrt, auch an die Pflichten gegen sich und gegen ihre Familie zu denken. Und da niemand bisher ihnen diese Pflichten abgenommen oder auch nur erleichtert hat, so müssen sie darauf bedacht sein, sich selbst zu helfen.

Der Redner meint, erst wenn

die gesamte Aertztenschaft organisiert

sei, sei ein vollkommener Erfolg zu erreichen. Es müsse ein Schutz- und Trutzbündnis der deutschen Aertztenschaft geschaffen werden, und dazu sei vor allem nötig die Bildung von Agitationsfonds und die Vergrößerung der bereits bestehenden lokalen Garantiefonds zur

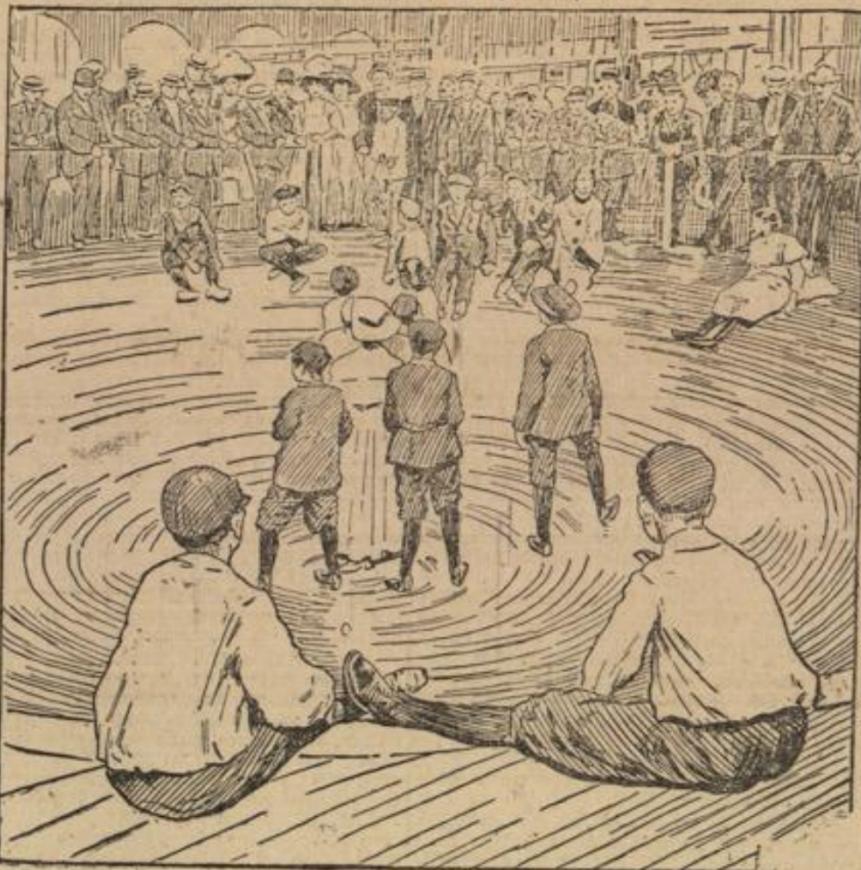
Durchführung der freien Aertzwahl,

um die noch bestehenden Norenzzeiten zu beseitigen. Vor allem müsse den Verträgen mit den höchsten Aufmerksamkeiten geschenkt werden, sowohl den neuen wie den alten. Die tiefgreifenden Veränderungen, welche die Aertzverträge durch die neue Reichsversicherungsordnung erleiden, würden es ermöglichen, die bestehenden Verträge sofort zu lösen und neue Verträge auf der Grundlage der freien Aertzwahl abzuschließen. Die Verträge mit den freien Hilfskassen müßten die Bestimmung enthalten, daß sich die kassenärztliche Behandlung nur auf die Versicherungs-pflichtigen Mitglieder, d. h. die Mitglieder bis zu 2000 M. Einkommen beschränke. Schließlich sei die ärztliche Verpflichtung zur Ausstellung von Gutachten für Unfallverletzte abzulehnen. — Die sehr interessanten Ausführungen des Redners fanden lebhaften Beifall.

Darauf wurde einstimmig beschlossen, sowohl von einer Einzelbesprechung wie von einer All-gemeindebatte abzusehen und das Referat einfach zur Kenntnis zu nehmen. Darauf schloß der Vorsitzende Dr. Hartmann die Verhandlungen, an die sich heute abend die Begrüßung der Delegierten zum 37. Deutschen Aertztetage im Saale des Stadttheaters anschloß.

Der geschäftsführende Ausschuß des Deutschen Aertztetages hat, wie immer, an die interessierten Reichs- und Staatsbehörden Einladungen zu der Tagung ergeben lassen. Von der Reichsanstalt für öffentliche Gesundheitswesen ist Geheimrat Dr. Achenbach als offizieller Vertreter erschienen. Dagegen hat das Reichsamt des Innern auf die Einladung, sich

Amerikanischer Jugendsport.



Das Karussell ohne Pferde, die neueste amerikanische Belustigung in dem berühmten New-Yorker Vergnügungs- und Badeort Coney Island. Das neue Karussell ist nicht weiter als eine große, sich schnell drehende Scheibe, auf der die Fahrenden am Fußboden sitzen oder stehen. Man beginnt die Fahrt stehend in der Mitte der Scheibe und dringt allmählich bis an den Rand vor, wo man sich infolge der schnellen Drehung entweder freiwillig oder unfreiwillig auf den Boden setzt.

durch einen Vertreter auf dem Aertztetage über die Stellungnahme und die Forderungen der Aertztenschaft zur Reichsversicherungsordnung zu informieren, ablehnend geantwortet.

Neues aus aller Welt.

● Eine reiche Erbschaft ist von Mainz aus dem Kardinal-Bischof Dr. von Kopp in Breslau zugefallen. Eine aus Breslau gebürtige, etwas eigentümliche Dame, Hedwig Egg, hatte, nachdem sie große Reisen durch alle europäischen Staaten unternommen hatte, sich am Abend ihres Lebens zur Pflege in das Vinzenz-Hospital in Mainz begeben. Nach ihrem Tode stellte es sich heraus, daß sie ihr gesamtes Vermögen testamentarisch dem Kardinal Kopp zur freien Verfügung vermacht hatte. Das Gesamtvermögen beträgt 180 000 Mark. Erwähnt sei, daß zu Lebzeiten der Dame kein Mensch etwas von der Höhe des Vermögens wußte; denn nur 50 000 Mark hatte die Dame, die völlig allein stand, nahrungsbekömmt angelegt. Die übrigen 130 000 Mark trug die Verstorbenen stets in einer Kiste bei sich. Das Vermögen wird, nachdem noch einige Formalitäten erfüllt sein werden, sofort dem Kardinal Kopp zugewandt.

● Künftige Brandstiftung. In der vierten Morgenstunde wurde am Freitag der Automobil-Wagen der Berliner Feuerwehr nach der Rauhstrasse 33 gerufen. Im zweiten Stock des Hinterhauses war in der Wohnung des Kaufmanns A. Kamnitzer Feuer ausgebrochen. Die Feuerwehr mußte gewaltig in die brennenden Räume vordringen und fand, daß vorsätzliche Brandstiftung vorlag. Nachdem dem erscheidenden Qualm Rauch verschafft worden war, stellte Brandmeister Gump nicht weniger als fünf beschiedene, voneinander räumlich getrennt liegende Brandherde fest. Der Wohnungsinhaber, Kaufmann Kamnitzer ist seit Donnerstag aus seiner Wohnung spurlos verschwunden, nachdem er vorher seine Familie nach auswärts geschickt hatte. Die Brandherde waren sorgsam hergerichtet. Auf dem Korridor lagen alte Wäschehaufen aufeinandergehäuft; sie waren angezündet. Auch der Fußboden brannte. In den Kleiderschränken fand die Wehr Bestroben vor, zwischen die mit Spiritus getränkte Waite gelegt worden war. Unter den Betten stand ebenfalls eine Kiste mit Bestroben und dazwischen befanden sich Strohhälsen, die in Brand gesteckt worden waren. Da der Brandstifter sämtliche Fenster der Wohnung geschlossen hatte, so konnten die einzelnen Brände nicht hell zur Entfaltung. Das Feuer glom nur langsam weiter. Die Gefahr wurde erst bemerkt, als gestern früh gegen vier Uhr plötzlich die Korridore einer Nachbarwohnung zu brennen anfangen. Bei der starken Rauchentwicklung hätte es leicht zu einer Panik unter den Hausbewohnern kommen können. Brandmeister Gump ließ die geängstigten Mieter beruhigen und beseitigte jede Gefahr innerhalb einer halben Stunde. Die Kriminalpolizei wurde von der Brandstiftungsaffäre sofort verständigt. Sie hat bereits Ermittlungen in die Wege geleitet. Bis jetzt konnte die Familie Kamnitzer noch nicht gefunden werden. Kamnitzer

besand sich anscheinend in ungünstiger finanzieller Lage; er soll jedoch den Brand nicht selbst angelegt haben, hält sich vielmehr seit einigen Tagen mit seiner Frau in Romig auf.

● Amerikanische Lansen. Der aus Leipzig in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts ausgewanderte Thomas Willert hat sich in Amerika nach hartem Kampfe zu einem Reichthum aufgeschwungen, der ihm ein behagliches Leben sichert. Dessenungeachtet entsann sich Willert gern seiner früheren Armut. So bekam er jüngst den sonderbaren Einfall, seinen Freunden ein „Diner der Kontinente“ zu geben, womit er bewies, daß er sich in Amerika auch bizarre Ideen und nicht allein Geld erworben hat. Dieses Essen hat kürzlich stattgefunden. Es dürfte die sonderbarste Veranstaltung gewesen sein, die in den letzten Jahren ermöglicht wurde. Ein Saal der prunkvollen Willert'schen Wohnung in New-York wurde zu diesem Zwecke ganz ärmlich eingerichtet. Einige massive Holzstühle mußten das Essen aufnehmen, wobei der Luxus eines Tischstuhles verfehlt wurde. Als Sitzgelegenheit dienten Bänke oder einfache Küchenstühle. Für die Beleuchtung hatten einige blaue Lampen zu sorgen. Zuerst gab es eine Schilbrotensuppe, die in Medallern serviert wurde. So herrlich dieses Gericht auch war, es mußte mit bledernen Löffeln, ohne Serviette und ohne so genossen werden, daß nichts im Teller blieb. Willert gab hierbei das Beispiel, indem er den Teller vor den Mund nahm, um den Rest auszuräumen. Solcher Sonderlichkeiten hatte das Mahl vierundzwanzig Stück, denn jeder Gang wurde „originell ärmlich“ aufgetragen. Der Saal wurde in einem Weißbiergasse gerichtet, das die Runde machen mußte“, getrenntlich mußte jeder Gast die ersten Produkte der Backkunst in seinen Kaffee „stippen“, doch mußte er sich hierbei sehr vorsetzen, daß er die Unterlasse nicht beschmutzte, denn aus „Spargelstücken“ wurde diese nachher noch für des Defekt gebraucht. Ueberhaupt wurden alle Gänge des Diners auf den gleichen Tellern serviert. Die Reste der einzelnen Mahlzeiten auf den Tellern machten sich denn auch zum Schluß sehr bemerkbar, die letzten Gänge bildeten ein Potpourri von Speisen, das nicht mehr gegliedert werden konnte. Selbstverständlich sorgte niemand für Bedienung, sondern der Hausherr teilte die Portionen jedem auf seinen Teller zu. Alle Teilnehmer des Mahles waren sich darüber einig, daß die ihnen vorgesehnen Speisen in der ärmlichen Umgebung und Aufmachung überhaupt nicht zur Geltung gekommen wären, daß sie auch nicht im entferntesten den Geschmack gehabt hätten, der den Gerichten eigen gewesen wäre, wenn sie geschmackvoll serviert worden wären. Die Einbildung hat hierbei natürlich die größte Rolle gespielt und Herr Willert aus Leipzig hat seine Sensation gehabt.

● König Manuel auf Kreiersfüßen. Gerüchte von einer bevorstehenden Verlobung des Königs Manuel von Portugal sind in Wiener Hofkreisen verbreitet. König Manuel wird im Laufe dieses Sommers in Vichl eintreffen, um sich dem Kaiser Franz Josef vorzustellen und für die Verleihung des Großkreuzes des Stefansordens zu danken. Wie in Hofkreisen verlautet, wird König Manuel bei dieser Gelegenheit um die Hand der Enkelin

des Kaisers, der ältesten Tochter der Erzherzogin Marie Valerie, Erzherzogin Elisabeth Franziska anzufragen. — Verlobungsgerüchte über König Manuel sind schon seit einiger Zeit im Gange. Zuerst hieß es, daß der König sich mit der Tochter des Herzogs von Connaught verloben würde, dann verlautete, daß Prinzessin Marie de Pilar von Bayern, die bei den letzten Wiener Blumenpielen als Blumenkönigin fungierte, die Auserwählte des Königs sei. In Vissaboner Hofkreisen wurde noch in letzter Zeit gegen eine Eheschließung des jungen Königs Manuel Stimmung gemacht mit der Begründung, daß die Trauer um den plötzlichen Tod seines Vaters und Bruders noch nicht beendet sei und die politischen Verhältnisse derartigen Projekten entgegenstünden.

● Die „Gutnadelgefahr“. Bei den letzten aufregenden Szenen auf dem Rennplatz von Auteuil sind bekanntlich im Gedränge zahlreiche Personen durch die weitverbreiteten hohen modernen Gutnadeln im Gesicht mehr oder minder schwer verletzt worden. Im Pariser Publikum wächst jetzt die Entrüstung gegen dies gemeingefährliche Schmuckstück, dem viele Menschen entstellende Narben in den Gesichtern zu „verdanken“ haben. Die Fälle, in denen durch die Gutnadeln Verwundungen hervorgerufen wurden, beschränken sich keineswegs auf Auteuil und wehren sich von Tag zu Tag. In der letzten Woche wurde in der Untergrundbahn bei dem Rade des Anfahrers ein Bahnbeamter durch die Gutnadel einer Passagierin schwer am Auge verletzt und befindet sich noch heute im Krankenhaus in Pflege. Am folgenden Tage wurde eine Modistin, die einer eleganten Dame einen Schleier anprobirte, bei einer Kopfbewegung der Kundin von der Gutnadel ins Auge getroffen; wahrscheinlich wird das Auge nicht erhalten werden können. Kurz darauf wurde genau derselbe Fall von einer anderen Verkäuferin berichtet.

Die Welt vor Gericht.

Das verlorene Geschäftsbuch.

Ueber einen interessanten Prozeß wird aus Darmstadt berichtet: Der Zimmermeister Philipp Schäfer in Hähnlein hatte den Großherzoglich Hessischen Fiskus wegen Schadenersatz am Landgericht der Provinz Starkenburg in Darmstadt verklagt. Der Kläger hatte vergangenes Jahr in einer am Landgericht Darmstadt anhängenden Prozeßsache sein Geschäftsbuch, in dem, wie er behauptet, die Geschäftsausstände eingetragen waren, zu den Akten gegeben und nach Beendigung des Prozeßes zurückgefordert. Das Buch war aber bei den Akten nicht zu finden, es war spurlos verschwunden, es konnte daher dem Schäfer nicht zurückgegeben werden. Da es Schäfer nunmehr unmöglich war, seinen Kunden spezifizierte Rechnung zu stellen, machte er den Großherzoglichen Fiskus für den dadurch entstandenen Schaden verantwortlich und klagte. Verschiedene in der Sache abgehaltene Termine ergaben nicht zur Geltung, ob das Buch dem Gericht übergeben oder in dem betr. Termine nur vorgelegt und von der Partei wieder an sich genommen worden sei. Das Gericht legte infolgedessen dem Schäfer einen Eid auf dahingehend, daß Schäfer das Geschäftsbuch zu den Gerichtsakten gegeben. Schäfer hat den Eid nunmehr geleistet und somit den Prozeß gewonnen. Wie hoch der Schadenersatz bemessen wird, bleibt einem weiteren Verfahren vorbehalten. Der Fiskus hat davon abgesehen, Berufung an eine höhere Instanz in der Sache einzulegen.

Die Zeit im Sumor.

Die Nachfolger.

Falls Bülow geht, soll nicht, wie ein Wochenzettel aus der Wilhelmstraße behauptet, Graf Udo Stolberg ihn ersetzen. Wir sind besser unterrichtet. Falls Bülow geht, folgt der Janus-Schauer.

Daß Erzberger preussischer Finanzminister wird, ist wahrscheinlich, doch wurde auch ein gewisser Goldberger vorgeschlagen, aber wegen Vorkensfreundlicher Beziehungen abgelehnt. — Spahn wird nicht Staatssekretär des Innern, sondern des Reichsjustizamts und wird als solcher die spanischen Stiefel wieder einführen.

Als Kultusminister ist nicht Schwarzpöppf vorgesehen, sondern ein viel schwärzterer, vermutlich Kooren, der seine Schredens-Sammlung anstößiger Bilder in die Museen überführen und diese dann schließen wird.

Den Schullehrern, die der Kirche so kühl gegenüberstehen, wird die Kooren-Leitung dann tüchtig einbeigen.

Englisches Freundschaftslied.

Ich hatt' einen Kameraden,
Einem besten findst du nit,
Als um La France ich fechte:
Ging er an unser Seite
In gleichem Schritt und Tritt.

Eine Kugel kam geflogen,
Die galt natürlich mir.
Sie kam von dem Genossen:
Der Russe hatt' geschossen!
's war neunzehnhundertvier.

Und jetzt schießt er schon wieder,
Dertweil ich Weigen lad',
Wie soll ich das erfassen?
Soll ich dich schießen lassen,
Du guter Kamerad?

(„III.“)

Uiel nachgeahmt doch nie erreicht
ist Kathreiners Malzkaffee.

(17678)

Ehre!!!

Im Duell gefallen.

Zu einem kühnen erregenden Duell in Wankenburg schreibt man der „Braunschv. Wdg.“ von vertrauenswürdiger Seite: „Diese Erregung herrscht hier in allen Kreisen der Bevölkerung über das Duell, dem am vorigen Montag früh der Oberleutnant Zwißers vom Infanterie-Regiment Nr. 185 zum Opfer gefallen ist. Ueber die Gründe der Forderung wird zwar von seiten der Verteidigten Stillschweigen bewahrt, dennoch aber scheint der folgende Tatbestand sicher zu sein. Die Braut des Oberleutnants Granier vom Infanterie-Regiment Nr. 61, ein Fräulein S., war bei der letzten Kaisergeburtstagsfeier auf einem der Kompagniebälle gewesen, und dem Oberleutnant Zwißers wurde von dem Hauptmann der Musik, sie nach Hause zu geleiten. Zwißers, der an diesem Tage zum Oberleutnant befördert worden war, besand sich in ausgelassener Stimmung und soll auf dem Heimwege den Versuch gemacht haben, Fräulein S. zu küssen, die sich dieses verweigerte und den Offizier energisch zurückwies. Sie hat dann das Wortkommis mehrere Monate für sich behalten, als aber ihr Verlobter zu Pfingsten zu Besuch in Wankenburg war, hat sie es ihm erzählt, und daraufhin hat Oberleutnant Granier den Zwißers gefordert.

Die scharfen Bedingungen der Forderung soll das höchste Ehrengericht beanstandet und erst auf das bringende Verlangen der Regimentkameraden des Herrn Granier bewilligt haben. Das Duell fand in der Nähe des Regensteins statt, wie man sagt, mit zehn Schritt Distanz, abwechselndem Schießen, und es wird sogar behauptet, mit Zielzeit von 30 Sekunden (!). Bis zur Kampfunfähigkeit eines Gegners. Oberleutnant Granier, der als der Verteidigte den ersten Schuß hatte, schickte zunächst trotz sorgfältigen Ziels, die Kugel ganz dem Gegner hart am Ohr vorbei. Zwißers hatte nunmehr den folgenden Schuß, aber die Pistole verlor, vermutlich weil bei dem nebligen Wetter die Pulverladung feuch geworden war.

Nunmehr wurden andere Pistolen genommen; Oberleutnant Granier hatte den folgenden Schuß, und dieser durchbohrte dem anderen die Lunge; die Kugel blieb im zweiten Rückenwirbel stecken. Der Verwundete wurde nach Halberstadt gebracht, behand sich am Montag und auch noch am Dienstag verhältnismäßig wohl, starb aber in der folgenden Nacht in einer durch das Blutergüssen verursachten Ertränkung. Er hinterläßt eine Gattin, die zu ihrem ersten Kinde demnächst noch ein zweites erwartet.

Es ist kein Zweifel darüber vorhanden, daß dieses Duell die deutschen Behörden veranlassen sollte, ihre Macht mit aller Energie zu zeigen und der Kulturgeschichte ein jähes Ende zu bereiten, welche sich in der obigen Meldung verbrät. Man mag dem Duell mehr oder weniger scharf gegenüberstehen — Duellstreue gibt es wohl nicht —, aber in jedem Falle wird die Empörung hoch aufleben über die Begriffe gebildeter Männer, die einen Familienwater, einen blühenden und hoffnungsvollen Menschen für ein lächerliches Wortkommis zum Tode verurteilen. Bloß heller Wahnsinn war imstande, einen Scherz zur Tragödie umzuwandeln, einen harmlosen Spatz der durch die nach dem Kaffinofel gewiß vorhandenen Geister des Champagners und der frühlichen

Stimmung eines solchen avancierten Offiziers wachgerufen wurde.

Die Sekundanten von Wankenburg werden nicht allzuvieler Bräute in Mitteleuropa finden, denen ein Mann im Gelegenheitsverhältnis einen Kuss angetragen hat. Selbst wenn man sich auf den Gipfel des Offiziersstandpunktes stellt, kann man nach einer solchen Harmlosigkeit nicht mehr verlangen, als höchstens eine für den Schuldigen immerhin unangenehme Entschuldigung in feierlicher Formlichkeit, zumal da die Tatsache der wirklich vollzogenen Annäherung absolut nicht erfolgt war und das Fräulein nach Monaten von keinem zweiten Kussversuch zu hören bekam, also offenbar keine Spur von Nebenbuhlerchaft vorhanden war.

Trotzdem bestellten die Regimentkameraden laßmäßig einen sicheren Nord. Sie wußten sehr wohl, daß die oben angeführten Bedingungen den sicheren Tod eines der Duellanten bedeuten, und sie verwendeten einen haarsträubenden Eifer daran, beim kaiserlichen Ehrenrat die Erlaubnis durchzusetzen, daß von einem Bräutigam und einem glücklichen Familienwater einer der anderen erschossen dürfe. . . . Daß übrigens der Ehrenrat mit seiner Autorität nicht mit einem energischen Verbot gegen die wahnwitzige Zumutung eingeschritten ist, einen braven Offizier für den Schalken einer Weidwunde als Scheiße hinzustellen, war ein Verbrechen gegen die Vernunft, die mit geraden Sinnen nicht bestritten werden kann. Alle Duellregeln der Welt schreiben es den Sekundanten als erste ihrer Ehrenpflichten vor, mit dem ihnen anvertrauten Menschenleben nicht leichtsinnig umzugehen, sondern alles daran zu setzen, um ein Duell zu verhüten. In diesem Sinne haben die Sekundanten nicht für, sondern gegen die Ehre gehandelt; aber auch gegen die in Deutschland herausgegebenen Erlasse gegen das Duell, die in ihrer Wirkung wie eine Spiegelkehre aufleuchten.

Im Interesse der behördlichen Autorität, zur Verhütung der Öffentlichkeit wird man diese Erlasse wiederholen und mit der Faust geschriebene Strafbestimmungen dazufügen müssen. Darauf worte die Bevölkerung mit Spannung nach diesem Duell, bei welchem der Wahnsinn Kammerleiter war und ein Mensch, aber auch der Begriff des Duells getötet wurde.

Die Erbanfallsteuer.

im Spiegel der Presse.

Die reichshauptstädtische Presse besprach durchweg die Ablehnung des Erbanfallsteuergesetzes durch den Reichstag und gewächte dadurch ein interessantes Zeitbild.

Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Nur einen Ausweg, eine Rettung gibt es in dieser schlimmen Lage: Auflösung des Reichstages. Fürst Bismarck kann in diesem Augenblicke nicht zurücktreten, da seine Demission die Gefahren der Lage nur steigern müßte.

Die „Vossische Zeitung“ sagt: Wenn unbergänglich die Anerkennung der Neuwahlen erfolgte, dann werde die gestrige Weisheit einem Bericht verfallen, wie es hier zu Lande beispiellos wäre. Unterbliebe die Auflösung, so wäre alles Ansehen der Reichstages für absehbare Zukunft derart untergraben und die Erbitterung so allgemein,

daß man der nächsten Entwicklung der inneren Politik nur mit tiefstem Misstrauen entgegensehen müßte.

Die „Tägliche Rundschau“ schreibt: Wie aus diesem Wirrwarr, dieser gänzlich verfahrenen Sage, ein anderer Ausweg gefunden werden soll, als die Berufung an das Volk ist nicht ersichtlich. Entweder tatsächliche oder moralische Abdankung des Reichstages, des Bundesrats und der Minister oder Auflösung.

Die „Nationalzeitung“ meint: Mit der Verwerfung der Erbschaftsteuer haben Konservative und Zentrum sich über den Willen der Regierung und der großen Mehrheit des deutschen Volkes hinweggesetzt. Für den Reichstagsler und die Reichsregierung gibt es nur noch die Wahl zwischen Weigen und Brechen. Der Ruf an das Volk wird nicht ungehört verhallen.

Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt: Mit der Erbanfallsteuer ist das größte und gefährlichste Hindernis der Reichsfinanzreform glücklich beseitigt. Die Bahn ist frei für nüchterne Erwägungen und sachliche Arbeit. Für die verbündeten Regierungen kann doch wohl nur noch in Frage kommen, den größeren Besitzsteuerprojekten der Mehrheit ernstlich näher zu treten und ihnen eine möglichst zweckmäßige Gehaltung zu geben.

Die „Freisinnige Zeitung“ schreibt: Geschehen muß etwas von seiten der Regierung. Es ist unmöglich, daß die verbündeten Regierungen vor den diktorischen Gelüsten des neuen Blocks zurückweichen. Der Reichstagsler ist nicht nur sachlich, sondern auch persönlich engagiert. Ein Zurückweichen darf für ihn nicht in Frage kommen.

Die „Vörsenzeitung“ drückt aus, daß ein eventueller Rücktritt des Reichstagslers keine Lösung des inneren Konfliktes bringe, da Fürst Bismarck bei all seinem Tun in den letzten Monaten an den Verbündeten Regierungen einen Rückhalt hatte. Das Blatt meint, von zwei Uebeln, Deutung unter das laubdünne Joch der konservativ-polnischen Mehrheit und Auflösung, sei die letztere sicherlich das kleinere.

Die „Kreuzzeitung“ beschränkt sich auf die Wiedergabe der „Konservativen Korrespondenz“, welche schreibt: Die Ablehnung des Erbschaftsteuergesetzes macht die Bahn frei für ein schnelles und erfolgreiches Weiterarbeiten an dem wichtigsten, schwersten Werke der Finanzreform. Es steht nun bei der Regierung und Liberalen, aus der geklärten Situation die richtigen Konsequenzen zu ziehen. Langwierige Verhandlungen sind nicht mehr notwendig. Eine schnelle Lösung ist da, wenn die in Betracht kommenden Faktoren es wollen.

Die „Post“ schreibt: Nach den Worten des Kanzlers heißt diese Ablehnung mit Stumpf und Stiel und Ausdeutung des Liberalismus Abschied oder Auflösung. Der Sieg der Rechten war vollkommen. Die Krisis aber ist durch ihn erst geworden.

Der „Vorwärts“ verlangt die Auflösung, damit die Volksmassen selbst ihre Entscheidung treffen gegen die neue Mehrheit, deren Finanzreform für die Besitzlosen eine neue Verschärfung selbst gegenüber den Regierungsplänen bedeute. Mit aller Energie müsse der Abwehrkampf aufgenommen werden.

Der „Vörsen-Courier“, der wie die anderen Blätter die Möglichkeiten eines Kanzlerabschieds und der Auflösung erörtert, weist auf einen dritten Weg hin. Die Regierungen sollen die Seilbahn schließen, und den Reichstag im Stillen vor ein neues Werk der Reichs-

finanzreform stellen. Finden sie dann keine Mehrheit, dann folge Auflösung und Neuwahlen. Das sei die beste Lösung.

Aus den Nachbarländern.

Rain, 26. Juni. Die Stadt Rain, die schon vor zwei Jahren die hier begrabenen französischen Soldaten in einem Rasengrab beerdigte und ihnen ein Denkmal setzte, hat nunmehr auch beschlossen, auch die Gebeine der hier begrabenen etwa 1000 österreichischen Soldaten in einem Rasengrab unterzubringen, ebenso die Gebeine der 800 hier liegenden deutschen Soldaten aus den Jahren 1870/71. Beide Rasengräber erhalten Denkmäler, die mit dem französischen Grabdenkmal einen Ehrenhof auf dem hiesigen Friedhof bilden sollen. — Die Frage der Wasser-Versorgung der Stadt Rain geht einer baldigen Lösung entgegen. Die auf dem rechten Rheinufer bei Rainheim und bei dem Schönauerhof in der Nähe von Groß-Werau angestellten Untersuchungen haben ergeben, daß dort ein vollständig einwandfreies Wasser in genügender Menge vorhanden ist, um die Stadt mit Wasser versorgen zu können.

Kreuznach a. d. R., 26. Juni. Unter dem Verdacht, den tot aufgefundenen Währigen Steinflößer Jakob Rehlig erschossen und seiner Parochie von elf Mark beraubt zu haben, wurde der Geländearbeiter Ernst Klose verhaftet, der in verdächtiger Situation an der Mordehätte, einem Weizenfeld, beobachtet wurde. Er dürfte noch zwei Mitgeschuldige haben. Die Räuber haben ihr Opfer erst nach furchtbarem Kampfe überwältigt.

Hannau, 26. Juni. Das Schwurgericht verurteilte den 65jährigen Port- und Jagdaufsicht Johann Wilhelm Günter aus Enshelm und die Wäschereihändlerin Elise Groß aus Fiedenheim wegen Weineß zu je 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis. Sie hatten beide in einer Verhandlung vor dem Schwurgericht in Bergen wider besseres Wissen betrogen, miteinander in intimen Beziehungen gefahren zu haben. Beide waren jetzt gefänglich. Zu ihrem Vorteil kam der § 157 des Str.-G.-B. in Anwendung.

Aus der Sportwelt.

Das Sommerturnier Intern. Lawn-Tennis-Turnier beginnt am 23. August. Ausgetragen werden ein Herren-einzelturnier um den Sommerpokal, ein Damen-einzelturnier um den Sommerpokal, ein Herren-doppelturnier um den Sommerpokal und ein Damen- und Herren-doppelturnier. Große Geldpreise sind außerdem bei jedem Spiele zu verdienen. Der Kaiser hat einen Ehrenpreis in Gestalt eines silbernen Zigarettenetuis gestiftet. Auch einige Vorgesetzte für Kugeln und Spiele aus der Umgegend im Bereich. Zum Hauptturnier werden nur erstklassige Spieler zugelassen.

Unter Regatta. Zu der am 11. Juli in Bad Nauheim stattfindenden 34. Kaiser-Regatta gingen die Meldungen anbrecher ein als je. Von 21 Booten wurden 61 Boote mit 283 Kubernern gemeldet; im vorigen Jahre waren es 18 Boote, 54 Boote, 200 Kubern. Zu den Hauptturnieren meldeten: Hildesheimer und Gothaer Mannschaften; Braunschweiger Germania; Doppelstein: Hellas-Ostfriesland, Rißinger Ab., Braunschweiger Germania; Erfurter Eintracht; Wasserpolizeiregiment beim (Ruder), Rastler Ab., Hellas-Ostfriesland, Rißinger Ab., Braunschweiger Germania.

Bergisch-Märkische Zeitung

Gegründet vor 1792 (Elberfelder Zeitung) Gegründet vor 1792

Einsige zweimal täglich erscheinende Zeitung

im industriereichen Bergischen Land

mit maßvoll liberaler und unabhängig nationaler politischer Richtung. Billigste große Handels-Zeitung in Westdeutschland mit über 400 telegraphischen Kurven der Berliner Börse. — Organ von Industrie, Großhandel u. Banken sowie der besser stützten Bürgererschaft im Bergischen Land. — Tägliche Unterhaltungsbeilage. Reichhaltiges Feuilleton. Bezugspreis durch die Post vierteljährlich 3.25 Mk. Hervorragendes Infertionsorgan.



Verlangen Sie nur:

„Pfeilring“  Lanolin

17693

In Tuben und Dosen.

Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft. Charlottenburg, Salzstr. 16, Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Nassovia-Gesundheitsbinden

für Damen (Marke gesetzlich geschützt). Anerkannt bestes Fabrikat! Besitzen die höchste Aufsaugfähigkeit, sind beim Tragen von angenehmer Weichheit und als Schutz gegen Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche fast unentbehrlich.

Paket à 1 Dtzd. Mk. 1.—

à 1/2 „ 60 Pf.

Andere Fabrikate von 1.75 Pf. an per Dtzd. Befestigungsgürtel in allen Preislagen von 50 Pf. an. Kirchgasse 6. CHR. TAUBER Telephon 717. Artikel zur Krankenpflege (Damenbedienung). 17669

Wiesbad. Fahnenfabrik

Luitensstraße 4. Spezialität: Vereinsabzeichen, Diplome, Ordens, sowie sämtliche Vereinsbedarfsartikel. (18978)

Bei Blasenleiden

Krankheiten der Harn-Organen, sehr empfehlenswert sind die echten

Sanitol-Kapseln

(Paracainbalsam 0,5) à Sch. Mk. 3.—, speziell in Verbindung mit dem echten

Boldin-Tee (Folio Boldae) à Karton Mk. 1.50.

In haben bei: Apotheker Adolf Daffencamp, Neb. Drogerie Sanitas, Mauritiusstraße 3, neben Balgalla-Theater. 18922

Speise-Kartoffeln

prima Ware, gesund, gut lodend, wiederum angetroffen 17916 Chr. Sies, Kartoffelhandlung Zimmermannstraße 3, Telephon 3935

Rhein-Weine.

Ich empfehle als besonders preiswerte Marken unter Garantie für Jahrgang und Ursprungsort:

- 1908er Ingelheimer (weiß) p. Fl. 0.70
- 1903er Frauensteiner Marshall 1.—
- 1904er Wickerer 1.10
- 1901er Hochheimer Stein p. Fl. 1.20 (v. Aschrott)
- 1907er Niersteiner Oelberg 1.50 (Hch. Schlamp's Erben)

FRIEDR. MARBURG

Tel. 2069. Neugasse 1a Gegr. 1852

MEY's Stoffwäsche

der Kgl. Städt. u. Kgl. Röm. Hofliefer. MEY & EDLICH LEIPZIG-PLAGWITZ

Praktisch, elegant, von Leinenwäschchen unterscheiden.

Vorrätig in Wiesbaden bei: Carl Koch jr., Ecke Kirchgasse und Michelsberg; Carl Hack, Schreibmaterialienhdlg., Rheinstr. 87; Emil Schenck, Papierlager, Langgasse 33; Louis Hutter, Kirchgasse 58; P. Hahn, Papeterie, Kirchgasse 51; Thilo Seidenstücker, Michelsberg 32; Ferd. Zange, Marktstrasse 11; S. Nemecek, Bleichstr. 43; Ludw. Becker, Gr. Burgstr. 11; — in Hachenburg bei S. Rosenau. 17173

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grünstellen auch unter denselben Bezeichnungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich

echte Wäsche von Mey & Edlich

Haut-Bleichcreme

„Chloro“ bleicht Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiß. Wirksam erprobtes unschädliches Mittel gegen unschöne Hautfarbe. Sommerprossen, überfällige, gelbe Flecke, Hautausschläge. Mit ausführl. Anweis. 1 Mk., bei Einbindung von 1.20 Mk. franco. Man verlange echt „Chloro“! Laborator „Leo“, Dresden-W. 1.

Erfhältlich: Löwenapotheke und Tonnusapotheke.

Handel und Industrie.

Die Börse vom Tage.

Berlin, 25. Juni. Die Börse eröffnete lustig; so wie...

Leitende zum der Gesamtvertrieb ins Ausland, demgemäß...

In dreier Wertstufen gefälltes, Industriewerte...

Frankfurt a. M., 25. Juni. Kurse von 11/4-23/4...

Berlin, 25. Juni. (Kredit-Börse.) Kredit...

Die Börsen des Auslandes.

Variet, 25. Juni, 12 Uhr 35 Min. Sprö. Rente...

Stadgen, 25. Juni. (H. S.) Anfang. Wähl...

Mannheimer Produkten-Börse vom 21. Juni 1909.

Table with columns for various commodities like Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Table with columns for various commodities like Spiritus, Weizen, etc.

Kaffee und Zucker.

Wagener, 25. Juni. (Zuckerbericht.)...

Berliner Börse, 25. Juni 1909.

Large table listing various stocks and bonds with columns for name, price, and other details.

Berlin. Bankdiskont 3 1/2%, Lombardausf. 4 1/2%, Privatdiskont 3 1/2%

Table listing bank discounts and other financial data.

Advertisement for Malutensilien, Briefpapier, Lederwaren, etc.

Advertisement for Deutsche Bank, Depositenkasse Wiesbaden.

Advertisement for Direction der Disconto-Gesellschaft.

Advertisement for E. Calmann, Bankgeschäft.

Advertisement for Dresdner Bank.

Advertisement for Rasierdich im Dunkeln, Mulcuto.

Advertisement for Visitenkarten, Konrad Leybold.

Advertisement for Kavalier, Besorgung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

Handschrift und Charakter.

Erforderlich: Wenigstens zwanzig mit Tinte geschriebene Zeilen, die keine Abnommens-Liturgie und mindestens 20 J. Alter: Redaktion des „Wiesbadener General-Anzeigers“, Abteilung für Handschriftbewertung.

H. S. Sie lassen sich nicht gern Vorschriften machen, sind eigensinnig, Sie haben zwar keine eigenen Ideen, sind nicht selbstschaffend, aber Sie mögen nicht bedröckelt sein, widersprechen, manchmal mehr nach dem Gefühl als nach Voraussicht, es ist das Beste, man läßt Sie gewähren, dann kommen Sie gewöhnlich von selbst und lenken ein, denn Sie bleiben sich nicht konsequent, Ihre Energie ist oftmals gerade da gering, wo sie einsehen sollte. Sie sind ganz praktisch veranlagt, haben eine verständige Einteilung, sparen, ohne dadurch das schöne Aussehen zu beeinträchtigen oder an notwendigen Dingen zu knausern. Ihre Gesinnung ist eine vorwiegend aber nicht bloß materielle. Sie pflegen gewisse Ideale, sind auch verträglich, gewinnen bei näherer Bekanntschaft, denn Sie haben ein gutes Herz und sind persönlicher Opfer fähig.

H. S. Die Verfasserin des Briefes, eine Alltagsnatur, fällt durch ihre Wichtigkeit unangenehm auf, sie macht auch bei geringfügigen Sachen viel Wesen und verzögert dadurch, daß sie keinen besonders weiten Horizont hat, daß sie leichteren Aufgaben gegenüber sich nicht gewachsen fühlt, dabei ist sie aber durchaus nicht ein wenig pünktlich und gewissenhaft, es fehlt ihr die innere Ruhe und Gleichmäßigkeit, sie hat sich nicht in der Gewalt, ist launisch. Sie hat auch nicht die nötige Courage, offen ihre Meinung zu vertreten, läßt lieber.

Schiller. Sie sind lebhaft und energisch, mutig und unternehmungslustig, aber es fehlt Ihnen die ruhige Ueberlegung, das gefühlte Wesen, Sie machen manchmal einen dummen Streich, verheeren sich den Mund und es geht bei Ihrem Eigensinn nicht immer ohne Haß und Streit ab. Sie haben eine rege Einbildungskraft, für alles Interesse, aber Sie bleiben nicht lange bei etwas stehen, lieben die Abwechslung, sind auch etwas oberflächlich, vertiefen sich nicht genügend in die Dinge.

H. S. St. Sie sind charakterfest, halten auf treue Erfüllung und handeln stets so, daß Sie es mit Ihrem Gewissen vereinbaren können, doch sind Sie zu Schwarzseherei geneigt, fast zu vorsichtig und streng. Sie sind wohl noch jung und meinen, die Welt müsse sich in Ihre ideale Lebensanschauung fügen. Sie sind intelligent, verständig in Ihrem Wesen, ordnungsliebend und pünktlich, doch verfallen Sie nicht in Pedanterie, Sie sind nicht verschwendetisch, aber wenn Sie erst in Stimmung kommen, lassen Sie sich auch mal ein bißchen gehen.

H. S. 20. Sie sind von einem beständigen Widerpruchsgeist befeelt, trauen niemand weiter als Sie ihn sehen, sind argwöhnisch, meinen immer, wenn jemand Ihnen etwas rat, er habe irgend einen Hintergedanken dabei. Sie sind recht empfindlich, bilden sich leicht Sachen ein, die gar nicht vorhanden sind, dabei sind Sie aber selbst keineswegs zuverlässig. Sie halten nicht auf Grundfasse, wenden und drehen sich, interpretieren heute Ihre Ansichten anders als gestern. Sie handeln nicht nach logischer Denkart, sondern mehr nach der augenblicklichen Eingebung, nach Ihrem Empfinden. Sie sind schlaftrübe, aber Sie taugen weniger zur praktischen Ausführung, beharrliche Durchführung eines einmal gefassten Planes ist Ihnen nicht gegeben.

Briefkasten.

Eintrag bitten wir auch äußerlich als Briefkastenangelegenheit zu kennzeichnen. Jede Anfrage muß mit genauer Namensangabe versehen sein und es muß die die letzte Abnommens-Quittung beigelegt werden. Die Redaktion übernimmt für die in Briefkastenfragen erstellten Auskünfte die rechtliche Verantwortung.

Heinrich St. Erbenheim. Sie können das Buch in jeder hiesigen Buchhandlung erhalten. Falls nicht vorrätig, auf Bestellung. Falls Sie hierher kommen, sprechen Sie bitte bei uns vor.

Berta. Zur Eingehung einer Zivilehe in England ist es notwendig, daß wenigstens eine der kontrahierenden Personen vierzehn Tage lang in einem kirchensprengel domiziliert gewesen ist (d. h. gewohnt hat); dann kann die Anmeldung der eingegehenden Ehe bei dem Registrar (oder Ständesbeamten) in dem kirchensprengel erfolgen. Zugleich hat eine ähnliche Anzeige in dem kirchensprengel stattzufinden, wo die andere der kontrahierenden Personen ihren Wohnsitz hat. Die Ziviltreuung kann dann stattfinden: 1) Nach Ablauf eines Tages, wenn ein besonderer Dispens (Licence) eingeholt wird, um dies zu ermöglichen. In diesem Falle belaufen sich sämtliche Kosten für Anmeldung, Dispens und Trauung auf circa 50 M. 2) Nach Ablauf von mindestens einer Woche, wenn kein Dispens eingeholt wird. Sämtliche Kosten belaufen sich in diesem Falle auf etwa 10 M. Bei Ehen von Kinderjahren muß die Erlaubnis der Eltern oder des Vormundes nachgewiesen werden. Bei Ehen von bereits verheirateten Gewesenen muß der Tod oder die Ehedigung des früheren Gatten nachgewiesen werden. Personen gewisser Verwandtschaftsgrade dürfen in England keine Ehe eingehen, auch nicht Schwäger oder Schwägerinnen. Papiere, außer den oben erwähnten Nachweisen, sind nicht erforderlich, aber die Personen sind für ihre Angaben verantwortlich, und jede falsche Angabe kann die Ungültigkeit der Ehe herbeiführen und die Person strafbar machen.

Abonnement W. Durch häufigen, regelmäßigen Genuß von Gemüse.

Wesfel 100. Den von Ihnen akzeptierten Wechsel müssen Sie einlösen. Die Bedingungen, welche hierbei gestellt und nicht erfüllt worden sind, ändern an der Zahlungsverpflichtung nichts.

Belegte Hausfrau. Am Balkenlästen selbsttätig einige Wochen feucht zu halten, wird folgendes empfohlen: Man befeuchtet einige alte Konservebüchsen an einem in den Balkenlästen gesteckten Stab, füllt sie mit Wasser, bohrt vorher ein Lochlein in den Boden, durch den man einen Spirituslampendocht oder auch einen oder zwei Wollfäden leitet, die auf dem Boden des Gefäßes in einem kleinen Anfaß liegen gelassen werden. Es trocknet nun anz langsam, je nach der Größe des Gefäßes am Boden, das Wasser hindurch. So kann der Balkenläst wenigstens nicht vollständig austrocknen.

H. M. Dieblich. Das Lebensversicherungs-Kapital ist kein Einkommen und unterliegt daher auch nicht der Einkommensteuer. An Ihrer Steuerpflicht würde sich durch die Auszahlung des Kapitals nichts ändern.

Darwin. Es sind bis jetzt keine sicher nachweisbaren Fälle von Kreuzungsprodukten zwischen Mensch und Tier bekannt geworden. Nicht einmal zwischen Affe und Mensch ist fruchtbare Begattung gelungen, obwohl die Blutverwandtschaft durch die Uebertragung menschlicher Gewebe auf Affen und das Verhalten des Muteserums erwiesen ist. Zum Serum aller anderen Tiere verhält sich Menschenserum feindlich, geradezu giftig.

Langjähriger Abonnent in Wiesbaden. Änderung Zuschriften finden bei uns ihren Platz stets im Papierkorb. Wenn Sie Berücksichtigung finden wollen, nennen Sie Ihren Namen.

M. A. Wenn Ihr früherer Portier, den Sie wegen eines Streits entlassen haben, seine Besuche im Hause dazu benützt, um Ihre Mieter gegen Sie aufzuheben, können Sie ihm unseres Dafürhaltens das Vertreten Ihres Hauses auch dann verbieten, wenn er für den einen oder anderen Mieter Arbeiten auszuführen hat.

H. G. Falls die Ruhe der Mitbewohner und der Nachbarn nicht gestört wird, was der Beurteilung des Einzelalles unterliegt, läßt sich nichts dagegen einwenden, wenn ein Verein in seinem Vereinszimmer auch nach 11 Uhr abends Musikaufführungen bezw. Tanz veranstaltet. Wird die Ruhe hierdurch gestört, so kann die Polizeibehörde einschreiten.

Lebige Witwe. Allerdings ist die Schneiderin, die Ihnen das Kleid günstig „verpachtet“ hat, verpflichtet, Ihren Schaden ersatz zu leisten, der bestehen würde in Ersatz für den Stoff, Rückzahlung des Arbeitslohnes usw. Die Verpflichtung tritt aber erst dann ein, wenn eine Verbesserung des Kleides ohne Erfolg versucht oder eine solche von vornherein ausbleibt ist.

H. St. Warum denn anonym? Wir müssen anonyme Zuschriften prinzipiell unberücksichtigt lassen.

Kabarettbesucher. Niemand ist berechtigt, von dem durch Zutrittskarte zu einem öffentlichen Vergnügen (Kabarett, Varieteé usw.) legitimierten Gaste zu verlangen, daß er in dem Raum, in dem die Vorstellung stattfindet, etwas verzehre.

Emil K. Wir bitten, die Anfrage deutlicher zu gestalten oder in die Sprechstunde zur Auskunftserteilung zu kommen.

M. in Dieblich. Nach § 127b Nr. 2 Gew.-Ordn. sind Sie berechtigt, Ihren Sohn aus der Lehre zu nehmen, wenn der Meister in einer die Gesundheit, die Sittlichkeit oder die Ausbildung des Lehrlings gefährdenden Weise seine Pflicht vernachlässigt, oder das Recht der väterlichen Zucht mißbraucht. Anscheinend trifft dies hier zu, insofern Sie nur nach genauer Kenntnis der Sachlage beurteilen, nach § 127g Gew.-Ordn. kann der Meister, wenn die Lehre ohne geschlichen Grund verlassen wird, für jeden folgenden Tag der Lehrzeit, höchstens aber für die Dauer von 6 Monaten, die Hälfte des ortsüblichen Tageslohnes eines Gefellen als Schadenersatz beanspruchen.

H. W. Sonnenberg. Ueber die Gründe, die zum Waffen tragen berechtigen, entscheidet die Behörde auf Grund tatsächlicher Unterlagen, deren Kenntnis sich uns entzieht. „Drohbrief“ ist kein genügender Grund. Allerdings müssen Sie auch die Gefährdung Ihrer persönlichen Sicherheit dazun. Sonst vermag die Behörde die Sachlage nicht zu beurteilen und eine Entscheidung zu treffen. Der Schein berechtigt nur zum Tragen der in ihm angegebenen Waffe. 4. Wir würden Ihnen empfehlen, behördliche Genehmigung einzuholen.

Wette. Wichtig ist: „Ich versichere Ihnen, daß es so ist.“ Man hört zwar häufig die Sprachumart: „Ich versichere Sie, daß“ usw., aber das ist falsch. „Ich versichere Sie meiner Hochachtung“ ist dagegen richtiger Sprachgebrauch, ebenso: „Ich habe mich meines Bestandes versichert.“

H. L. Michelsberg. Der Wirt kann die Kündigung deswegen nicht zurückweisen, weil Sie geschrieben haben: „Hierdurch möchten wir kündigen.“ Obwohl Sie den Ausdruck „möchten“ gewählt haben, besteht doch gar kein Zweifel daran, daß Sie die Kündigung aussprechen wollten. Sie haben nur eine höfliche Form gewählt. Ob die Kündigung nicht etwa aus einem anderen Grunde unvollständig ist, z. B. wegen Verspätung, ist aus Ihrer Darstellung nicht ersichtlich.

M. W. Wenn nicht durch Testament des Erblassers besondere Bestimmungen getroffen, so sind Sie als Erblasser nicht beteiligt und steht Ihnen auch keine Forderung an derselben zu. In diesem Falle sind nur Ihre Kinder erbberechtigt.

Telephon. Wenn Sie die Absicht haben, sich in Ihrer Wohnung oder Ihrem Geschäftsbüro ein Telephon legen zu lassen, so muß vor allen Dingen Ihr Hauswirt ein Formular, das von der Post ausgehändigt wird, unterschreiben, indem er sich erklärt, mit der Anbringung der zur Anlage von Fernsprecheinrichtungen erforderlichen Vorrichtungen einverstanden zu sein. Jene welche Kosten entstehen dem Hauswirt durch die Anlage keineswegs, da sich die Post in dem erwähnten Formular verpflichtet, die durch die Vorrichtungen eintretenden Beschädigungen des Gebäudes sofort für Rechnung der Reichsliste beseitigen zu lassen.

Stammlich Locomotive. Ihre Anfrage ist für den Briefkasten nicht geeignet, indem bei Beantwortung derselben Namen von Geschäften und Bestandteile derer Waren angegeben werden müßte.

H. S. Der Fahrgast der Eisenbahn hat nur Anspruch darauf, mit dem Zuge, für den seine Fahrkarte gelöst ist, befördert zu werden, soweit Platz vorhanden ist. Das Ueberwandern in höhere Wagenklassen von Passagieren mit Fahrkarten niedriger Klasse wird nicht stillschweigend geduldet, sondern darf nur auf Anweisung des Stationsbeamten geschehen und nur so lange, bis wieder Platz in der niedrigeren Klasse ist, sofern nicht der Preis für die höhere Klasse nachgezahlt wird. Den Passagieren der 2. oder 1. Wagenklasse steht kein Recht zu, gegen die Benutzung ihrer Abteile durch Fahrgäste der niedrigeren Wagenklasse zu protestieren.

La. Ein einfaches Verfahren, den Holzwurm zu vertilgen, besteht darin, daß man die Holzteile, in denen er sich aufhält, mit Karbolschwefelsäure oder mit Petroleum bepinselt. Das Verfahren ist eine Zeitlang fortzusetzen und sind die Wölber so zu stellen, daß die Flüssigkeit in die Bohrlöcher hineinkläuft.

Zeuge. Sie brauchen als Zeuge etwaiger Strafen, die Sie erlitten haben, nur dann Ermahnung zu tun, wenn Sie ausdrücklich und allgemein danach gefragt werden, ob Sie schon bestraft sind. In der Regel geht die Frage nur dahin, ob der Zeuge schon wegen Meinungs bestrafung in Kommissionsware kann beim Kommissionär wegen seiner Schulden nicht gepfändet werden, ebenso wenig der Gelds der Ware, wenn er besonders für den Kommissionär aufbewahrt wird.

Hypothek. Ihre Hypothekensforderung wird durch das Konkursverfahren nicht berührt und haften hierfür die als Unterpfand gestellten Immobilien. Erleiden Sie bei einer gerichtlichen Versteigerung der Immobilien einen Ausfall an Ihrer Forderung, so können Sie diesen Betrag im Konkurs anmelden. Ein Vorrecht für diesen ausgefallenen Betrag haben Sie aber nicht.

Riesel am Rhein. Gegen Rückenstiche gibt es die verschiedenartigsten Mittel, wovon wir nachstehend einige nennen: Man betupft die Spitze mit Essig oder Schmalzöl oder legt feuchter Erde auf die gestochene Stelle, auch die Lösung von doppeltkohlensaurem Natron hat sich oft bewährt, es empfiehlt sich daher, auf Wundflüssen sich mit Salzwasser oder Natron zu versehen. Um den Rückenstichen vorzubeugen werden folgende Mittel empfohlen: Eau de Cologne und Kesselnig gemischt, dem Waschwasser zugefügt. Auch eine Lösung von Thymol in 50 Teilen 60prozent. Weingeist mittels eines Mullappchens oder Wattebündchens auf Hände, Nacken und Gesicht gestupft, gilt als wirksam, die Fliegengeister fernzuhalten.



Fussball-Tennis-Radfahr-Bergsteig-

Sport-Schuhe und -Stiefel aller Art

Reform-Sandalen, Turnschuhe, Segeltuch-Schnürschuhe

Reise-Schuhe und bequeme Touristenstiefel ::

Bade-Pantoffel, Strandschuhe, mod. Halbschuhe

empfehlen in grösster Auswahl und zu bekannt billigen Preisen

Conrad Tack & Cie

Schuhwarenfabrik Burg bei Magdeburg.

Verkaufshaus Wiesbaden Marktstrasse 10, am Schlossplatz

Fernsprecher 4336.

Von der Ausstellung zu Wiesbaden.

Wenn ich in einer Reihe von Spezialberichten, zu welchen mein Besuch der Ausstellung während der Konferenz mit Veranlassung gegeben hat, ganz besonderen Wert auf das Eingehen in solche Dinge lege, die nicht durch äußere Schauung, durch kunstreichen Aufbau oder dekorativen Schmuck das Auge fesseln, sondern vielmehr ein gründliches Erfassen des inneren Wertes der Dinge verlangen, um ihre Bedeutung voll erkennen zu lassen, so bedarf dies kaum einer besonderen Erklärung, besonders dann, wenn ein Tiergehen in das Wesen einer Sache notwendig ist, um ihre Wichtigkeit zu begreifen. Gerade die Dinge aber, deren Reiz weniger eindrucklich zu uns spricht, sind es häufig, welche für das allgemeine Interesse am schwersten wiegen. Beweis hierfür ist z. B. die Zusammenstellung einer Reihe landwirtschaftlicher, medizinischer, photographischer, kosmetischer und tierärztlicher Präparate, nämlich Erzeugnisse der chemischen Fabrik von Dr. L. C. Marquart, Deuel a. Rhein, die es wohl verstanden hat, wichtige Neuerungen auf diesen vielumfassenden, doch innerlich verwandten Gebieten mit großem Erfolg einzuführen. Von diesen ist für landwirtschaftliche Kreise besonders ein Mittel gegen Pflanzenkrankheiten von hervorragender Bedeutung: „Cacusa“, welches durch Verwendung eines bisher unbekannt, patentamtlich geschützten Kupferalkalicharats eine klare Kupferlösung herstellt, die, ohne mögliche Verbrennung und Schädigung der Pflanzenblätter, fest auf letzteren haftet und sich leichter gerstet als die bekannte Kupferkalk- oder Borelalkalitrübe. Ihm schließt sich ein zur Bekämpfung von Raupen, Ameisen usw. dienendes Präparat: das „Marquart'sche Blutlaustod-Pflanzenheilmittel“, ein vorzügliches Mittel, welches, ohne die Bäume zu beschädigen, die Brut doch gänzlich abtötet.

Auf das Gebiet der medizinischen Präparate übergehend, fesselt zunächst unsere Aufmerksamkeit ein antiseptisch wirkendes, alle Krankheitserreger abtötendes Mittel „Novichian“, aus bituminösen Erdböden gewonnen, deren therapeutische Wirkung von hervorragenden bakteriologischen Autoritäten schon seit Jahrzehnten anerkannt ist, aus dem Dr. L. C. Marquart's „Novichian-Kopfwäsche-Emulsion“ und „Novichian-Kopfwäsche-Creme“ hergestellt wird.

Ganz neu zum Desinfizieren der Hände vor Operationen ist eine neue alkoholische Creme mit dem Namen „Cremalkol“, ferner sehen wir das schon seit längerer Zeit schon bekannte Schmittel „Acetocautin“ und das fast gewöhnliche „Jodoformin“, des weiteren ein Mittel gegen Gicht, Rheumaliden usw. unter dem Namen „Lithiopiperazin“, bei dem es

sich um eine Verbindung der schon vielfach angewendeten Lithiumsalze mit dem Piperazin handelt; und weiter bildet gegen Krätze, Läuse und Hautkrankheiten aller Art bei Menschen und Tieren ihre „Eudermol-Salbe“ ein wirksames Reagens, während als Salbe, Pflaster und Verbandstoff das „Ferrothypin“ als hervorragend blutstillendes Mittel gelten darf.

In der Abteilung für photographische Zwecke sei „Erwin Marquart“ erwähnt, ein Präparat, durch welches selbst ältere Sorten Auskopierpapiere lichtbeständig und haltbar mit bleibender Weiße getönt werden, im weiteren das „Trobato-Tonifizier-Bad“, welches beständige Bilder liefert und Bromsilberpapierern schöne, braunblaue Töne verleiht; für den reisenden Amateur im Tropenklima aber wird das neutrale „Trobato-Tonifizier-Salz“, mit oder ohne Gold, seiner Keinen Glaspackung wegen ein besonders empfehlenswertes Hilfsmittel bilden, und ebenso dürften Photographen und Amateure im „Trobato-Moment“, Zeit- und Stand-Entwickler das Desinfektorum finden, das sich für Bromsilber- und Gaslicht-Papiere besonders eignet.

In der kosmetischen Abteilung endlich tritt uns das Schönheitsmittel „Venusol“ entgegen, als Vorbeugungsmittel gegen die Anzeichen des Alters sowohl, als auch zur Beseitigung schon vorhandener Runzeln, völlig rein von Metallen und schädlichen Chemikalien.

Unter verschiedenen anderen Präparaten bringt die Firma ein „Marmoralkalichartepulver“ zum Härten von Harzen auf den Markt, ein unadroitoffenes Rostschutz- und Schmiermittel „Kettenglätte Marquart“, und endlich die „Erwinerbeize Marquart“, welche sich beim Bleichen von Eisenteilen, Gewehrläufen, Handwerkzeugen usw. hervorragend bewährt hat.

Kann man von den großen Zweckmäßigkeits-erfolgen dieser mannigfachen Produkte Rückschlüsse ziehen auf Leistungsfähigkeit der soeben besprochenen Firma und Tüchtigkeit ihrer wissenschaftlichen Triebkräfte, so darf der objektive Berichterstatter mit großer Sicherheit behaupten, daß die chemische Fabrik Dr. L. C. Marquart, Deuel a. Rhein auf ihrem Gebiete eine für die Höhe, welche die ins Praktische übertragene Wissenschaft der Chemie und der Pharmazie erreicht hat, charakteristische Stellung einnimmt.

Allgemeines und lebhaftes Interesse darf die Ausstellung der Centralwerkstatt der deutschen Continental-Gas-Gesellschaft in Dessau beanspruchen, die uns mit einigen für jedes Haus wertvollen Neuerungen bekannt macht. Sie hat zuerst — die gesundheitschädlichen und arbeiterschwerenden Gasplättchen mit Schlauch, sowie hohen Gasverbrauch erheischende Bügelöfen erscheidend — eine Gasplättchen mit eigenartigem Erhitzen in den Doppel gebracht, welche bei Vermeidung aller Mängel früherer Plättvorrichtungen alle wünschenswerten Vorzüge für sich in Anspruch nehmen darf. Ihr Charakteristikon besteht darin, daß die an der Innenseite ihrer Sohle erhitzte Platte einen natürlichen Wärmepfeiler bildet. Für Gewerbebetriebe empfehlen sich Plättchen mit seitlich geheizten Bügelöfen, sowie Bende-Bügelöfen, bei denen die Oberseite von der Flamme erhitzt wird. Für Familiengebrauch erweisen sich ein Erhitzen mit Kippvorrichtung und zwei Plättchen der sogenannten Berliner Form als praktisch; Wäschefabriken aber mögen sich die Anschaffung einer Plättbatterie der Centralwerkstatt Dessau angelegen sein lassen. Von den Gaslöchern sei im besonderen erwähnt, daß sie, durch Anwendung vieler Einzelstämmchen statt zusammenhängender Flammenschieber, gleichmäßige Beheizung, geruchlose Verbrennung und gute Ausnutzung des Gases erzielen. In diesen Gaslöchern der Centralwerkstatt Dessau, welche in den verschiedensten Modellen das Brauchbarste darstellen, wird Hausfrauen auf Wunsch ein besonderes Kochbuch geliefert. Die „Astania-Platte“ ermöglicht das Kochen mit einem oder mehreren Gasbrennern zugleich; als eine sehr wichtige Neuerung aber in dieser Platte sind die mechanisch auf- und abstellbaren Kochringe und ist ferner die „Astania-Herdplatte“ mit Kessel- und umstellbarem Brenner, von denen zwei zu einer größeren verbunden werden können. Der rühmlichst bekannte Bratofen „Astania“ kommt mit einer neuen, gefächelt geschützten Anzündvorrichtung auf den Markt, ebenso die in Verbindung mit Bratofen, Keller- und Speisekammer und neuer Koförderung erhaltene Herdplatte „Astania“. Unter den Gasbädern der Centralwerkstatt Dessau fesselt ein selbsttätiger Schnellwassererhitzer, die bereits vielfach eingeführte „Astania-Therm“, unsere Aufmerksamkeit. Durch bloßes Öffnen des Wasserventils wird ein verdecktes Gasventil selbsttätig geöffnet und der Brenner unter Benutzung einer Bündelflamme angezündet, oder durch das Schließen des Ventils gelöscht, so daß man keine Wassermengen bis zu jeder Temperatur und große von verhältnismäßig niedriger Temperatur aus dem Apparat entnehmen kann. Für Zentral-Warmwassererwärmungs-Anlagen ist die „Astania-Therm“ mit Druckautomat zu empfehlen, für die Centralwerkstatt Dessau noch eine Reihe von Gasbädern offenen Systems, in einer Raumgröße, welche in 15 Minuten bei einem Gasverbrauch von etwa 1 Kubikmeter ein Vollbad auf die übliche Temperatur erwärmen.

Eine wirkliche Ueberraschung hat mir die Ausstellung der Casseler Cakes- und Biscuitfabrik Hermann Hämer zu

Caffel bereitet, deren vortreffliche Erzeugnisse durchzukosten mit wenigen Tagen nach meinem Wiesbadener Besuche Gelegenheit boten wurde. Es wird noch eine Anzahl Leute geben, die bisher nicht gewußt haben, daß in der schönen Residenz der ehemaligen Kurfürsten Kaiser-Dauergebäude hergestellt werden, deren Eigenart sie weit über die Fabrikate der englischen und Wiener Cakes- und Biscuitfabriken erhebt und in die erste Reihe der Erzeugnisse unserer deutschen Cakes- und Biscuitfabriken stellt. Besonders darf dies von den mit dem Namen „Sandringe“ und „Hosenohren“ bezeichneten Kuchlein gelten, deren unbegrenztes Preisverbleiben ihnen den Charakter eines eben hergestellten Teegebäcks verleiht; namentlich aber wird das sogenannte „Juppelin“-Gebäck, ein lausperiges Kuchlein von pikantem Wohlgeschmack, mit der Zeit zu einem deutschen Nationalkuchen hervorragender Qualität werden und den Ruhm der Casseler Cakes- und Biscuitfabrik Hermann Hämer in alle Welt tragen, da er sich vorwiegend zu einem Exportartikel allerersten Ranges und als Gebäck für Expeditionen und Forschungsreisen eignen dürfte.

Ihrer Vorzüglichkeit entsprechend ist denn auch diesen Fabrikaten, welche alle ihnen inwohnenden charakteristischen Eigenschaften in einer solchen Reichhaltigkeit darstellen, daß durch sie das Sprichwort „variatio delectat“ die treffendste Illustration erhält, auf allen von der Firma besuchten Ausstellungen jedesmal die höchste Auszeichnung für die betreffende Gruppe — zuletzt auf der Internationalen Ausstellung Antwerpen im Mai d. J. das Ehren Diplom mit Insigilien und goldener Medaille — verliehen worden.

Mit einer kurzen Abweichung in das Gebiet der Ausstellung für christliche Kunst möchte ich den heutigen Bericht schließen.

Von sehr harter Wirkung ist das Fenster im Altarraum des Herrn Regierungsbaumeisters Moritz Köhn, ausgeführt in der Agl. Bau- Hofglasmanufaktur J. A. Zettler, München, nach Entwurf von Franz Zettler, Kurten von Schilling, München. Ein edel behandelter Christus steht in einer Mandorla, aus deren farben-satteln, blau-grünem Grunde Engelköpfechen duffig herausgearbeitet sind. Hierzu kam, wie auch zu anderen Teilen dieses Fensters, eine neue, in den Firma-Zweifel-Farb-Glasfabriken hergestellte Glasgattung zur Verwendung. Es ist Heberfangglas in drei- bis vierfacher Lage, von welchem, mit dem Glanze, ungleich weniger schreiend als das Opalescentglas, und somit sich für größere Flächen selbst weit leichter mit der bemalten Umgebung verbindend, während das Opalescentglas freis mehr oder weniger spektakulierend herausfällt. Nach diesem Besuch zu schließen, wird diese Glasart manche Vorteile gewähren und sich zwanglos einfügen lassen.

Dr. E. Carlotto.

Ungual Bestes Nagelpoliermittel Ungual
 der Welt. — Ueberall erhältlich.
 F. L. Harmsch, Hofl., Berlin W. 9.
 Name, Packung und Etiquette ges. gew.

Persil

Das Beste und vollkommenste selbsttätige Waschmittel

von höherer unterreicht, geradezu wunderbarer Wasch- und Bleichkraft. Wäscht die Wäsche von selbst in ein Viertel bis einhalbstündigem Kochen, macht sie gelb und blendend weiß, frisch und düftig wie von der Sonne gebleicht! Reiben, Bürsten, Waschbrett, selbst Seife und Soda sind entbehrlich, daher ganz enorme Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld! Garantiert unschädlich bei jeglicher Anwendung. Pakete à 35 und 65 Pfg.

Dixin

Verbessertes, im Gebrauch billigstes, unerreichtes Seifenpulver. Garantiert unschädlich. Kein Zusatz von Seife und Soda erforderlich! Erschleiert bedeutend das Waschen, da nur leichtes Nachreiben mit Hand oder Maschine nötig. Die Wäsche wird schonweicher und erhält den frischen Geruch der Rasenblüthe. Paket 25 Pfg.

Henkel's Bleich-Soda

In Verbindung mit Seife, ganz hervorragendes Waschmittel, bestes Ersatz für Soda, vorzüglich zum Einweichen oder Einweichen der Wäsche, zum Reinigen von schmutzigen Kochgeschirren und Holzgeräten etc.

Oben genannte 3 Artikel in allen einschlägigen Geschäften zu erhalten.
 Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf

Sie schützen sich den Bauch vor Lachen über unser **neues Album „Soldatenleben in humoristischen Bildern“**

Preisrätsel: Das jeder Leser dieses Preisrätsels gratis zu erhalten erhält.
 (Die Buchstaben ergeben wagtend richtig zusammengesetzt die Namen v. 4 groß. Städten.)
 Für Weiterempfehlung geben wir sofort lt. Katalog ein Wetterhaus, eine geschnitte Standuhr oder eine echt silberne Damen- oder Herren-Taschenuhr vollständig umsonst.

Nur 30 Pfg. für Porto und Spesen sind beizufügen. Unrichtige Lösungen erhalten den Betrag zurück. (334)
 Heriot Company, Verlagsanstalt, Friedenau S 19.

Teilzahlung ohne Woche: 1 M. Anzahlung.

Feinstes Konzert-Schallophon
 Orchester, Musik, Gesang, hum. Vorträge naturgetreue Wiedergabe 40 M. an.
 2 Jahre Garantie v. 20 M. an.
 Größe 25 cm doppel Platten für alle Grammophone 2 Stücke inkl. nur geg. Kassa 2 M. franko. Musfr. Katalog u. Verzeichnis gratis. Wiederverkäufer an gros Preise.
 Z. 4) Musik-Werke
 Hamburg 139, Gr. Bleichen 67.

Gutschein.

Ausschneiden!

(Rückseite genau lesen!)

Als Gutschein nur gültig wenn:
 Name und Wohnung

des Abonnenten hier deutlich ausgefüllt ist.

Bitte wenden.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Marktkirche.

Sonntag, den 27. Juni (3. S. n. Trinitatis).
Mittagsgottesdienst 8.40 Uhr: Diakon Pfarrer
Hering. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Schüller.
Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer Stahl aus Viehrich.
Amts-handlungen: Taufen und Trauungen, sowie
Beerdigungen: Pfarrer Ziemendorf.
Die Kollekte ist für den Nass. Gefängnisverein
bestimmt.

Jeden Mittwoch von 6—7 Uhr: Orgel-Konzert
in der Marktkirche. Eintritt frei.

Diakon Pfarrer Hering wohnt Kaiser-Friedrich-
Ring 57, 3.

Im Pfarrhaus, Luisenstr. 32, finden statt:

Dienstag, den 29. Juni, 4.30 Uhr: Näherverein
der Gemeindepflege der Marktkirche.
Bergkirche.
Sonntag, den 27. Juni (3. S. n. Trinitatis).
Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Pfarrer Weber.
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Grün. Abend-
gottesdienst 5 Uhr: Pfarrer Dr. Meisner. Amts-
handlungen: Taufen und Trauungen: Pfarrer
Grün. Beerdigungen: Pfarrer Dr. Meisner.

Im **Gemeindehaus**, Steingasse 9, finden
statt:

Jeden Sonntag, nachm. von 4.30 bis 7 Uhr:
Jungfrauen-Verein der Bergkirchengemeinde.

Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr: Missions-
Jungfrauen-Verein.

Jeden Mittwoch u. Samstag, abends 8.30 Uhr:
Probe des Evangel. Kirchengesangsvereins.

Ringkirchengemeinde.

Sonntag, den 27. Juni (3. S. n. Trinitatis).
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Lieber.
Nach der Predigt Christenlehre. Abendgottesdienst
5 Uhr: Pfarrer Schmidt. Amts-handlungen: Taufen
und Trauungen: Pfarrer Weber. Beerdigungen:
Pfarrer Schloffer.

Im **Gemeindeaal**, An der Ringkirche 3
finden statt:

Sonntag, 11.30 bis 12.30 Uhr: Kindergottes-
dienst, 4.30 bis 7 Uhr: Zusammenkunft junger
Mädchen (Sonntags-Verein)

Mittwoch, nachm. von 3 Uhr ab: Arbeits-
stunden des Frauen-Vereins der Ringkirchengemeinde.
Abends 8.30 Uhr: Probe des Ringkirchen-Chors.

Lutherischen-Gemeinde.

Sämtliche Amts-handlungen des 1. (östlichen)
Sprengels: Pfarrer Lieber, Wielandstraße 21, 1.
(Der 1. östliche) Sprengel umfasst die Straßen von

der Cranienstraße (gerade Nummern) und Wieland-
straße (gerade Nummern) nach dem Bahnhof zu.
Sämtliche Amts-handlungen des 2. (westlichen)
Sprengels: Pfarrer Lieber, Wielandstraße 21, 1.
(Der 2. westliche) Sprengel umfasst die Straßen
von der Cranienstraße (ungerade Nummern) und
Wielandstraße (ungerade Nummern) bis zur Ge-
markungsgrenze.)

Ev. Vereinshaus, Platterstr. 2.
Sonntag, den 27. Juni, vormittags 11.30 Uhr
Sonntagsschule. Nachm. 4 1/2 Uhr Bibelstunde.

Ev. Männer- und Jünglingsverein.

Sonntag nachm. 3 Uhr Freier Verkehr.
Jugendabteilung Ausflug nach Niedrich
über Schlagenbad. Abmarsch um 2 Uhr.

Montag, abends 8 Uhr Stenographie. 9 Uhr
Männerchorprobe.

Dienstag, 8.30 Uhr Englisch.

Mittwoch, 8 Uhr Turnen. 9 Uhr Bibel-
Vortrag.

Donnerstag, 8.30 Uhr Bibelstunde der
Jugendabteilung.

Freitag, 8 Uhr Stenographie. 8.30 Uhr Turn-
en. 9 Uhr Posaunenchorprobe.

Sonntag, 8.45 Uhr Gebetsstunde.

Die Vereinsräume sind täglich geöffnet.
Junge Männer sind herzlich willkommen.

Wochenprogramm

des Christi. Vereins junger Männer, Dohheimer-
straße 20, gegenüber dem Kaiserfaal.

Sonntag 3—7 Uhr Versammlung der Jugend-
abteilung: Kriegsspiele. 8 Uhr vom Sedanplatz
ab: Familienausflug nach den Herrneichen.
8.15 Uhr Vortrag von Sekretär Hint: „Die Blind-
heit des Volkkommenen“ (Zst. 42, 19.)

Montag, 8.30 Uhr Gesangsstunde, Trommel-
und Pfeiferchor.

Dienstag, 8.45 Uhr Bibelstunde.

Mittwoch, 8.30 Uhr Gemeinschaftsstunde —
Bibellesen.

Donnerstag, 8.30 Uhr Bibelstunde für die
Jugendabteilung. 9 Uhr Posaunenchor.

Freitag, 8.30 Uhr Turnen (Blücherstraße).

Sonntag, 8.30 Uhr Stenographie, 9 Uhr
Gebetsstunde.

Evangelisch-Lutherische Dreieinigkeitsgemeinde

u. A. G.
(An der Kruppa der altkath. Kirche, Eingang
Schwalbacherstraße).

Sonntag, den 27. Juni (3. S. n. Trinitatis).
Vormittags 9 Uhr: Beichte; 9.30 Uhr: Haupt-
gottesdienst.

Pfarrer Wilkomm.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst.

Wielandstraße 23.

Sonntag, den 27. Juni (3. S. n. Trinitatis).
Vormittags 9.30 Uhr: Festgottesdienst.

Pfarrer Müller.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

(Der evangelisch-lutherischen Kirche in Preußen
zugehörig, Rheinstraße 64.)
Sonntag, den 27. Juni (3. S. n. Trinitatis).
Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst.

Pfarrer Weider.

Kapelle des Paulinenstifts.

Sonntag, vormittags 8.30 Uhr: Hauptgottes-
dienst. Pfarrer Schüller. Vormittags 10.15 Uhr:
Kindergottesdienst. Nachmittags 4.30 Uhr: Jung-
frauen-Verein. Abends 8 Uhr: Christenlehre.

Weißenhofs-Gemeinde.

Friedrichstraße 36, Hinterhaus.
Sonntag, den 27. Juni, vorm. 9.45 Uhr:
Predigt. Vormittags 11 Uhr: Sonntagsschule.
Abends 8 Uhr: Predigt.

Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde.

Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Singstunde.

Prediger Eisele.

Ev. kirchlicher Frau-Verein.

Versammlungsort: Weißhofsstraße 11, 5th. par 7
Sonntag, abends 8.30 Uhr: Versammlung.

Montag, abends 8.30 Uhr: Gesangsstunde.

Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechstunde.

Freitag, abends 8.30 Uhr: Bibellesen.

Sonntag, abends 8.30 Uhr: Gebetsstunde.

Jedermann ist herzlich willkommen.

Frau-Verein, E. L., Sedanplatz 5.

Sonntag abends 8 Uhr Familienabend mit
Beiwirtung.

Montag 8 Uhr Frauenstunde.

Dienstag, 8 1/2 Uhr Gesangsstunde.

Mittwoch, 8 1/2 Uhr Bibelbesprechstunde; nach-
mittags 2.30 Uhr Hoffnungsabend.

Donnerstag, 8 1/2 Uhr Gemeinschaftsstunde

Sonntag, 8 1/2 Uhr Gebetsstunde.

Jedermann ist herzlich eingeladen.

Katholische Kirche, Schwalbacherstraße.

Sonntag, den 27. Juni fällt der Gottes-
dienst aus.

Pfarrer Krimmel, Pfarrer.

Deutschkatholische (freireligiöse) Gemeinde.

Sonntag, den 27. Juni, vormittags 9.30 Uhr:
Erhebung im Bürgerparks des Rathauses. Thema:
„Duldung“. Lied: Nr. 356.

Der Zutritt ist für jedermann frei.

Prediger Weiser, Bülowstraße 2.

Katholische Kirche.

Die Kollekte im Hochamt von Peter und Paul
in beiden Kirchen ist für den hl. Vater bestimmt.
4. Sonntag nach Pfingsten. — 27. Juni 1909.
Pfarrrei Wiesbaden.

Fest der Geburt des hl. Johannes des Täufers.

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.
St. Messen 5.30, 6, 7, Militärgottesdienst (St.
Weise mit Predigt) 8, Kindergottesdienst (Ami) 9,
Hochamt mit Predigt 10, letzte hl. Messe 11.20
Uhr.

Nachm. 2.15 Uhr Andacht mit Segen zu Ehren
des hl. Johannes (351).
An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6,
6.30, 7.15 und 9.15 Uhr. 7.15 Uhr ist die Schul-
messe.

Dienstag, den 29. Juni feiern wir das Fest
der Apostelfürsten Petrus und Paulus, Gebotener
Feiertag. Der Gottesdienst ist zu den sonn-
tägigen Stunden. 10 Uhr feierliches Hochamt
mit Predigt und Te Deum. Nachm. 2.15 Uhr
deutsche Vesper.

Sonntag 5 Uhr Salve.
Beichtgelegenheit: Am Sonn- und Feiertag-
morgen von 5.30 Uhr an, Montag nachm. 5—7
und nach 8, Donnerstag nachm. 6, sowie am
Samstag nachm. von 5—7 und nach 8 Uhr.

Erzbruderschaft zur ewigen Anbetung des
allerheiligsten Altarsakramentes: Freitag, den 2.
Juli im Hospiz zum hl. Geist stille Anbetung des
allerh. Sakramentes von morgens 6 Uhr an.
Schlußandacht mit Predigt abends 6 Uhr.

Maria-Hilf-Kirche.

Frühmesse und Beichtgelegenheit zur Beichte 6,
zweite hl. Messe mit hl. Kommunion des Gefellen-
vereins 7.30 Uhr, Kindergottesdienst (Ami) 8.45,
Hochamt mit Predigt 10 Uhr.

Nachm. 2.15 Uhr Andacht (351). Abends 6 Uhr
gestiftete Kreuzweg-Andacht für die armen Ge-
sehten, danach Segen (345).

An den Wochentagen sind die hl. Messen um
7.15 und 9.15 Uhr. An allen Wochentagen, mit
Ausnahme des Donnerstags, wird die hl. Kom-
munion um 6.30 Uhr ausgeteilt.

Dienstag, 29. Juni, Fest der Apostelfürsten
Petrus und Paulus; gebotener Feiertag. Der
Gottesdienst ist wie an Sonntagen; im Kinder-
gottesdienst ist hl. Messe mit Predigt. Nachm.
2.15 Uhr Andacht (359).

Freitag morgen 7 Uhr gestiftete Andacht zum
hl. Herzen Jesu; Maria Heimgang, abends 8
Uhr gestiftete Muttergottesandacht (349).

Sonntag nachm. 5 Uhr Salve; Donnerstag
nachm. 6—7 Uhr, Samstag 5—7 Uhr und nach 8
Uhr Gelegenheit zur Beichte.

Waisenhauskapelle, Platterstraße 6,
Montag 9.15 Uhr hl. Messe.

Straußfedern-Manufaktur
Blanck
Friedrichstr. 29, 2. St.
gegenüber d. St. Geist-Hospiz
Pariser Neuheiten 17851
Straußfedern, u. Reiber,
Mägel, Blumen etc.
Boas und Stolas.
Detail zu Engrospreisen.

Hartmanns Schuhhohlen
sind die besten
Wachen Sie einen Versuch in
Hartmanns 18107
Schuhbesohlenhalten
Hölderstr. 5. Gradenstr. 9

Wer in Leipzig
etwas zu in-
serieren hat,
sei es eine Ge-
schäfts-Emp-
fehlung, oder
eine Anzeige
unter den An-
drücken Ver-
käufe, Arbeits-
markt u. s. w.,
benutze im
eigenen Inter-
esse die Leip-
ziger Abendzeitung (Leipziger General-
Anzeiger und Handelsblatt, 24. Jah-
rgang) zur Ankündigung. — Dieses
duhert sorgfältig und modern
redigierte Großtafelblatt wird

insolge seiner Vor-
züge in den gutbür-
gerlichen Kreisen von
Leipzig und Umgegend
in circa 40 000 Exem-
plaren gern gelesen. Welt
über die Hälfte der Auf-
lage ist im Stadtgebiet abor-
niert, wodurch die Leipziger
Abendzeitung hinsichtlich ihrer
Verbreitung in Leipzig an
zweiter Stelle unter den Lo-
geszeitungen steht. Mittels
aus Inserentkreisen laufen fort-
gesetzt unaufgefordert ein. Zellen-
preis 25 Pfg. Reklamen pro
Zelle 60 Pfg. Bei Wieder-
holung Rabatt. Probenummer
auf Wunsch.

Gioth's gemahlene Kernseife
wäscht am besten

J. H. Garich
Büsten-Fabrik
Gr.-Lichterfeld
Lager u. Abnehmerort
zu Wiesbaden 11
Wiesbaden
Riedstr. 13 bei Fr. A.
Gomoll a. a. Waldstr.
Büsten in allen For-
men und Größen, sowie
verstellbar u. nach Maß,
die das Anprobieren er-
lauben. Wie nobelsteckend
schon v. 7.— 8.—; ohne
Ständer von 1.50 M an.
Katalog gratis.

Nichts mindert Sie
bei geringen Aufwen-
dungen sehr elegant
auszusehen. Sie müssen
nur die vorzüglichen
Favoritschnitte be-
nutzen. Für die Haus-
schneiderei ganz unent-
behrlich.
Anleitung durch das
Grasse Favorit-
Moden-Album
(nur 70 Pf. fr.)
u. das Jugend-
Moden-Album
(60 Pf. fr.)
von der Ver-
kaufsstelle der Firma oder wo
nicht am Platze, direkt von der
Internationalen Schnittmanu-
faktur, Dresden-N. 8.

Waldbütten.
Zuber, Pfanzensübel sowie
alle Küchengeräte in Eisen-
und Zinn, ferner alle
Korbe, Holz- u. Wägen-
waren, Heise- und Toi-
letten-Artikel stets in größter
Auswahl billigst.
Karl Wittich,
Gusefstraße 2, Tel. 33-11.
Ecke Schwalbacherstraße.
17698

Um einer etwaigen fertigen Auffassung vorzubeugen
erklären wir, daß es Jedem, der etwas zu versen-
den hat, freisteht, seine Sendungen abholen und
expedieren zu lassen, von jedem Expeditur, dem er
einen Auftrag zuwendet will. 17729

Wir empfehlen uns daher:
**Zur Abholung von Reisegepäck und
Gütern aller Art : : : :
Zur Expedition als Frachtgut, Eilgut,
Expresgut : : : : :
unter Versicherung**
zu jeder Tagesstunde innerhalb 1—2 Stunden nach
erfolgter Bestellung in unserem Bureau Adolfsstraße 1
oder telefonisch unter Nr. 872 oder durch Bestell-
karten, welche kostenfrei übersandt und in jeden Preis-
listen unfrankiert gelegt werden können.

Speditionsgesellschaft Wiesbaden
G. m. b. H.
Adolfsstraße 1, an der Rheinstrasse.

Fettleibigkeit und Korpulenz
Seit Jahren bewährt von vielen Aerzten empfohlen
Laarmann's Entfettungstee, Marke „Reduzin“
Besteht aus: Magneten, Flieder, Linden je 10, Bäder, Kamille je 2, Pore-
ren, Liebstöckel, Banchette, Wachholder je 3,3, Leinwand, Hol-
je 7, Balaustig, Althee je 4, Bitterweizen 3, Fenchel 15, Waidkraut 15 Teile.
In Karton à 1.50, 3.—, 5.— und 7.— M.
Versand-Depot: **Paul Schulze Nachfolger, Hannover 5**
In Wiesbaden: **Tannus-Apothek, Tannusstr. 20.**
18126

Lehrinstitut für Damenschneiderei und Putz.
Marie Wehrlein. 18048
Schwalbacherstraße 20, II. Ecke Mauriinstraße.
Unterr. i. Maßnehmen, Musterzeichnen, Zuschneiden, Anfertigen
v. Damens- u. Kinderkleidern, Jacken u. Wäsche wird gründl.
u. sorgfältig erteilt. Die Schülerinnen fertigen ihre eigenen
Kostüme an, welche bei einiger Aufmerksamkeit tabellos werd.
Kurs v. 10 M. an. Anmeld. von 9—12 und 3—6 Uhr.

Ch. Hemmer, Langg.
**Linoleum- und
Tapeten-**
Reste erkaufe, um damit zu
schmücken, unter Kostenpreis.
JUL. BERNSTEIN
Nobisberg 6. Telefon 2236
**Patentanwalt
Sack-Leipzig**
Besorgung und Verwertung.

H. P.
Wiele Jahre ist ich an einer neuen
Wanderröhre, verlustlos, aber
eben unannehmlich. Na im 1904 in der
Werkstatt von Herrn Dr. H. P. wurde die
neue Röhre mit 2 Rollen und die
Röhre ist seitdem verlustlos.
Die neue Röhre meinen besten Tausch
ist, weil ich mich nicht mehr
an der Arbeit einlassen muß, was
ich jetzt mit 2 Rollen wohl einrichten
kann.
H. P.
© 1914, den 14. 10. 06.
Diese Röhre-Galle wird mit Galle
ausgetrieben. Bleiben sie auch
selbst angeschlossen und in 10 in 10
ST. 1.35 und ST. 2.25 in den nächsten
verfügbare; aber nur erst in Original-
packung mit „crin“ rot und Firma
Schubert & Co., Gieseler-Druckerei,
Wiesbaden, welche man jenseit.

Christoph-Lack
als Fußboden-Anstrich bestens bewährt, sofort trocknend
und geruchlos ist von jedermann leicht anwendbar.
Derselbe wird in gelbbrauner, mahagoni, nussbaum
und eichen Farbe strichfertig geliefert und ermöglicht, Zimmer
zu streichen, ohne dieselben ausser Gebrauch zu setzen, da der
unangenehme Geruch u. das langsame Trocknen,
das der Ölfarbe und dem Gellack eigen, ver-
mieden wird.
1/2 Kilo-Büchse Mk. 2.40 und 2.00; 1/4 Kilo-Büchse Mk. 1.30.
Ausschließliche Niederlage für Wiesbaden;
Drogerie Moebus, Tannusstrasse 25.
Telefon 2007.
In Langenschwalbach: bei **Carl Presber.** (17713)

COGNAC
Eichel Marke
H. Joef nur echt von
Peters & Co., Nachfolger
18093 **Köln.**
1/2 Fl. Mk. 1.75 bis 6.00 1/4 Fl. Mk. 1.00 bis 3.20
Niederlagen
durch Schilder mit Preis kenntlich

11. Gesang-Weftstreit des Nass. Sangerbundes

am 26., 27. und 28. Juni 1909 zu Erbenheim

verbunden mit dem

25jahr. Jubiläum des Männer-Gesangvereins „Eintracht“ Erbenheim.

Fest-Programm:

Samstag, den 26. Juni, bis 8 Uhr: Empfang der einzelnen Abordnungen von Bundesvereinen. 8.30 Uhr: Fackelzug. — Sollerschießen. Hierauf: Kommerz in der Festhalle unter Teilnahme sämtlicher hiesigen und anwesenden auswärtigen Vereine.

Sonntag, den 27. Juni, morgens 5 Uhr: Weckruf. — Sollerschießen. Von 8—12 Uhr: Empfang der auf Feste teilnehmenden Vereine. 1.30 Uhr: Aufstellung des Festzuges. 1. Abt. Wiesbadenerstrae. 2. Abt. Bierstadterstrae. 3. Abt. Bahnhofstraße. Festzug durch die Ortstraen nach dem an der Mainzerstrae belegenen Festplatz. Dasselbst: Begruungsfeier in der Festhalle. Daran anschließend Konzert der Kapelle des Magdeburger Dragoner-Regiments Nr. 6, unter persönlicher Leitung des Obermusikmeisters Barch. — Gesangsvoortrage, turnerische und sportliche Aufführungen, sowie Tanzbelustigung in der Festhalle und auf dem Festplatz. **Nachmittags 3 Uhr: Beginn des Wettstreiens.** 1. Kunstklasse im Saalbau zum Adler. 2. Kunstklasse im Saalbau zum Löwen. 3. Klasse (Volksgesang) im Saalbau zum Frankfurter Hof. Bei eintretender Dunkelheit: Großes Brillant-Feuerwerk und bengalische Beleuchtung des Festplatzes ausgeführt von Hoffeuerwerker Beder Nachf. Claus, Wiesbaden. **Abends 8 Uhr: Festballe** in den Sälen Frankfurter Hof, Löwen und Adler.

Montag, den 28. Juni, morgens 5.30 Uhr: Weckruf. Von 9—10 Uhr: Fruhstoppen-Konzert in der Festhalle. **Morgens 10 Uhr: Ehrenwettstagen** in den für die betreffenden Abteilungen angegebenen Sälen. **Mittags 12.30 Uhr: Festessen** in der Festhalle, während desselben Konzert der Kapelle des Magdeburger Dragoner-Regiments Nr. 6 unter persönlicher Leitung des Obermusikmeisters Barch. **Nachmittags 2 Uhr: Festzug** nach dem Festplatz von der Wiesbadenerstrae aus. **Nachmittags 4 Uhr: Gemeinsame Aufführung** der Preischore in der Festhalle, unter Leitung der Herren Komponisten. **Nachmittags 5 Uhr: Preisverteilung** in der Festhalle. Hierauf: Volksfest, Konzert, Reigenfahren, turnerische Aufführungen und Tanz. — Der Festplatz ist an den drei Abenden elektrisch beleuchtet und bei guter Witterung die ganzen Nächte geöffnet. Zum Kommerz abends und an den beiden Festtagen nachmittags Aufführung von Massen-Chören der dreihufigen Gesangvereine in der Festhalle.

Eintritts-Preise:

Samstag, den 26. Juni 1909: Zum Kommerz Eintritt frei. Sonntag, den 27. Juni 1909: Zum Festplatz 30 Pfg., pro Person, persönlich gültig zum beliebigen Besuch des Festplatzes. Zum Wettstreit in den Wettstreitlokalen pro Person 1 Mark. Zum Ball in den Balllokalen 1 Mark, eine Dame frei, jede weitere Dame 50 Pfg. Montag, den 28. Juni 1909: Zum Festplatz 30 Pfg. pro Person, persönlich gültig zum beliebigen Besuch des Festplatzes. Zum Ehrenwettstagen in den Wettstreitlokalen pro Person 1 Mark.

Familienkarten (inkl. Festbuch) auf den Namen lautend (Familienmitglieder im engsten Sinne des Wortes) gültig zum Besuche aller Lokale und Festlichkeiten am 26., 27. und 28. Juni 5 Mark. Beikarten zu den Familienkarten werden nach Bedarf unentgeltlich verabfolgt. Dauerkarten (inkl. Festbuch) zu allen Veranstaltungen gültig, pro Person 3 Mark. Festbuch allein 50 Pfg. Der Preis für Festbuch und Karte für Mitglieder der sich am Feste beteiligenden Vereine beträgt 1 Mark und berechtigen dieselben zu allen Veranstaltungen außer den Festballen in den Sälen. 18487

Erbenheim.

11. Gesangwettstreit des Nass. Sangerbundes.

Bringe hiermit während der Wettstreittage den werthen Besuchern von Wiesbaden und Umgegend meine Lokaltaten (Gartenlokal) in empfehlende Erinnerung.

Vorzügliche Küche.

Spezialität: Germaniabier in Krügen.

Selbstgekelterten Apfelwein. Reine Weine.

Treffpunkt der Wiesbadener Besucher:

Endstation der elektrischen Straßenbahn.

Hochachtungsvoll

18204

Telephon 3313. **Jean Roos, „Zum Gambrinus“.**

= Erbenheim. =

Gastwirtschaft „zum Löwen“

Empfehle mein Haus den geehrten Besuchern des 11. Gesangwettstreites des Nass. Sangerbundes.

Prima Speisen. Reine Weine.

Vorzüglicher Apfelwein eigener Kelterei.

Sonntag abend

Festball

Es ladet freundlichst ein

18492

G. Roos Wwe.

Gasthaus u. Saalbau z. Bären, Bierstadt.

Neuerbauter, 1000 Personen fassender Saal. H. Tanzfläche. — Separates Salchen mit Piano für Gesellschaften.

Goldene

Jeden Sonntag: Große Tanzmusik.

Prima Speisen und Getränke.

Karl Friedrich, Besitzer. 145

Telephon 3770. Karl Friedrich, Besitzer. Telephon 3770

Bierstadt, Saal zum Adler.

Neu renoviert, größter und schönster Saal am Plage.

Jeden Sonntag ab 1 Uhr anfangend: Große Tanzmusik.

Spiegelglatte Tanzfläche. Speisen und Getränke in bekannter Güte. Eigene Apfelwein-Kelterei. 144

Es ladet freundlichst ein J. A. Ludwig W. Brühl

Nassauer Hof Sonnenberg.

Morgen, sowie jeden Sonntag:

Große Tanzbelustigung.

Empfehle meine prima Speisen u. Getränke. Spezialität: prima Apfelwein, naturreine Weine. 9378

Hochachtungsvoll Wilhelm Frank.

Restaurant Friedrichshalle

Mainzerstrae 116, vis-à-vis der Germania-Brauerei.

Haltestelle der elektrischen Wiesbaden-Mainz (Linie 6).

Jeden Sonntag:

Große Tanzmusik

Anfang 4 Uhr. Eintritt frei. Ende 12 Uhr.

Es ladet freundlichst ein Wilh. Hofmann, Tel. 3166.



Tivoli-Garten Hotel Prinz Nicolas

Schönster Garten am Platze.
Kaffee und Kuchen
zu jeder Tageszeit.

Vorzügliche Weine nur erster Firmen.
Pilsener Urquell, Mathaser Bräu, Wiesbad. Germania-Bräu.
Diners u. Soupers Mk. 1.50 u. 2.50. Kein Weinzwang.

Auf Bestellung reservierte Plätze im Garten und Lokal.
Bei ungünstiger Witterung finden die Konzerte im Lokale statt. 1870

Der Besitzer:
Architekt Fritz Arens.

„Zum Walfisch“

Mainz 18269
Fossgahchen 5. Am Brand
Gemütliche
Weinstube.
Freundliche Bedienung.

Frische Land- u. Feinweine,
feinste Sahrahm-Butter
aus postreife, Rahm hat abzugeben
im Postkoffel, an unbekannte Per-
sonen gegen Nachnahme. (18488)

Zentralmolkerei Hellmuthheim

zum Einmachen
kaufen Sie stets am
besten u. bill. bei
Jos. Fink, Kerostr. 12,
Eigene Obstplantagen. Tel. 3332
9372

Wiesbadener Hof

Hotel-Restaurant
Moritzstrasse 6. Moritzstrasse 6.

Täglich: **Erstklassiges Künstler-Konzert.**
Mainzer Aktien, Münchener und Pilsener-Biere.
Vorzügliche Küche.

Nachmittags und abends: 18281
Kaffee und frisches Gebäck.

Hotel Reichs-Hof Bahnhofstrasse 16

Ecke Luisenstr.
Gut bürgerl. Familien-Restaurant (mehrere Lokale)
Reine Weine! — Orig. Steeger Riesling
— im Ausschank Glas 40 Pfg. —
Helles Export-Bier! :: Münchener Bier!
Bekannt vorzügliche Küche.

Diners u. Soupers im Abonnement. — Mässige Preise.
Telephon 149. (17965) Bes.: Carl Koch.

Aussichtsturm Kellerskopf.

Vorzügliche Restauration, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit, täglich frisches Küchen.
Wein, Bier, Kaffee, Milch.

Carl Christ, Inhaber.
Bequemer Aufstieg durch den Wald in 1/2 Stunde von Ramm-
bach aus 8766

Neroberg.

Morgen Sonntag: 1794

Gr. Militar-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Kais.-Regts. von Grenadier (Kurhess.)
Nr. 80, unter Leitung ihres Herrn Obermusikmeisters G. Gottschalk.
Eintritt 20 Pf. Anfang 4 Uhr.



Apfel- und Beeren-Kelterei Fritz Henrich

Wiesbaden
Telephon 1911 Baderstrae 24 Telephon 1913

Keltereien: Baderstrae 24 und Schwalbacherstrae 7.
17738 Empfehle für Familienfestlichkeiten meinen
la. Speierling-Apfelwein, sowie diverse Beeren-
und Rheinweine en gros und en détail.
Preislisten und Proben gerne zu Diensten. Versand nach auswärts

Nassau & Krone, Biebrich.

Jeden Mittwoch, v. 7—10 Uhr nachmittags, jed. Sonntag,
von 7—10 Uhr abends:

von Blanc's Künstler-Konzert.

Eintritt frei. Eintritt frei.
Z. 28. Achtungsvoll Fr. Fahlbusch.



Pschorrbrau

v. H. Pschorr, München, Hof. S. M. d.
Deutschen Kaisers und S. Maj. des Kaisers
von Oesterreich-Ungarn.

Pilsener Bier

aus dem Altpilsener Bräuhaus
bei Pilsen, echt deutsch-böhmisch Bier.

Kulmbacher Monchshofbrau

Wiesbadener Biere, Berliner Weissbier.
Alle Mineralwasser, Limonaden u. Sodawasser.
Syhon- und Flaschenbiergeschaft 19279

M. Ruh! Nachf. L. Krebs,

Luisenstrasse 33. Telephon 2838 u. 1965.

Saalbau Burggraf

Waldstraße 33, nahe der Infanterie-Kaserne.
Am Sonntag, den 27. Juni, sowie jeden Sonntag:
Große Tanz-Musik

Es ladet freundlichst ein Fried. Schmitz. 9383

Grosser Ausflug

nach dem Waldhaus zur Erbenheimer Höhle Frankfurt telefr. 83a
(Haltestelle der elektr. Friedenstr.) Bes. Oberhof, wozu einladen
9315 Die Tanzschuler des Herrn Julius Kaplan.
Anfang 4 Uhr. 5 Mann Musik. Eintritt frei.

Die billigste sowohl bezüglich der Höhe des Eintrittsgeldes als derjenigen der Beitragsleistung ist der

Wiesbadener Sterbekassen Verein

Unterstützungs-Bund (Sterbekasse, gegr. 1876. — Staatlich genehmigt.)

Sterberenten ausbezahlt bis Ende 1908: 679,298 Mark in 707 Sterbefällen.

Vereinsvermögen Ende 1908: rund 200,000 Mark. Mitgliederzahl: rund 1800.

Mitglied werden kann jede gesunde Person im Regierungsbezirk Wiesbaden im Alter von 18 bis 45 Jahren.

Aufnahmegebühr in Klasse I: 2 M., Klasse II: 3 M., Klasse III: 5 M. Monatsbeitrag in Klasse I von 65 J bis 1,35 M., Klasse II 1 M. bis 2,05 M., Klasse III von 1,60 Mark bis 3,35 M., je nach dem Eintrittsalter in 6 Stufen.

Sterberenten: In Klasse I: 400 M., Klasse II: 600 M., Klasse III: 1000 M.

Anmeldungen nehmen an und nähere Auskunft erteilen die Vorstandsmitglieder: C. Kählerdt, Bertramstraße 4, G. Stoll, Neugasse 10, Ph. Ved, Drudenstraße 9, F. Grünhaller, Werberstraße 5, A. Gruber, Kettelbergstraße 13, J. Solbach, Gneisenaustraße 19, J. Bernhardt, Kirchgraben 6, F. Decker, Platterstr. 65, J. Gruel, Wellenstraße 7, R. Rufus, Philippsbergstr. 27, F. Licht, Wolframstraße 87, F. May, Plückerstraße 19, S. Kemnich, Westendstraße 1, V. Seilberger, Seerodenstraße 25, J. Walter, Schiersteinerstraße 12, sowie der Vereinsdiener J. Hartmann, Kirchgraben 13. 17733

Turngesellschaft Wiesbaden.

Arbeitsvergebung.

Für unseren Neubau sind an leistungsfähige Firmen zu vergeben:

1. die inneren Läden und Aufreißerarbeiten.
2. die Glaserarbeiten.

Die Unterlagen können auf dem Bureau des Architekten Plum, Goebenstraße 18, gegen Gebühr in Empfang genommen werden. Offerten sind verschlossen und mit Aufschrift versehen bis spät **Samstag, den 3. Juli, abends 6 Uhr** bei dem hiesigen Herrn Hofmusikalienhändler **H. Wolff, Wilhelmstr. 12**, einzureichen. 17874

Amtliche Anzeigen.

Öffentliche Verdingung.

Die Arbeiten für die Erweiterung des Lokomotivschuppens auf Bahnhof Mainz um 5 Stände sollen öffentlich vergeben werden. Die Unterlagen für die Bedingungen kosten für Los VI: rd. 27,0 t Eisenkonstruktion einschließlich Zeichnungen 0,55 M., 215 " "

kosten für das Los VII: Anfertigung von 5 Stück Tore aus Schmiedeeisen mit Eichenholzfällung einschließlich Zeichnung 0,40 " 1,00 "

kosten für das Los VIII: Lieferung von 10 Stück Schmiedeeisener Fenster einschließlich Zeichnung 0,40 " 1,40 "

Die Bedingungen und Zeichnungen sind gegen portofreie Einzahlung des Betrages für die einzelnen Lose (nicht in Briefmarken) durch unser Zentralbureau zu beziehen. Bedingungen und Zeichnungen werden nur soweit wie Vorrat reicht ausgegeben.

Die Zeichnungen und Bedingungen liegen auch auf Zimmer 100 unseres Verwaltungsgebäudes, Rhodanusstr. Nr. 1 hier während der Dienststunden von 8-1 Uhr und 3 1/2-6 Uhr zur Einsichtnahme aus.

Die Angebote sind verschlossen und mit den entsprechenden Aufschriften versehen bis zum **Eröffnungsstermin am 15. Juli d. J., vormittags 11 Uhr**, der in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter im Zimmer 72 unseres Verwaltungsgebäudes abgehalten wird, portofrei an uns einzuliefern.

Zuschlagsfrist: 2 Wochen.

Anlieferungsstermin für die Arbeiten des Loses VI und VII je 12 Wochen, des Loses VIII 10 Wochen nach Zuschlagserteilung. Mainz, den 21. Juni 1909. 3. 32

Königl. Preussische und Großherzogliche Eisenbahndirektion.

Wiesbadener Militärverein E. V. Gegr. 1884.

Die Feier des **25 jährigen Stiftungsfestes** findet am 3., 4. und 5. Juli ds. J. in folgender Weise statt:

Samstag, den 3. Juli, abends 7 Uhr: Ehrung der verstorbenen Mitglieder durch Niederlegung eines Kranzes am Kriegerdenkmal auf dem alten Friedhof Platterstrasse. Zusammenkunft 6.30 Uhr im Vereinslokal.

Samstag, den 3. Juli, abends 8.30 Uhr **Fest-Kommers** im Saale der Männerturnhalle, Platterstrasse

Sonntag, den 4. Juli ds. J., vormittags 11 Uhr: **Festversammlung** im Festsale des Paulinenschlösschens, Sonnenbergerstrasse. Ehrung des Vereins durch dessen Damen, Ehrung der Gründer, Ehrung der dem Verein 25 Jahre angehörnden Mitglieder etc., Ernennung von Ehrenmitgliedern.

Sonntag, den 4. Juli d. Js., abends 8 Uhr: **Fest-Ball** im Saale des Paulinenschlösschens.

Montag, den 5. Juli d. J., vormittags Fröhschoppen mit Konzert im Vereinslokal, Helenenstrasse 25 Nachmittags von 3 Uhr ab:

Volkfest Unter den Eichen (Restaurateur Ritter). Abmarsch des Vereins um 2 Uhr mit Musik vom Vereinslokal.

Vereinsabzeichen ist zu allen Veranstaltungen anzulegen.

Karten zur Einführung von Angehörigen und Gästen sind bei unserem Kassierer Herrn Emil Lang, Schulgasse 9 erhältlich. 17994

Wir bitten um recht zahlreiche Beteiligung

DER VORSTAND.

65. Generalversammlung des **Gewerbevereins für Nassau.**

Sonntag, den 27. Juni: Empfang der Abgeordneten. **Abends 8 Uhr:** **Begrüßungsabend** in der Turnhalle, Hellmündstraße, zu welcher unsere verehrl. Mitglieder nebst Angehörige hiermit ergebenst eingeladen werden. **Mitwirkende:** Turnverein, Sängerkorps des Turnvereins, Herr Hofschauspieler **Ray Andriano.**

Montag, den 28. Juni, vormittags 9 Uhr: **Generalversammlung** in der „Wartburg“. **Nachmittags 1 Uhr: Besichtigung der Rascheneuhalle.** 2 1/2 Uhr: **Festessen** im Hauptrestaurant der Ausstellung. 4 Uhr: weitere Besichtigung der Ausstellung. **Abends 8 Uhr: Zusammenkunft im Hauptrestaurant der Ausstellung. Illumination. Fassadenbeleuchtung. Doppelkonzert.**

Dienstag, den 29. Juni, vormittags 9 Uhr: Fortsetzung der Verhandlungen. **Nachmittags 2 1/2 Uhr: Spaziergang** nach dem Neroberg, Griech. Kapelle.

Während der Tage vom 27. bis 29. Juni stehen unseren Mitgliedern nebst Angehörigen **Eintrittskarten zur Ausstellung zum ermäßigten Preise von 50 Pfg.** zur Verfügung. Diese Karten sind beim Sekretär (am Sonntag im Empfangsbureau im Bahnhof, am Montag und Dienstag in der Wartburg) erhältlich. Gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte werden im Vergnügungspark Vergünstigungen gewährt.

Zur zahlreichen Beteiligung an den Verhandlungen und am Feste laden wir die verehrl. Mitglieder ebenfalls freundlichst ein. 18217

Lokal-Gewerbeverein Wiesbaden E. V.

Der Vorstand

I. A.: Hch. Schneider, Vorsitzender.

Schälholz-Versteigerung.

Donnerstag, den 1. Juli d. J., vormittags 9 Uhr anfangend, werden im **Nauroder Gemeindefeld**, Dist. Jahngraben und Altkönig, an Ort und Stelle öffentlich zum zweitenmale versteigert

13 Stück eichene Stangen	I. Klasse
63 "	II. "
591 "	III. "
910 "	IV. "
140 Rmtr. eichen Knüppelholz	
7990 Stück eichene Wellen	

Die eichenen Stangen sind für Baumstützen sehr geeignet.

Zusammenkunft an der Kastanien-Allee auf dem Wege Naurod-Bierstadt. 18355

Naurod, den 24. Juni 1909.

Haubnerberger, Bürgermeister.

Gläubiger des Nachlasses der verel. **Frau Geheimrat von Bertouch** werden gebeten ihre Ansprüche bis zum **1. Juli** anzumelden und zu begründen bei **Justizrat Lotz.** 18022)

Mobiliar-Versteigerung.

Montag, den 28. Juni cr., morgens 9.30 und nachmittags 2.30 Uhr anfangend, versteigere ich zufolge Auftrags in meinen Auktionsfälen

3 Marktplatz 3

nachverzeichnet sehr gut erhaltene Mobiliar- und Haushaltsgegenstände, als:

1 hochleg. köm. Eichen-Speisezimmer-Einrichtung, best. aus: 1 pracht. Büfett, Kredenz, pracht. Umbau mit Divan, Auslechtsch, pracht. hob. Stuhndr. u. 6 Lederstühle, 1 eleg. Kuchenschloßzimmer-Einrichtung, best. aus: 2 kompl. Betten, 2 für Spiegelst. u. Wascht. u. 2 Nachtsch. 1 Schm. Pianino von Rudolph, mehrere kompl. Betten, Kuch. Spiegel, Kleider- u. Waschk. u. Waschkommod. 3 Kuch. Büfett, 2 Kuch. Vertikos, 1 eleg. Eichen-Herrschreibtisch m. post. Bücherst. 2 Kuch. Herren-Schreibtische, 3 eleg. Kuch.-Damen-Schreibtische, Kuch. Spiegel m. Trümeau, Kommoden, Konsolen, 1 Salon-Garnitur, best. aus: Sofa und 2 Sessel mit Kamelischendruck, 1 Garnitur, best. aus: Sofa und 6 Sessel mit Plüschbezug, einzelne Divans, Sofas, Polsterstühle, Ausziehb. runde, ovale, vieredige, Spielt. Tisch, Tisch- u. Blumentische, Stühle aller Art, Staffeleien, Etageren, Säulen, 1 Reichentisch, 2 Lichtpaustischen, Reichentische, Delgenölde, Bilder, gr. Partie Tisch- u. Dekorationsgegenstände, Glas, Kristall, Sp. u. Kaffee-Service, Leinwand, Plümeaus, Kissen, gr. Partie Koffer, Smyrna- u. and. Teppiche, Portieren, Gardinen, eleg. Lüster für Gas und elektrisches Licht, elektr. Pendel, Hänge- und Stehlampen, Badewanne, Nähmaschine, fast neues Herren-Fahrrad, ja. W. runde Wiener Thonwaare mit Marmorplatten, 7 Sofas mit prima Matratzen, post. für Café, Kuch. Turtoilette, fast neuer eis. Källofen m. Majolika, Majolika-Gaslampe, Küchenschrank, Küchen- und Kochgeschir u. dergl. mehr meistbietend gegen Barzahlung. (17672)

Bernhard Rosenau, Auktionator und Taxator, Tel. 6584. **3 Marktplatz 3.** Tel. 6584.

Bäcker-Klub „Heiterkeit“ Wiesbaden.

Der Klub unternimmt am **Sonntag, den 27. Juni 1909** einen **Ausflug** nach der „Neuen Adolfsbühde“ (Zuhaber Herr Meudner). Daselbst von 4 Uhr ab: **Unterhaltung mit Tanz.** Es ladet höflichst ein **Der Vorstand.** 9369

Getränke nach Belieben.

Klub Edelweiß. Morgen Sonntag, nachmittags 4 Uhr bei jeder Bitterung: **Ausflug nach Viebrich** Turnhalle, Kaiserstraße. (Neuer Parkettboden.) (17878) **Tafelst. Unterhaltung mit Tanz.** Eintritt 30 Pfg. **Tanz frei.** Bei Bier. Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand.** 18471

Einladung. Im Jahre 1910 feiert das Rheinische Dragoner-Regmt. Nr. 5 (von Mantuffel) sein **50-jähriges Jubiläum.** Alle Kameraden, welche bei dem Regiment gedient haben, werden auf **Samstag, den 26. Juni 1909, abends 9 Uhr**, nach dem Restaurant „Friedrichshof“, Friedrichstraße 35, lam. eingeladen (18171) **Mit kom. Gruß E.**

Kranken- und Sterbe-Kasse für Schlosser und Genossen verwandter Berufe. (Eingeführte Hilfskasse Nr. 2.) **Mittwoch, 30. Juni 1909, abends 8.30 Uhr**, findet im Lokale des Sambrinns, Marktstraße 20 (Eingang durch die Hausstiege, 1. St.) eine **außerordentliche General-Versammlung** statt, wozu die Mitglieder ergebenst eingeladen werden. 18489

Tagesordnung: Statutenänderung der §§ 6, 42 und anderer. **Der Vorstand: Wendler, Vorsitzender.**

Was kostet eine Feuerbestattung in Mainz für unsere Mitglieder in einfachster Form?

Einäscherung mit einfachstem Transportfarg.	Mk. 40.-
Gebühren des Kgl. Aycharztes	18.-
Stadtkassende 50 Pfg., Leichenpost mit Stempel 6,50.	7.-
Beforgung der Papiere u. Bestellungen 5.-	6.-
Telephon und Gelbdruck 1.-	6.-
Leichenwagen 20.-, Einäscherung, Par. monumentspiel 70.-	90.-
	Mk. 161.-

Erhöhte Kosten für Nichtmitglieder: Einäscherung 30.- an die Vereinskasse lt. Statut 20.-, Mk. 50.-, Notarielle Beglaubig., wenn eine Verfüg. nicht vorhanden 3,30

Bei einer Trauerfeier durch einen evang. Geistlichen in Mainz sind an die evang. Kirchenkasse in Mainz mindestens 10 Mk. und für den Kirchendiener 2 Mk. zu zahlen, ferner ist dem Herrn Geistlichen ein Wagen zu stellen. 17697

Bessere Auskunft wird auf dem Bureau des Vereins, **Varenstraße 3**, erteilt

Verein für Feuerbestattung, E. V., Wiesbaden.

Blumenpavillon am **Südfriedhof** **Peter Röhrig**, Inh.: Louis Röhrig empfiehlt sich zum **Anlegen, Unterhalten von Gräbern.** Dekorationen aller Art. Abgeschnittene Blumen. Topfpflanzen u. Kränze stets vorrätig. **Billige Preise.** (18031) **Prompte Bedienung.**

Wiesbadener Beerdigungs-Institut **Ernst Müller**, Scheinereel, 17895 — gegründet 1864. — **Telephon 576.** **Sarg-Magazin** **Walluferstr. 3.** **Lieferant des Vereins für Feuerbestattung.** **Lieferant des Beamten-Vereins.** Ueberführungen von u. nach auswärtigen in privatem Leichenwagen.

Kinderjargischachtel in allen Größen stets zu haben bei **Karl Wittich, Korb-, Holz- und Bürstenwaren,** Emserstraße 2. Tel. 3531. **Edt. Schwalbacherstr. 17686**

Veränderungen im Familienstand der Stadt Wiesbaden.

Geborene:

23. Juni. Loghner Adolf Joh. 72 Jahre.	24. Juni. Tribaliere Salome Helmut geb. Roth, Witwe, 88 J.
23. Juni. Paula geb. Christian, Ehefrau des Königl. Generalkommissionszeichners Richard Stenius, 31 Jahre.	25. Juni. Hans geb. Altpfel, Ehefrau des Kgl. Landmessers a. D. Rechnungsrat Heinrich Palzer, 68 J.
23. Juni. Unteroffizier Heinrich Kuchta, 31 Jahre.	24. Juni. Reinhold Franz Grünhaller, 75 Jahre.
	25. Juni. Kassenbeamter Frank Simon Braun, 46 Jahre.

Königliches Standesamt.

Ausstellung für Handwerk u. Gewerbe, Kunst u. Gartenbau Wiesbaden 1909

— Mai bis September. —

— Gelände direkt am Bahnhof. —

Täglich zweimal Militär-Konzerte. Illuminationen. Leuchtfantäne. Festliche Veranstaltungen. Grosser Vergnügungspark mit vielen Attraktionen. Geöffnet von 9 Uhr vormittags bis 11 Uhr abends. (17771)

Eintrittspreis bis 7 Uhr abends 1 Mk., Mittwochs und Samstags 50 Pfg.; nach 7 Uhr 30 Pfg., bei besonderen Veranstaltungen 50 Pfg. und 1.— Mk.

Samstag, den 26. Juni: Festabend im Senegaldorf, Hüpflings Geburtstagsfeier, Illumination des Vergnügungsparks. Sonntag, den 27. Juni: Grosses Militärkonzert unter Mitwirkung des amerikanischen Stabstrompeters Vällie Brown. Montag, den 28. Juni: Zur Feier der 65. Generalversammlung des Nass. Gewerbe-Vereins: Grosses Doppelkonzert und Illuminationsabend. Donnerstag, den 1. Juli: Volkstümlicher Liederabend, arrang. vom Sängerkorps des Wiesbadener Turnvereins. Samstag, den 3. Juli: Erster allgemeiner grosser Volkstag. Eintritt zur Ausstellung und allen Sehenswürdigkeiten und Unternehmungen am ganzen Tage 30 Pfg. Eröffnung der grossen Rosen-Ausstellung (Rosenfest. 3.—8. Juli).

Königl. Schauspiele

Wiesbaden.
Vom 21. Juni bis
21. August bleibt das Kgl.
Theater Ferien halber ge-
schlossen.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. O. Raach.
Hauptredaktion: Anstalt 49.
Samstag, den 26. Juni
abends 7 Uhr:
Tugendarten gültig.

Fünftigerarten gültig
Reinheit! Reinheit!
Mandverlegen.
Lustspiel in 3 Akten von Gebhard
Schäfers, Perini und Richard
Köhler.

Spielleitung: Georg Müller.
Personen:
Baron Bernhard von
Wenderow Mit-
meister a. D., Ingenieur
Helene, seine zweite Frau
Agnes Hammer

Silma, seine Tochter erster
Ehe Elisabeth Wölbinger
Moritz von Walthin
Major a. D. Ernst Beckram
Geilke, seine Frau, verm.
Generalin Wredow, ehe-
mals Gräfinin Sophie Schenk
Edvard von Wardenitz.
Inhaber eines Flug-
maschinenpatents Hr. Degener
Freiherr Udo von Waden
Oberst
Georg Müller
Herbert, sein Sohn, Ober-
leutnant
Rudolf Bartal
von Weissenfeldt, Ober-
leutnant u. Regiments-
adjutant
Max Ludwig
von Brand, Rittmeister
Karl Feistmantel
Beddingen, Oberleutnant
Reinhold Hager
von Breitenau, Unterleutnant
Willy Schäfer
von Hesterwitz, Rahnensjunfer
Margarete Wilschhoff

Freiherr von Schönau
Margarethe, seine
Tochter
Ella Wilhelm
Gräfin Leonore von
Maudenstein Ottilie Brunert
Bernhard Kirchofer Hans Wilhelm
Dektor Heinrich Reeb
Rudolf, Bürger Alfred Heinrichs
Vene, Bürger
inädchen Nelly Lenard
(beide von Säckingen)

Granwolf Curt Röder
Pärmann Ludwig Jopst
(Bauern von Hausenstein)
Anton Conrad Kochmke
Pärchen Marg. Hamm
Cornelia Kuni Clement
(in des Freiherrn Diensten).

Nach dem Vorspiel, dem 2. und
5. Abde größere Pausen.
Abänderungen in der Rollen-
besetzung bleiben für den Not-
fall vorbehalten.
Kasseneröffnung 7.30 Uhr.
Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.

Sonntag, den 27. Juni:
abends 7 Uhr:
Tugendarten gültig.
Reinheit! Reinheit!
Mandverlegen.

Montag, den 28. Juni:
Reinheit! Reinheit!
Sum 12. Male:
Im Klavierstück.

Lustspiel in 3 Aufzügen von
Karl Köhler und Ludwig
Keller.

Volkstümliche Vorstellung bei
keinen Preisen:
Der Stadstrompeter.
Poffe mit Gesang in 4 Akten
von W. Mannstädt
Musik von G. Steffens.
In Szene gesetzt von Direktor
Wilhelm.
August Wampe, Konditor
Conrad Kochmke
Eva, seine Frau Ottilie Brunert
Dorchen, seine Schwester
Nelly Lenard
Amalie, sein Mündel
Margar. Hamm
Moritz Werner, Stadt-
trompeter Hans Wilhelm
Karlsta Kerubach, eine
junge Witwe Clotilde Gutten
Wuppe Heinrich Reeb

Sonntag, den 27. Juni:
abends 8 Uhr:
Tugendarten gültig.
Reinheit! Reinheit!
Mandverlegen.

Montag, den 28. Juni:
Reinheit! Reinheit!
Sum 12. Male:
Im Klavierstück.

Lustspiel in 3 Aufzügen von
Karl Köhler und Ludwig
Keller.

Volkstümliche Vorstellung bei
keinen Preisen:
Der Stadstrompeter.
Poffe mit Gesang in 4 Akten
von W. Mannstädt
Musik von G. Steffens.
In Szene gesetzt von Direktor
Wilhelm.
August Wampe, Konditor
Conrad Kochmke
Eva, seine Frau Ottilie Brunert
Dorchen, seine Schwester
Nelly Lenard
Amalie, sein Mündel
Margar. Hamm
Moritz Werner, Stadt-
trompeter Hans Wilhelm
Karlsta Kerubach, eine
junge Witwe Clotilde Gutten
Wuppe Heinrich Reeb

Sonntag, den 27. Juni:
abends 8 Uhr:
Tugendarten gültig.
Reinheit! Reinheit!
Mandverlegen.

Montag, den 28. Juni:
Reinheit! Reinheit!
Sum 12. Male:
Im Klavierstück.

Lustspiel in 3 Aufzügen von
Karl Köhler und Ludwig
Keller.

Volkstümliche Vorstellung bei
keinen Preisen:
Der Stadstrompeter.
Poffe mit Gesang in 4 Akten
von W. Mannstädt
Musik von G. Steffens.
In Szene gesetzt von Direktor
Wilhelm.
August Wampe, Konditor
Conrad Kochmke
Eva, seine Frau Ottilie Brunert
Dorchen, seine Schwester
Nelly Lenard
Amalie, sein Mündel
Margar. Hamm
Moritz Werner, Stadt-
trompeter Hans Wilhelm
Karlsta Kerubach, eine
junge Witwe Clotilde Gutten
Wuppe Heinrich Reeb

von Borowky Curt Huppel
Wimmer, Oberappellations-
gerichtssekretär Ludwig Jopst
Frau Wimmer Marie Köhler
Lehmann, Pfefferküchler

Frau Lehmann Ema Köhler
Schulze, Bonbonfabrikant
Arthur Rhode
Frau Schulze Kuni Clement
Laura, Kammermädchen
Helene Balois
Antonius, Diener
Alfred Heinrichs
Ein Dienstmädchen Marg. Neilsch
Ein Schusterjunge
Eugenie Jakob
Lehrjungen. — Mitglieder eines
Bezirksvereins.

Sonntag, den 27. Juni
nachmittags 4 Uhr, bei kleinen
Preisen:
Ein glücklicher Familien-
vater.
(Die wilde Rahe.)
Schwank in 3 Akten von Oberm.
abends 8.15 Uhr:
Der Trompeter von
Säckingen.

Romanisches Schauspiel mit Ge-
sang in 7 Bildern nebst einem
Vorspiel:
„Wie Juna Werner Trompeter
ward“
von Emil Hildebrand u. Julius
Keller. Musik von Brenner.
Personen des Vorspiels:
Der Rektor der Heibel-
berger Universität
Alfred Heinrichs
Klimperhof, Haus-
hofmeister Arthur Rhode
Werner Kirchofer Hans Wilhelm
Dektor Heinrich Reeb
Bergfried Conrad Kochmke
Kronwetter Curt Huppel
(Studenten)

Personen des Stückes:
Freiherr von Schönau
Margarethe, seine
Tochter
Ella Wilhelm
Gräfin Leonore von
Maudenstein Ottilie Brunert
Bernhard Kirchofer Hans Wilhelm
Dektor Heinrich Reeb
Rudolf, Bürger Alfred Heinrichs
Vene, Bürger
inädchen Nelly Lenard
(beide von Säckingen)

Granwolf Curt Röder
Pärmann Ludwig Jopst
(Bauern von Hausenstein)
Anton Conrad Kochmke
Pärchen Marg. Hamm
Cornelia Kuni Clement
(in des Freiherrn Diensten).

Nach dem Vorspiel, dem 2. und
5. Abde größere Pausen.
Abänderungen in der Rollen-
besetzung bleiben für den Not-
fall vorbehalten.
Kasseneröffnung 7.30 Uhr.
Ende nach 10 Uhr.

Montag, den 28. Juni:
Tribby.

Walhalla-Theater.
(Neues Operetten-Theater)
Direktion: G. Korbert.
Samstag, den 26. Juni
abends 8 Uhr:
Sum 3. Male.
Novität!
Das Stückschweigen.
Operette in 4 Akten (4 Bilder)
von Leo Stein und Carl Lindau.
Musik von Edmund Fyßler.

Sonntag, den 27. Juni:
abends 8 Uhr:
Tugendarten gültig.
Reinheit! Reinheit!
Mandverlegen.

Montag, den 28. Juni:
Reinheit! Reinheit!
Sum 12. Male:
Im Klavierstück.

Lustspiel in 3 Aufzügen von
Karl Köhler und Ludwig
Keller.

Volkstümliche Vorstellung bei
keinen Preisen:
Der Stadstrompeter.
Poffe mit Gesang in 4 Akten
von W. Mannstädt
Musik von G. Steffens.
In Szene gesetzt von Direktor
Wilhelm.
August Wampe, Konditor
Conrad Kochmke
Eva, seine Frau Ottilie Brunert
Dorchen, seine Schwester
Nelly Lenard
Amalie, sein Mündel
Margar. Hamm
Moritz Werner, Stadt-
trompeter Hans Wilhelm
Karlsta Kerubach, eine
junge Witwe Clotilde Gutten
Wuppe Heinrich Reeb

Sonntag, den 27. Juni:
abends 8 Uhr:
Tugendarten gültig.
Reinheit! Reinheit!
Mandverlegen.

Montag, den 28. Juni:
Reinheit! Reinheit!
Sum 12. Male:
Im Klavierstück.

Lustspiel in 3 Aufzügen von
Karl Köhler und Ludwig
Keller.

Volkstümliche Vorstellung bei
keinen Preisen:
Der Stadstrompeter.
Poffe mit Gesang in 4 Akten
von W. Mannstädt
Musik von G. Steffens.
In Szene gesetzt von Direktor
Wilhelm.
August Wampe, Konditor
Conrad Kochmke
Eva, seine Frau Ottilie Brunert
Dorchen, seine Schwester
Nelly Lenard
Amalie, sein Mündel
Margar. Hamm
Moritz Werner, Stadt-
trompeter Hans Wilhelm
Karlsta Kerubach, eine
junge Witwe Clotilde Gutten
Wuppe Heinrich Reeb

Sonntag, den 27. Juni:
abends 8 Uhr:
Tugendarten gültig.
Reinheit! Reinheit!
Mandverlegen.

Montag, den 28. Juni:
Reinheit! Reinheit!
Sum 12. Male:
Im Klavierstück.

Lustspiel in 3 Aufzügen von
Karl Köhler und Ludwig
Keller.

Volkstümliche Vorstellung bei
keinen Preisen:
Der Stadstrompeter.
Poffe mit Gesang in 4 Akten
von W. Mannstädt
Musik von G. Steffens.
In Szene gesetzt von Direktor
Wilhelm.
August Wampe, Konditor
Conrad Kochmke
Eva, seine Frau Ottilie Brunert
Dorchen, seine Schwester
Nelly Lenard
Amalie, sein Mündel
Margar. Hamm
Moritz Werner, Stadt-
trompeter Hans Wilhelm
Karlsta Kerubach, eine
junge Witwe Clotilde Gutten
Wuppe Heinrich Reeb

4. Duett und Finale
aus der Op. „Martha“
F. v. Flotow
5. Moment musical
Fr. Schubert
6. Potpourri aus der
Op. „Die lustige
Witwe“
Fr. Léhar.
Eintritt geg. Brunnen-Abonne-
mentskarten für Fremde und
Kochbrunnen-Konzertkarten.

Mail-coach-Ausflug 2.30
Uhr ab Kurhaus: Eis. Hand-
Hahn-Bleidenstadt — Langen-
schwalbach und zurück
(Preis 5 Mk.).
Nachm. 4.30 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Kapellmeister
Hermann Irmer.

1. Einzug der Gladiatoren,
festlicher Marsch
J. Fucik
2. Ouvertüre z. Op.
„Schön Annie“ F. Cooper
3. Chor der Friedens-
boten aus der Op.
„Rienzi“ R. Wagner
4. I. Entr'acte et airs
de Ballet, La Fête
de printemps, II. Pas
de chasseurs aus
„Hamlet“ A. Thomas
5. Fantasia aus der Op.
„The Mikado“ A. Sullivan
6. Teerosen-Walzer,
op. 83 R. Eilenberg
7. Impromptu, C-moll
F. Schubert
8. Ouvertüre zu „Preis
Methusalem“ Joh. Strauss

Abends 8.30 Uhr:
Abonnements-Konzert
Richard Wagner-
Abend
des städt. Kurorchesters.
Leitung: Herr Ugo Afferni,
städtischer Kurkapellmeister.

1. Vorspiel z. Op.
„Die Meistersinger
von Nürnberg“.
2. Preislied aus der
Op. „Die Meister-
singer von Nürn-
berg“.
Violin Solo:
Herr Konzertmeister
F. Kaufmann.

3. Vorspiel zur Op.
„Lohengrin“.
4. Einzug der Götter
in Walhall aus
„Rheingold“.
5. Wotan's Abschied
und Feuerascher
aus „Walküre“.
6. Waldwehen aus
„Siegfried“.
7. Siegfried's Tod.
Trauermarsch aus
„Götterdämmerung“.

Montag, 28. Juni.
Vormittags 11 Uhr: Konzert in
der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr Kapellmeister
Hermann Irmer.

1. Aus grosser Zeit,
Marsch J. Lehnhardt
2. Ouvertüre z. Op.
„Dichter u. Bauer“
F. v. Suppé
3. La bella Amazone
A. Lesehorn
4. Kuse-Walzer aus
der Operette „Der
lustige Krieg“ Joh. Strauss
5. Ave Maria J. Henselt
6. Musikalische
Tänzerinnen,
Potpourri A. Schreiner.
Eintritt geg. Brunnen-Abonne-
mentskarten für Fremde und
Kochbrunnen-Konzertkarten.

Mail-coach-Ausflug 3.30
Uhr ab Kurhaus: Klarental-
Chausseehaus — Georgenborn
— Schlagenbad und zurück
(Preis 5 Mk.).
Nachm. 4.30 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Ugo Afferni,
städtischer Kurkapellmeister.

1. Ouvertüre z. Op.
„Die Rose von
Eria“ J. Benedict
2. a) Ochsenn-Monnet
Jos. Haydn
b) Ungarisches Rondo
Jos. Haydn

Bad Langenschwalbach

Sport- und Festwoche
vom 18. bis 24. Juli d. J.

Lawntennis- und Golfwettspiele. Wertvolle Preise.

Einsatz 3 M. für jede Konkurrenz in den Lawntennispielen 5 M. für das Golfspiel.
Abendunterhaltungen: 18. Juli Konzert und Feuerwerk, 19. Juli
Instrumental-Konzert unter Mitwirkung der Kgl. Hofopernsängerin,
Fräulein Adele Krämer, Wiesbaden, 21. Juli Reunion, 22. Juli
Italienischer Abend mit Feuerwerk im Paulinental, 23. Juli
Bunter Abend, 24. Juli Schluss-Ball (Blumenfest). Änder-
ungen vorbehalten.

Tageskarten für den 18., 20., 22., 23. u. 24. Juli à 2.— M., Wochenkarten für
Kartenspieler à 5.— M., Reservierter Platz im Konzert am 20. Juli
1.— M. Zuschlag.

Kartenverkauf u. jede Auskunft im Verkehrsbureau Langen-
schwalbach, Brunnenstrasse 35. H. 119

3. Entr'acte und
Quartett aus der
Op. „Martha“ F. v. Flotow
4. Wo die Zitronen
blüh'n, Walzer Joh. Strauss
5. Ouvertüre z. Op.
„Die Hochzeit des
Figaro“ W. A. Mozart
6. „Du bist die Ruh“,
Lied für Streich-
orchester F. Schubert
7. Fantasia aus der
Op. „Der Frei-
schütz“ C. M. v. Weber.
Abends 8.30 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Kapellmeister
Hermann Irmer.

1. Ouvertüre „Michel
Angelo“ N. W. Gade
2. Auf den Bergen,
Humoreske, op. 19
E. Grieg.
3. Eins schwedische
Bauern-Hochzeit
A. Södermann.
Hochzeitsmarsch. In der
Kirche. Glückwunsch-Lied.
Im Hochzeitshof.

4. Norwegische Rha-
podie No. 1. Joh. Svendsen
5. Skandinavische
Volksmusik E. Hartmann
6. Ouvertüre z. Op.
„Das Leben für
den Zar“ M. Glinka
7. Mazurka russe
„La Czarine“ L. Ganné
8. Cosatschöque
A. Dargomjsky.
Städt. Kurverwaltung.

SKALA-
Theater
Morgen Sonntag:
2 Vorstellungen 2
Nachmittags 4 Uhr kleine Preise
abends wie gewöhnlich.
In beiden Vorstellungen:
Hermann Mestrum
Carl Heinzius
Eivivette u. Fontaine
und das unverkürzte glänzende
Programm. 18425

Ausstellung
Wiesbaden.
Geflügelhof Oranien
Siegen i. Westf.
Im eigenen Blockhaus gegenüber
der Kunsthalle.
Vorführung der
künstlichen Brut.
Ununterbrochen ist der Geburts-
prozess junger Tiere in den Appa-
raten zu beobachten. (18197)
Eintritt: Erwachsene 20 Pfg.
Kinder Pfg. 10

SANATORIUM HIDDESEN

bei
GROTENBURG DETMOLD
für Herz-, Nerven-, Blut- u. Stoffwechsel-
krankheiten, Gicht, Diabetes u. Nierenleid.
Unmittelbar am Hochwald Herrliche Umgebung.
Familiärer Charakter.
Psychische, physikalische und diätetische Heil-
methoden. — Luftbäder.
Prospekte durch den Leiter und Besitzer
18474 **Dr. MANFRED FUHRMANN.**

Monaco-Condamine. Hôtel Bellevue und Rives d'Or.

Gutes bürgerliches deutsches Haus. Mässige Preise
Ad. Herlitschka.

Schönwald

1000 M.
ü. d. M.
Station
Triberg,
1/2 Stunde
oberhalb der berühmten Wasserfälle. — Prachtvoller Höhen-
luftkurort u. Sommerfrische im Bad Schwarzwald.
Kräftige, anregende Gebirgsluft.
Hotel und Kurhaus Schönwald.
Moderner Bau. — 200 Betten. — Elektr. Licht und Dampfheizung
im ganzen Hotel. — Grossartige eigene Hochwaldungen, Gedeckter
Veranden. — Terrassen. — Parkanlagen. — Tennis u. Krocket. —
Kinderspielplatz. — Mahlzeiten an kleinen Tischen serviert von
Mädchen in Schwarzwälder Trachten. Pension Mk. 5.—8. Illuste-
Prosp. durch Inh. L. Wirthle. (18464)

Bad Sooden-Werra

Grösstes Inhalatorium Deutschlands. Vortäg-
lich bewährt gegen Katarrhe der Luftwege, Lung-
emphysem, Asthma, Skrophulose, Rachitis, Rheumatismus,
Gicht, Bluterst, Herz-, Frases-, Hautkrankheiten, Leber-
leiden, Rekonvaleszenz, Terralkuren, Triakkuren.
Verkauf hochprozentiger gradierter Sole
Alle Arten (auch kohlensäure) Solbäder, Fango-Behand-
lung, Gradierhaus mit überdeckter Wandelbahn. Aus-
gedehnte Gebirgswaldungen unmittelbar am Ort. Auskunft
kostenlos durch die Badeverwaltung. Badeskript
in allen Filialen der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

Michelbach N. Villa Waldfrieden.

Bahnstraße Wiesbaden-Diez. // Kleine Pension direkt am Wald.
Ausführl. Prospekte. // Gute Verpflegung 3—3.50 M.

Schöner Ausflugsort Frei-Weinheim a. Rh.

Gelegenlich eines Ausfluges nach Frei-Weinheim, halte ich mich
bestens empfohlen. — Schöne Orte für Vereine und Gesellschaften.
— Während der Saison frische Spargeln. — Primarküche. — Reine Weine.
18241) Hochachtend Nicol. Schweifard, Metzgerei u. Gastwirtschaft

Für Sommerfrühdler bietet sich

u. N. für gute Gelegenheit in
sch. Badlage zu 3 M. pro Tag.
Kinder nach Vereinbarung. Näh. in
der Gyp. d. M. oder direkt durch
Karl Apfelbach, Neuweilnau
(Lamm) (18476)

Altenau (Oberharz)

„Villa Clara“
in ruh., schöner Lage, direkt am
Bade, vorzüg. Verpflegung von
4 M. an p. Tag, in d. Vorjahren
ermäßigend. (18240)
Der Besitzer: S. Wennekenborf.
(H. 92)

Borkum Nordseehotel

direkt am Meer. Prosp. frei

Wiesbadener Fremdenbuch.

Hotel Adler Badhaus, Langgasse 42, 44 u. 46.
Maedler, Geh. Rechnungsrat, Schöneberg.
Hotel zum neuen Adler, Goethestr. 16.
 Nitschke, Breslau — Preuss, Fr., Düsseldorf — Mönch, Fr., Düsseldorf — Salkind, Fr. m. Bed., Moskau — Busse, Berlin — Breker, Fr., Bochum — Irrgang, Fr., Oldenburg.
Hotel Schwarzer Adler, Büdingenstr. 4.
 Gersten, Leipzig — Hiller, Dresden — Wolf m. Fr., Merane.
Hotel Aegir, Thelemannstr. 5.
 Cleweldyn, Birmingham — Lusner, 2 Hrn., England.
Hotel Bellevue, Wilhelmstrasse 27.
 Rodewald, Ing., Neustrelitz — Rodewald, Cella — Gundlach, Rittergutsbes. m. Fr., Gerstungen.
Hotel Bender, Häfnergasse 10.
 Heinemann, Fr. Rent., Kassel.
Hotel Berg, Nikolastrasse 17.
 Fink von Finkenstein, Graf, Berlin — Lemschick, Pfl. m. Schweser, Berlin — Remkstoff, Fabrikant, Mühlheim — Kramer, Weinhändler, Edenkoben — Simpson m. Fr., Nordhumberland — Gauser m. Fr., Köln.
Hotel Biemer, Sonnenbergerstr. 10.
 Finkenauer, Rent. m. Fr., Philadelphia — Doble m. Fr., Amerika.
Schwarzer Bock, Kranzplatz 12.
 Gontermann, Fr., Siegen — Horwitz, Rent., Brisbane — Heinz m. Fr., Oberkail — Wulff, Fr., Tenne — Russack, Fr., Direktor, Naumburg.
Goldener Brunnen, Goldgasse 8-10.
 Preis, Höhr — Bennemann, Rittergutsbes. m. Tochter, Tromsdorf — Becker m. Fr., Hamburg — Piersdorff, Kapitän a. D., Lübeck — Maag, Brauereibes., Sigmaringen — Staby, Fr. m. Tochter, Iserlohn.
Hotel Burghof, Langgasse 21-23 und Metzgergasse 30-32.
 Köller m. Fr., Amerika — Schulz m. Fr., Kallehne — Liestmann m. Fr., Kallehne — Fröhle m. Fr., Kallehne.
Hotel Cordan, Nikolastrasse 19.
 Rebold, Fr., Justizrat, Berlin — Pöke m. Fr., Berlin — Derigs, Köln — Marosi, Köln.
Darmstädter Hof, Adelheidstr. 30.
 Hilgendorff m. Fr., Marienburg — Pfaff m. Fr., Gelsenkirchen — Kessler, Bürgermeister, Wanfried — Liebermann, Gutsbes., Osnabrück — Wagener, Creuzthal — Mester, Creuzthal.
Hotel Einhorn, Marktstr. 32.
 Osterkamp m. Fr., Altona — Kunz, Rent. m. Fr., Hamburg — Seidelmann, Rent. m. Fr., Dinkelsbühl — Westedt m. Fr., Hamburg — Grewen m. Fr., Holzminden — Hirsch, Tierarzt m. Fr., Guttentag.
Englischer Hof, Kranzplatz 11.
 Phyrer, Freiburg — Rauschenbach, Fr. San.-Rat Dr., Kirchen — Krakowsky, Dr., London.

Hotel Epple, Körnerstrasse 7, Ecke Kaiser Friedrich-Ring.
 Wetzler, Rathenow — Theurer, Stuttgart — Zimmermann, Stuttgart — Löffler, Stuttgart.
Hotel Erbprinz, Mauritiusplatz 1.
 Backhaus, Direktor m. Fr., Lauterbach — Schwarz, Fulda — Reinhard, Schlüchtern — Kress, Hotelbes., Kassel — Kube, Fulda — Betz, Bürgermeister, Idstein — Kretz, Freiburg — Mergelin, Bingen.
Europäischer Hof, Langgasse 32.
 Determann, Trier — Beier, Düsseldorf — Klug m. Fam., Würzburg — Bingel, Frankfurt — Wahl, Berlin — Isaac, Berlin — Bernstein, Berlin.
Frankfurter Hof, Webergasse 37.
 Westermayer, Fr., Wien — Steinmann, Gutsbes., Borsum — Ernst, Rent., Hildesheim — Heinrich, Thum.
Friedrichshof, Friedrichstr. 35.
 Bernbach, M.-Gladbach — Harz, Fr. m. Tocht., Selters (Westf.) — Stahl, Höchst.
Hotel Gambrinus, Marktstrasse 24.
 Gräber m. Fr., Trier.
Hotel Grether, Museumstr. 3.
 Winger, Offenbach — Brill, Rent., Eschwege — Schmidt, Grosskm. m. Fr., Birmingham — Engel, Fr., Ems.
Grüner Wald, Marktstrasse 10.
 Caspar, Fr., Wien — Seippel, Fr. m. Tochter, Bochum — Heusenstamm, Dr., Frankfurt — Cuntz m. Fr., Amsterdam.
Hansa-Hotel, Nikolastr. 1.
 Lippen, Fr., Düsseldorf — Leenders, Buchhändler, Düsseldorf — Langer m. Fr., Wien — Müller, Fr., Frankfurt.
Hotel Happel, Schillerplatz 4.
 Becker m. Fr., Hannover — Kneib, Nürnberg — Straub, Elberfeld — Lehmann, Frankfurt.
Hotel Prinz Heinrich, Bärenstr. 5.
 Feuser, Gutsinspektor, Horbott.
Hotel Hohenzollern, Paulinenstr. 10.
 Krause, Fr. Oberst, Hamburg — Heuer, Fr., Cronberg — Lemvin, Fr. General m. Tochter, Petersburg.
Hotel Holländischer Hof, Rheinbahnstrasse 5.
 Lampe, Caminke — Mayer, Dr. med., Osnabrück — Wesshoff, Dr. med., Osnabrück — Rump, Dr. med., Osnabrück.
Vier Jahreszeiten, Kaiser Friedr.-Platz 1.
 Graf v. Scharfenberg, Königl. Kammerherr, Kalkhof — Wenner m. Fr., Schwelm — v. Hein m. Fr., Hamburg — van de Poll, Dr., Zeist — Derham, Leut. d. R. m. Fr., Wurzen — Lenaertz, Rent., Haag.
Hotel Imperial, Sonnenbergerstr. 16.
 van Woerden, Rent. m. Fr., Utrecht.
Kaiserbad, Wilhelmstr. 42.
 Grafe, Bankdirektor m. Fr., München.
Hotel Krug, Nikolastr. 25.
 Kohlstädt, Laasphe — Schiffer, Laasphe — Gerold, Oberursel — Löw, Rechnungsrat, Brau-

bach — Herhaus, Bürgermeister, Haiger — Gierlich, Bürgermeister, Dillenburg — Birken-dahl, Bürgerm., Herbörn — Hartmann, Bürgerm., Hadamar — Füller, Bürgerm., Oberursel — Fahl-sing, Bürgerm., Nastätten — Leichtfuss, Bür-germeister, Idstein — Först, Braubach — Karthaus, Bürgerm., Weilburg — Sauerborn, Bürgermeister, Montabaur.
Weisse Lilien, Häfnergasse 8.
 Ulrich, Fabrikant, Valparaiso — Arendt, Fr. Rent., Reval.
Metropole u. Monopol, Wilhelmstrasse 6 u. 8.
 Schmidt, Fr., Düsseldorf — v. Leeuwen, Ing. m. Fr., s'Gravenhage — Gutschke, Berlin — v. Scheibler, Freiherr, Lorch — Carré, Direk-tor, Amsterdam.
Hotel Minerva, Rheinstrasse 9.
 v. Outenried, Baron, Sünatra — Thiede, Oberst, Berlin.
Hotel Nassau u. Hotel Cecille, Kaiser Friedr.-Platz u. Wilhelmstr.
 Davignon m. Fr., Brüssel — White m. Fr., Cincinnati — de Moffarts, Baron m. Fam., Belgien — de Meens, Baron u. Baronin, Belgien — Beckert m. Fr., Frankfurt — Hinken, Düs-seldorf.
Hotel Prinz Nicolas, Nikolastr. 20-31.
 Blan, Stolz — Krause m. Fr., Göttingen — Hoffmann, Gummersbach — Guhraner, Charlot-tenburg — Feil, Berlin — Jottkonitz, Berlin — Stern, Berlin.
Hotel Nonnenhof, Kirchgasse 15.
 Erler, Fabrikant, Leipzig — Doeblin, Stabsarzt, Diedenhofen — Niemann, Dr., Rheine i. W. — Algauer, Dr. Haltern i. W. — Fischer, Dr., Neun-kirchen — Scheber, Dr. m. Fr., Voeklomarkt — Romeiser, Architekt, Weilburg.
Palast-Hotel, Kranzplatz 3 u. 5.
 Philipsen m. Fr., Krefeld — Jacobi, Berlin — Rosenbaum, Fr., Berlin.
Hotel du Park u. Bristol, Wilhelmstrasse 28-30.
 Willms, Dr. med., Kirehneyast.
Pariser Hof, Spiegelgasse 2.
 Kirschner, Fr., N.-Wollstadt — Holstein, Ge-richtsassessor Dr. jur. m. Fr., Dortmund — Hoffmann m. Fr., Guhrau.
Zur neuen Post, Bahnhofstr. 11.
 Gudat, Königsberg — Dabinus, Königsberg.
Hotel Ouisiana, Parkstr. 5 u. Erathstrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.
 Doussin, Oberstleut., Mecklenburg — Blu-menthal, Leipzig — Jencks, Newyork — Jencks, Fr., Newyork.
Hotel Reichshof, Bahnhofstr. 16.
 Vogt m. Fr., Kappelrodeck — Delahaye, Fa-brikant, Roubaix — Haller, Lille — Gerling m. Fr., Stettin — Kreis, Hauptlehrer m. Fr., Auer-bach — Mönkenmüller, Hotelbes., Neunkirchen — Müller, Prokurist m. Fr., Köln-Ehrenfeld — Regitz m. Fr., Bildstock.
Hotel Reichspost, Nikolastrasse 16-18.
 Steinhaus, Bürgermeister, Hachenburg —

Kerb m. Fr., Kreuzburg — Kühn m. Fam., Gera — Jaksch m. Fr., Riga — Mohr, Lorch — v. Meer, Köln — Kraus m. Fr., Rotterdam — Camme m. Fr., Rotterdam.
Residenz-Hotel, Wilhelmstrasse 3. u. 5.
 Linden, Direktor, Stockholm — Pihlgren, Hofrat, Stockholm.
Rhein-Hotel, Rheinstr. 16.
 Berger m. Fr., Berlin — Thomson, Pfarrer England — Finley, Fabrikant m. Fr., London.
Römerbad, Kochbrunnenplatz 3.
 Pariser, Fr., Berlin.
Hotel Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9.
 Hengstenberg, Exzell, Oberpräsident, Kassel — Benissen m. Fr., Sydney — Sanderson m. Fam., Warkworth — Schumacher m. Fr., Stock-holm — Chessin m. Fr., Petersburg — Meineke m. Fr., Boston — Cobolud m. Bed., London — Hamilton, Cheltenham.
Weisses Ross, Kochbrunnenplatz 2.
 Stadelmann, Fabrikbes. m. Fr., Nürnberg — Hahn m. Fr., Lauenburg.
Hotel Royal, Sonnenbergerstr. 23.
 Se. Durchl. Ludwig Prinz zu Solms-Lich, Weil-burg.
Hotel Saalburg, Saalgasse 50.
 Radde m. Fr., Schneidemühl — Janton m. Fr., Aschaffenburg.
Sanatorium Dr. Schütz, Parkstr. Rotschild, Mannheim.
Schützenhof, Schützenhofstr. 4.
 Billigheimer m. Fr., Berlin — Bosselmann, Testorf — Köhler, Gutsbes., Elberfeld — Veth, Dr. med., Friedberg.
Spiegel, Kranzplatz 10.
 Brinzon, Ing. m. Fr., Paris.
Hotel Union, Neugasse 7.
 Weber, Plauen — Barthel m. Fr., Berlin — Froitzheim, Schiffsoffizier, Elsfeld — Weber m. Fr., Köln.
Viktoria-Hotel u. Badhaus, Wilhelmstr. 1.
 Doehle, Dr. med. m. Fr., Antwerpen — Müller m. Fam., Greise.
Hotel Vogel, Rheinstr. 27.
 Scheller m. Tochter, Koburg — Roeder, Oberbürgermeister, Schmalkalden — Tibetar, Luxemburg — Daltz, Fr. m. Schwester, Char-lottenburg.
Hotel Weins, Bahnhofstr. 7.
 Lürges, Fabrikant, Bonn — Kline, Student, Oxford — Gosebruch m. Sohn, Essen — Kautzel, Hotelbes., Diez — Rockman, Hausmeister, Des-sau — Bobsen, Hamburg.
Westfälischer Hof, Schützenhofstr. 3.
 Faselius m. Schwester, Leipzig — Kaspar m. Fr., Duisburg.
Wiesbadener Hof, Moritzstrasse 6.
 Wolff, Dr. med. Fr., Limburg — Haerten, Bür-germeister m. Fr., Limburg — Scheuern, Bür-germeister, Diez.
Hotel Wilhelma, Sonnenbergerstrasse 1
 v. Freyhold, Oberst m. Fr., Saarlouis — Schlüter, Rent. m. Fr., Hamburg.

Wiesbadener Fahnenfabrik M. Milchien, Wiesbaden
 Luisenstrasse 4
 18024) Lieferantin der Ausstellung „Wiesbaden 1909“.

Fahnen, gestickt und gemalt. Ehrengaben, Diplome, Kränze, Wappen, Vereinsembleme, Vereinsabzeichen.
Spezialität: Ausstattungen ganzer Feste
 wie: Gaudurnfeste, Jubiläen und Gesangswettstreife.
 Einziges selbständiges Geschäft am Platze und Umgegend.

Hauptbureau: Nikolastrasse 5.

Lagerhaus für Möbel und Hausrat etc.
Wiesbadener Möbelheim
 Lagerhaus f. Reisegepäck und Güter aller Art.

Modern eingerichtet, feuerfest u. sicher! Denkbar beste, billige u. sachgemässe Aufbewahrung von grössten wie kleinsten Quantitäten auf kurze wie lange Zeit.
 Ausser den allgemeinen Lagerräumen sind vorhanden:
 Lagerräume nach Würfelsystem (getrennte Abteile).
 Sicherheitskammern (mit Türen versicherte Kammern) vom Mieter selbst verschlossen.
 Tresorraum (Panzerthüren) mit eisernen Schränken unter Verschluss der Mieter.
 Kostenanschläge, Prospekte und Bedingungen gratis und franko.

Neu eingerichteter Verkaufs-Raum im Möbelheim für freihändigen Verkauf u. Auktion v. gebrauchten Möbeln, Hausrat aller Art, Bildern, Instrumenten etc. etc. Haltestelle der Elektrischen Ringkirche—Infanteriekaserno.
 Geöffnet Werktags v. 9-12 Uhr u. 2-5 Uhr. Man verlange Prospekte u. Bedingungen vom Hauptbureau.

Spedition, Möbeltransport, Verpackung und Lagerung.

General-Anzeiger
 für Nürnberg-Fürth
 Korrespondent von und für Deutschland
 Unparteiisches Organ für Jedermann.

Gratis-Wochenbeilage:
 „Am häuslichen Herd“.

Gratis-Monatsbeilage:
 „Bayerischer Land- und Forstwirt.“

Postabonnement **Mark 1.65** vierteljährlich.
 Täglich 16-11 Seiten Umfang.
 Reichhaltiger Aufsage über 58 000 Exemplare.
 Wirkamites und grösstes Inertionsorgan in ganz Nord- und Mittel-bayern.

Beilagen für die Gesamtauflage 232 Mark.
 Anzeigen-Preise: 20 Pfg. im Inzeratenteil, 60 Pfg. im Reklameteil.

!! Achtung !!

Schönfeld's Mainzer Schuhbazar
 befindet sich jetzt nur noch
 Marktstrasse **23** neben der Hirtendrogerie nahe Langgasse
 Telefon 4283

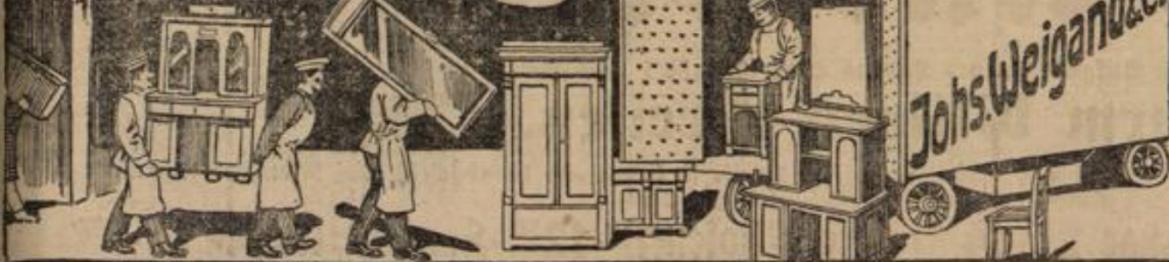
Beste und billigste Bezugsquelle für **Schuhwaren aller Art**
 vom einfachsten Arbeitsschuh bis zum feinsten Salonstiefel.

Kaiser Friedrich-Quelle
 Natron-Lithion-Quelle Offenbach a. Main.
K. Huck, Kirchgasse 23.
 Telefonruf (für Wiesbaden und Umgebung) **No. 2603.**

Rollkomptoir
 der vereinigten Speditoren
 G. m. b. H.
 Amtlich bestellte Rollfuhrunternehmerin der Königl. Preuss. Staatsbahn.
 Spedition. Rollabfertigung.

Die Kündelheit. Interimistisch in der Tierärztliche für Stüber. Die Schutze...

Zum Umzug



Möbel auf Teilzahlung

Möbelhaus 18429

Johs. Weigand & Co.

Wiesbaden

Wellritzstr. 20.

Überlegen Sie,

ob Sie im Schuhmarkt Marktstraße 22 für verhältnismäßig wenig Geld

modernste Schuhwaren

ersehen können. Elegante Damen-, Herren-, Knaben-, Mädchen- und Kinder-Schuhe und Stiefel in Vorkauf und Chevreau und in feinen Lederarten mit englischen, französischen, amerikanischen Absatz in schwarz und schickem braunen Farben. Die Auswahl ist enorm groß und die Preise, wie bekannt, fabelhaft billig. Jeder findet, selbst für den verüblichsten Geschmack, das Gewünschte. Ein Versuch ist lohnend und wird Sie zu meinem dauernden Kunden machen.



Es empfiehlt sich, jetzt seinen Frühjahrs- und Sommer-Bedarf zu beden. Jedes Paar wird nach Belieben umgetauscht ohne Aufschlag! Kinderstiefel enorm billig; Arbeiter-, Schäften- sowie wasserichte und Jagdstiefel in großer Auswahl; die beliebtesten Kellerstiefel Marke „Reichfuß“ in verschiedenen Fassons finden Sie bei

J. Sandel Marktstr. 22

22

WIESBADEN.

Sänftige Gelegenheit für Wiederverkäufer.

17667

ALLRIGHT

heisst das

beste Rad der Welt

Leicht! Stabil! Schnell!



Das Berliner Sechs-Tage-Rennen 1909 wurde auf ALLRIGHT Modell WELTMEISTER gewonnen.

Köln-Lindenthaler Metallwerke Aktiengesellschaft · Köln-Lindenthal

Die Vertretung der weltberühmten ALLRIGHT-Fahrräder für Wiesbaden und Umgebung liegt in den Händen der

Fahrradhandlung

Arthur Weinbach

Helenenstrasse 18.

(H. 101)

Katalog gratis



Umsonst zu jed. Apparat 10 neueste Stücke

Die Mill-Opera

spielt wie eine Militärkapelle, singt u. lacht u. amüsiert alle!

Raten-Zahlung kein Preis-aufschlag!

Vertreter gesucht! Otto Jacob, sen. Friedenstr. 9 Berlin 186

17892



ist die beste! Verlangen Sie ausdrücklich Holste's Stärke und weisen Nachahmungen stets zurück. (H. 74)

Hygienische Bedarfsartikel

Von Prof. u. Aaraten empfohlen. Apotheker S. Schweitzen's Fabrik hyg. Präp. Berlin O., Holzmarktstr. 7. Preis. gratis. Z. 7.



Christmann & Co. Bad Nauheim a. Lahn

H. 113



Vollständige Touren-Ausrüstungen

vom Stiefel bis zum grünen Hut. Loden-Joppen von Mk. 11.- an Loden-Anzüge von Mk. 28.- an Loden-Damen-Kostüme von Mk. 40.- an

Pellerinen in allen Ausführungen von Mk. 12.- an. Loden-Wettermäntel Gamaschen Rucksäcke, Stutzen.

Sporthaus Heinrich Schaefer Webergasse 11. Niederlage der Münchener Lodenfabrik Joh. Gg. Frey, München. 18451



Grolich's Heublumenseife

ist eine Empfehlungskarte an alle Herzen, welche Mutter Natur ihren Lieblingen mit auf den Weg gegeben hat. Leider können sich dieses Vorzuges nur sehr wenige erfreuen. Eine rosige Haut und einen feinen Teint kann sich jedoch — dank der Fortschritte der Kosmetik — heutzutage jede Dame selbst, durch Anwendung der geeigneten Mittel verschaffen. Ein solches Mittel ist

Grolich's Heublumenseife

aus Brunn, erzeugt aus dem Extrakte wertvoller Wald- und Wiesensblumen, verjüngt und verschönt dieselbe die Haut. Das Haar wird nach Gebrauch von Grolich's Heublumenseife voll und wellig. Weiter leistet Grolich's Heublumenseife als Kindersoife unschätzbare Dienste. Preis eines Stückes, für mehrere Monate ausreichend 50 Pfg.

Käuflich: Haupt-Depots in Wiesbaden: J. Rau, Victoria-Apoth., Rheinstrasse 40; B. Backe, Drogerie, Taunusstr. 5; S. Blum, Drogerie, Gr. Burgstrasse 5; A. Cratz, Drog., Langgasse 29; L. Moebus, Drogerie, Taunusstr. 25; F. Altstaetter Wwe., Parfümerie, Webergasse 29. H 59

Möbel, Betten, Polsterwaren.

Komplette Brautausstattungen empfiehlt zu billigen Preisen in großer Auswahl. A. Leicher, Oraniensstr. 6, nahe d. Rheinstr. Moderne Schlafzimmer besonders preiswert. 17687



Stadt-Umzüge Uebersiedelung

nach allen Orten mit und ohne Umladung.

Wilh. Ruppert & Co., G. m. b. H. Mauriliusstrasse 3. Telefon 32. 17700

Mineralwasser-Anstalt Karl Hoch

Dotzheimerstr. 115 Telefon 2372

empfiehlt

Natürliche u. künstliche Mineralwässer

Alkoholfreie Getränke

Kohlensäure für Bäder und Bierausschank.

18358



Dauner Sprudel

DAUN. Eifel.

Unübertroffen an Güte und Wohlgeschmack. Nur höchste Auszeichnungen. Vorzügliches Mittel gegen Magenkatarrhe mit Säurebildung, Flatulenz, Lufttrinken, Nieren- und Blasenkatarrhe.

Generalvertretung für Wiesbaden u. Umgegend

Wilhelm Weber, Wiesbaden

19 Wellritzstraße 19 4189 Telefon 4189

18386



Eilboten „Blitz“

Messinger, Sohn G. m. b. H. Billigste und schnellste Beförderung von Reisegepäck von der Stadt zur Bahn und umgekehrt. Telefon 4300 u. 2575. Kurus genügt um sofort einen Boten mit Gepäck, Dreirad oder Handwagen zu erhalten. 11824

PRINZEN-ESSIG

D. R. W. Nr. 55604 Die Krone der Essigfabrikanten

Martin Prinz Schierstein Rhg. 1868

Zu üblichen Preisen zu verlangen 6, 9, 12, 18 Pfg. 1/2 ltr.

Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe meines Ladens Wellrikstraße 1

zu enorm billigen Preisen.

Um mein gesamtes Warenlager so schnell wie möglich zu räumen, habe jedes Teil im Preise so bedeutend herabgesetzt, daß Niemand diese wirklich billige Kaufgelegenheit verpassen soll. Es gelangen nur erprobt gute Qualitäten zum Verkauf:

Herren-Anzüge 12-39 | Knaben-Anzüge 2⁵⁰-14⁹⁰ | Herren-Hosen 1⁷⁰-12⁵⁰ | Santafie-Westen 1⁹⁰-7⁹⁰
 früherer Preis 22-68 Mk. | früherer Preis 5-32 Mk. | früherer Preis 3-21 Mk. | früherer Preis 3-14 Mk.

Wäschfächer
zu jedem annehmbaren Gebote.

Arbeitergarderobe
für jeden Beruf zu Schänderpreisen.

Wellrikstr. 1. Georg Noll, Schneidermeister, Wellrikstr. 1.

Spezialgeschäft für feine Herren- und Knaben-Bekleidung. 17932

J. & G. ADRIAN

Bahnhofstrasse 6

Telephon 59

INTERNAT. SPEDITION
MÖBELTRANSPORTE
GROSSE MÖBEL-LAGERHÄUSER

17902

Letzte Gelegenheit!

Anerkennung Seiner Kgl. Hoheit des Großherzogs von Baden
Lehrer Berliner

Zuschneide-Kursus

in Wiesbaden, Friedrichshof
Friedrichstraße 35.

Beginn: Donnerstag, den 1. Juli.

Wohlwollen Wünschen entsprechend, beginnt die größte Berliner Zuschneideakademie, Direktion **Maurer**, renommierteste Fachschule der Welt, nach ihrem 15 jähr. kolossal-Erfolgen in allen größeren Städten Deutschlands einen nochmaligen

4wöch. Zuschneide-Kursus

für Beruf und Hausbedarf.

Der Kursus umfasst: Maßnehmen, Schnitt zeichnen und Zuschneiden sowie Anfertigung von Anproben für

Damen-Kostüme | Sportbekleidung
Mantelkonfektion | Reformkleider
Nähen-Kleider | sämtliche Wäsche

Herren-Röden, Uniformen, Knabengarderober. Für hervorragende Leistungen im Unterrichtsweien preisgekrönt mit höchsten Auszeichnungen, Grand prix, Ehrenkreuz, vielen goldenen Medaillen und Ehrenpreisen.

Die Teilnehmer erhalten das Zeugnis von der Direktion **Maurer**, Berlin, u. sind behufs kostenloser Stellungsvermittlung als Direktrizen, Zuschneider ufm. gleichberechtigt mit den Berliner Akademiebeschäftigten.

Tages-Kursus. — Abend-Kursus.
Direktor **Maurer** wird am Mittwoch, den 30. Juni, im Friedrichshof (Saal, 1. Etage) persönlich anwesend sein, um Auskunft zu erteilen und Anmeldungen entgegenzunehmen.

Vorherige Auskunft und illustriertes Hauptprospekt verlange man gratis und franko von **Direktor Heinrich Maurer**, Größte Berliner Zuschneide-Akademie, Berlin, Alexanderplatz. 18156

Am meisten preisgekrönt.

Preuzens 20 000 Scheidler.

Plakate

in jeder gewünschten Ausführung liefert schnell sauber und billig die
Buchdruckerei des Wiesbadener General-Anzeiger
Konrad Leybold.

Zum bevorstehenden Umzug

empfehle mein großartig sortiertes Lager in

Polster- u. Schreiner-Möbeln

Auf Abzahlung.

Besonders empfehlenswert:

1 Bettstelle m. Matr. 10 M.	1 Bettstelle m. Matr. 15 M.
1 Kleiderschrank	1 Kleiderschrank
1 Tisch	2 Stühle
1 Spiegel	1 Spiegel
2 Stühle	1 Teppich
	1 Regulator

2 Bettstellen m. Matr. 20 M.	2 Bettstellen m. Matr. 30 M.
1 Kleiderschrank	1 Kleiderschrank
1 Tisch	6 Stühle
3 Stühle	1 Säulenspieg. m. Unterj.
1 Spiegel mit Konsole	1 Säulens-Diwan
1 Sofa	1 Waschtisch
1 Kommode	1 Regulator
1 Küchenschrank	1 Kommode
1 Küchentisch	1 Küchenschrank
1 Küchensstuhl	1 Küchensstuhl
	1 Küchentisch

Elegantere Ausstattungen bis zu 2000 Mk.
Kinder- u. Sportwagen, Anzahlung von 5 M. an.

Größte Auswahl in

Herren- u. Damengarderoben, Kleiderstoffen.

Herren-Anzüge Anzahlung v. 7 Mk. an
Herren-Paletots Anzahlung v. 6 Mk. an
Röcke, Blusen, Kostüme Anzahl. v. 5-6 Mk. an

Kredit an Jedermann!

J. Wolf, Wiesbaden

Friedrichstr. 33.

Meinen wartenden Kunden und Beamten ohne Anzahlung.

18367

Drei Fliegen

auf einen Schlag trifft der in mehreren Staaten patentierte

Rheumabellinsift

in der Schraube, denn er vereinigt die Wirkung von flüssigen Einreibungen, Massage und lokalen Capsicumpräparaten. Er wird deshalb in vielen Anerkennungs-schreiben als hervorragendes Mittel gegen

Rheumatismus

Kreuzschmerzen u. Glieder-reißen gepriesen. Preis M. 2.50. Centraldepot für Wiesbaden: Zaunapotheke. (S. 96)

Rein schöner Garten ohne schöne Rückwege. Den beliebtesten

blauweißen Silberkirs

schleefrei, a. Meln u. Silberberg. Friedrichshof, L. Farren, woggen u. fordweise die Alleinvertretung für Wiesbaden **L. Kettenmayer** Wiesbaden, Nicolaistraße 5. Telephon Nr. 12 u. 2376. (D. 3)



Umzüge

u. sonstiges Fuhrwerk übernimmt bei billiger Berechnung **1921 Moritz Reinwender**, Sellmündstr. 26, 3. Et.

Befreit

wird man von allen Gattungs-reinigkeiten und Gattungs-schlägen, wie: Nitesser, Finnen, Flechten, Pusteln, Hautrötze, Blößen u. durch tägl. Gebrauch von **Carbol-Zeerfchwefel-Seife** v. **Bergmann & Co.**, Rabenau mit Schutzmarke: **Stedenpferd**, & St. 50 Pf. Kronen-Apotheke, Hof-Apotheke, G. B. Poths, H. D. Neos, 17931

500 Mk. zahle ich dem, der beim Gebrauch von **Kothe's Zahnwasser** & Nacon 60 Pf., jemals wieder Zahnschmerzen davon hat, aus dem Munde riecht. **Job. George Kothe Nachf. H. Gritzer**, Berlin. In Wiesbaden: haben in all. Apotheken u. Drogerien, im Eigenheim bei Sandhoff. 17722

"Johannis"

„König der Tafelwässer.“

General-Vertretung für Wiesbaden und Umgegend: **Fritz Mack**, Röhrlstrasse 15a, Tel. 6633. 17848

Maya-Yoghurt-Milch

täglich frisch aus Kurmilch hergestellt
empfehlenswert 18043

Kraft's Milchkur-Anstalt

unter Kontrolle d. Vereins der Aerzte Wiesbadens
Dotzheimerstr. 113. :: Telephon 659.